215. Ausgabe • 43. Jahrgang Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen

Bayernausgabe „Freiheit und Brot“ Bayernausgabe

München, Mittwoch, 10. September 1930

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Verlag: Frz. Eher Nachf., G.m.b.H., München 2, NO, Thierschstr. 11/15 / Fernr. 20647, 20648 [illegible]

Ersch. wöchtl. 6 mal in 8 Ausg.: Reichsausg., Bayernausg., Berliner Ausgabe [illegible]

Adolf Hitlers Manifest

Aufruf an das deutsche Volk:

Was haben die alten Parteien versprochen, was haben sie gehalten?

Nun ist das Ende gekommen!

Eine Periode größter politischer Versprechen und ebenso großer Hoffnungen endet im allgemeinen politischen, moralischen und wirtschaftlichen Bankrott.

Das souveräne Volk kann sich heute bei seinen politischen Führern bedanken. Denn diese sind für sein Los verantwortlich.

Am 14. September 1930 wird entweder das System der jahrzehntelangen Belügung unseres Volkes gerichtet und damit gestürzt oder Deutschland geht den Weg ins Verderben bis zur letzten Konsequenz.

Das deutsche Volk hat zu wählen zwischen denen, die ihm seit Jahrzehnten den Himmel versprochen haben und das heutige Elend bescherten, und jenen, die Jahr für Jahr als ehrliche Warner aufgetreten sind und Punkt für Punkt von dem vorher prophezeiten, was nunmehr eingetroffen ist.

Eine einzige Frage steht am 14. September zur allgemeinen Prüfung und Beantwortung:

Haben die politischen Führer des deutschen Volkes mit ihren Versicherungen und Versprechungen recht behalten oder behielt die nationalsozialistische Bewegung recht?

Jeder lege sich diese Frage vor.

Jeder beantworte sie nach seinem besten Wissen und Gewissen.

Jeder ziehe daraus die einzig mögliche Konsequenz.

*

Zwei politische Richtungen kämpften jahrzehntelang miteinander um die Gunst der deutschen Nation: Der bürgerliche Nationalismus und der internationale Marxismus. Beide versprachen jahrzehntelang dem deutschen Volke die Rettung aus den Nöten der Zeit, aus den Nöten der Wirtschaft, aus den Nöten des sozialen Elends, und erreichten nichts!

Alle Gründe, weshalb und warum die bürgerlichen Parteien, die 60 Jahre lang verfochtenen Ziele nicht erreichten, vermögen nicht zu entschuldigen.

Fest steht die Tatsache, daß das Endergebnis des bürgerlichen Parteiregiments die Vernichtung der deutschen Nation ist.

Bürgertum und Marxismus gemeinsam

Die international-marxistische Parteiwelt appellierte an das deutsche Volk und versprach ebenfalls dereinst bestimmte Grundgedanken zu verwirklichen. Allein seit diese Richtung in Deutschland den alten Staat zerbrochen hat und selbst regiert, nahm die Entwicklung in größter Schnelligkeit den gegenteiligen Weg des Proklamierten.

Wo ist die soziale Republik?
Wo ist der gebrochene Kapitalismus?
Wo ist der überwundene Militarismus?
Wo sind die Segnungen der Freiheit und der Gleichheit,

der Brüderlichkeit, der Schönheit und der Würde und wie die Phrasen alle heißen, mit denen die Revolution einem braven Millionenvolk die Vernunft benebelte und die aufrechte Gesinnung stahl?

Während die Ideen des bürgerlichen Nationalismus und internationalen Marxismus unser Volk als politischen Faktor in zwei Hälften reißen, haben sich die geistigen Väter beider Lager in Wirklichkeit längst gefunden und geeint.

Das nationale Bürgertum ruft zum Kampf für sich als einzige Rettung der Nation auf, paktiert aber durch seine Repräsentanten in den parlamentarischen Körperschaften schamlos offen mit dem vorher in der Wahl bekämpften internationalen Marxismus!

Die marxistischen Parteien verfluchen die kapitalistische Wirtschaft, reden von der proletarischen Revolution, aber schließen tatsächlich an allen Orten den engsten Pakt mit den Kräften der internationalen Hochfinanz, des überstaatlichen Weltkapitals.

Internationales Börsenblatt und marxistische „Arbeiter“zeitung gehen Hand in Hand!

Es ist daher verständlich, daß große Teile des Volkes auf die Dauer die vollständige Unfruchtbarkeit ihres bisherigen politischen Kampfes erkennen. Millionen des bürgerlichen wie des proletarischen Lagers werden sich über die Unsinnigkeit ihres Hoffens klar, weil offensichtlich die Frucht ihres Ringens das Gegenteil von dem ist, was sie zu erkämpfen glaubten.

Eine Millionenarmee von Nichtwählern ist das äußerlich sichtbare Resultat dieser Erkenntnis.

Aber auch die Parteien selbst gelangten zu steigender Einsicht in die Nichtverwirklichung des einst Versprochenen.

Das Ergebnis ist der laufende Versuch, den Zusammenhang mit den geistig und moralisch abgewirtschafteten politischen Gebilden der Vergangenheit abzuleugnen.

Das schlechte Gewissen

Das schlechte Gewissen treibt seit 15 Jahren, fast vor jeder Wahl, die deutschen Parteien auf die Suche nach neuen Namen.

Das Volk soll zur Meinung gebracht werden, als würden sich plötzlich neue Kräfte um seine politische Zukunft bemühen, während es in Wirklichkeit nur neue Namen sind, hinter denen sich aber die alten Parteien und vor allem die alten Männer verstecken. Schon 1919 ist das deutsche Volk diesem groben Betruge zum Opfer gefallen. Die große Namensumänderung der damaligen Parteien hat nur zu viele getäuscht, indem sie scheinbar Neues aufzeigte, das doch in Wirklichkeit das alte war. So konnte es kommen, daß nach einem vollständigen, geschichtlich noch nie da gewesenen Zusammenbruch bestimmter Parteien das Volk am Rande seines Grabes dieselben Parteien, die ihm vorher das Grab geschaufelt hatten, wieder mit seinem Vertrauen bedachte!

Das Belügen des Volkes im Prozeß der Namensänderung der Parteien vor den Stunden einer befürchteten Abrechnung nimmt seit langem kein Ende.

Durch Jahre verfechten die Parteien ein bestimmtes Ziel und verfluchen und verdammen jeden, der es für falsch hält und das Volk warnt. Am Ende aber müssen sie die Richtigkeit des Einspruchs ihrer Gegner anerkennen, sie können nicht leugnen, daß ihre eignen politischen Maßnahmen verfehlt waren, daß die Nation durch sie nicht nur nicht errettet, sondern erst recht der Vernichtung zugeführt wurde, und treten doch bei jeder neuen Wahl mit eiserner Stirne abermals vor das Volk hin! Sie haben sich einen neuen Namen beigelegt und hoffen damit von ihren alten Sünden freigesprochen zu sein.

Was dem Volk nicht zum Bewußtsein kommt, weiß es nicht.

Das ist ihre Wahlparole und ihre Hoffnung zugleich.

Das Gericht vom 14. September

Am 14. September soll das deutsche Volk abermals Gericht halten und Urteil sprechen. Die praktische Beantwortung der Fragen, die sich das Volk vorlegen müßte, führt durchlaufend nur zu einem Resultat:

Alles, was von den bisherigen politischen Parteien versprochen und zugesichert wurde, ist nicht eingetroffen.

Die Parteien der Handarbeiter versprachen die Besserung des Loses des deutschen Arbeitnehmers!

Sein Los hat sich verschlechtert!

Die Parteien der Industrie und Großwirtschaft versprachen die Rettung der deutschen Wirtschaft, der deutschen Industrie:

Deutsche Wirtschaft samt deutscher Industrie geht zugrunde!

Die Parteien unserer Bauern haben versprochen, die Landwirtschaft vor Ruin zu bewahren!

Wenn ihre Rettung nur noch 10 Jahre lang so wie bisher andauert, wird es keinen selbständigen deutschen Bauern mehr geben!

Die Parteien des Mittelstandes versicherten den deutschen Mittelstand vor der Vernichtung zu retten:

Der deutsche Mittelstand aber geht in schnellstem Tempo seinem vollständigen Untergang entgegen!

Die Parteien der Aufwerter haben versichert, die Wiedergutmachung des Inflationsverbrechens durchführen zu wollen:

Die Parteien, sie leben, aber die Opfer der Inflation sterben langsam aus.

Die Parteien zur Rettung des Kleingewerbes schwören dem kleinen Handwerker, dem Geschäfts- und Kaufmann zu helfen:

Allein unter ihrer Mithilfe schieben die Großwarenhäuser aus dem Boden und würgen Hunderttausende dieser selbständigen Existenzen ab!

Das Zentrum „kämpft“ für die Religion:

Allein unter seinem Pakt mit dem Atheismus feiert die Verhöhnung des Christentums Orgien!

Die Bayerische Volkspartei „rettet“ die bayerischen Hoheitsrechte:

Allein unter ihrer Regierungstätigkeit erst wird Bayern auf allen Gebieten zu einer Provinz degradiert!

Endlos könnte man die Aufzählung dieser Tatsachen, die nicht zu bestreiten sind, fortsetzen.

Wenn der alte Bibelspruch: „An den Früchten sollt Ihr sie erkennen“ noch Geltung hat, dann sind die politischen Parteien schon jetzt samt und sonders gerichtet...

Wie gelogen wurde

Allein nicht nur rein parteimäßig gesehen, sind die Erfolge unserer politischen Bewegungen ausgeblieben, sondern auch staatspolitisch, national- und wirtschaftspolitisch im großen und kleinen war ihre Tätigkeit ein Verhängnis für unser Volk!

Mit Lügen wurde die Revolution eingeleitet.

Mit Lügen der Waffenstillstand motiviert.

Mit Lügen begründete man die Notwendigkeit der Auslieferung unserer Flotte.

Mit Lügen hat man unser Volk über die Diktate von Paris und London hinweggetäuscht.

Mit Lügen bestimmte man Deutschland zur Unterschrift des sogenannten Friedensvertrages von Versailles.

Mit Lügen führte man unser Volk in den Dawespakt.

Lügen mußten Vorspanndienste leisten, um Locarno zu unterschreiben.

Und Lügen und wieder Lügen haben uns den Youngplan beschert.

*

Wenn man heute versucht, von einem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft oder unseres Volkskörpers überhaupt zu reden, dann ist das ein Betrug.

Als Deutschland im Weltkriege 26 Staaten gegenüberstand, überfiel uns allerdings eine Zeit der schwersten Not. Deutschland war von allen Rohstoffquellen abgeschnitten. Mangel an allem begann. Allein die deutschen Werte an sich blieben unangetastet. Unsere Wirtschaft betätigte sich im inneren Kreislauf. Die Beendigung des Krieges sah ein Deutschland, das an innerem Reichtum nichts verloren hatte, weil es nichts verlieren konnte.

Vom Jahre 1918 an aber versilberte und verflüssigte man die angesammelten Reserven und Guthaben unseres Nationalvermögens. Der sogenannte Wiederaufbau ging nur auf Kosten der im Laufe vieler Jahrzehnte durch Fleiß und Sparsamkeit angesammelten Reserven.

Das neue System hat dem deutschen Volk nicht aus eigener Kraft zu helfen vermocht.

Seit 11 Jahren wird von den Sachverständigen in Berlin und außerhalb des Reiches ein neuer Weg nach dem anderen gesucht und gefunden, das deutsche Nationalvermögen zu veräußern.

Die Forderungen unserer Gegner jedoch sind nie kleiner, sondern immer größer geworden.

Erst hieß der Weg der Auslieferung und Ablieferung.

Dann Konfiskationen und Beschlagnahmen.

Dann kam das System der Inflation.

Es wurde abgelöst vom System des Dawespaktes.

Der Youngplan ist das letzte und neueste System dieser Erpressung.

Die Folge dieser „Sanierung“ aber sind: Vernichtung der deutschen Nationalwirtschaft; Vernichtung der Landwirtschaft; Vernichtung des Mittlestandes; Vernichtung des Kleinbetriebes; Vernichtung der Arbeitsmöglichkeit von Millionen Menschen; Vernichtung jeglichen wirtschaftlichen Kredits; Verpfändung unseres gesamten Nationaleigentums, soweit es irgendwie werbend und fruchtbringend erscheint, allgemeine wahnsinnige Verschuldung.

Das ist die Sanierung Deutschlands seit dem November-Verbrechen.

Das völkerwürgende System

Die Aufgabe des Systems aber heißt:

Ruhe und Ordnung zur Durchführung dieser Sanierung!, d. h. Wehrt Euch nicht!

Unser Volk ist vergeßlich

Es erinnert sich vielleicht heute an vieles nicht mehr, was seine parlamentarisch-politischen Verführer ihm vor 12 oder 10 Jahren an Lügen vorgesetzt hatten.

Allein das deutsche Volk kann sich heute noch erinnern an die ungeheure Flut von kühnen Behauptungen, mit denen man die Notwendigkeit der Unterschrift unter den Youngplan begründete, und der ungeheuren Flut von Verleumdungen, Verdächtigungen und Lästerungen, mit denen man diejenigen überschüttete, die es damals wagten, unser Volk vor der Unterschreibung dieses Teufelspaktes zu warnen.

11 Jahre lang wechseln die internationalen Ausbeuter immer wieder die Methoden der Erpressung.

11 Jahre lang aber haben sie in unseren Parteien immer wieder willfährige Helfershelfer gefunden, die Methoden zu verschleiern und unser Volk blind zu machen.

11 Jahre lang haben unsere politischen Parteien immer wieder gegen die Warner Front gemacht, sie verdächtigt, beschimpft und verfolgt.

Volksgenossen, erinnert Euch aber nur der Vorgänge anläßlich des Volksbegehrens!

Erinnert Euch, wie man damals mit Verfassungsbrüchen gegen die Männer vorging, die es wagten, für die Aufklärung einzutreten.

Erinnert Euch, wie man alle die beschimpfte, die den Youngplan damals als das bezeichneten, als was er nun heute aller Welt sich zeigt.

Die Youngparteien entlarvt

Die Parteien, die jetzt infolge ihres schlechten Gewissens unter fremder Larve vor das Volk hintreten, sie sind die gleichen, die vor 8 und 10 Monaten noch mit eiserner Stirne dem Volke vorgelogen, daß

der Youngplan ein unermeßlicher Fortschritt sei,

daß

der Youngplan eine Sanierung der Reichsfinanzen möglich mache,

daß

der Youngplan die Ursache einer Ordnung unserer gesamten Landes- und Kommunalfinanzen sein wird,

daß

der Youngplan vom Jahre 1930 ab einen Steuerabbau ermöglichen werde,

daß

der Youngplan endlich die deutsche Wirtschaft wieder „ankurble“, daß Kapital nach Deutschland strömen werde und daß der Youngplan damit die Zahl der Arbeitslosen endlich vermindere,

daß

der Youngplan aber vor allem auch dem deutschen Bauern, der Landwirtschaft Erleichterungen, ja die Rettung bringen werde.

Jawohl, deutsches Volk, das log man Dir mit frecher Stirne noch vor 8 und 10 Monaten vor.

Die Nationalsozialistische Bewegung hat damals gegen diese Behauptungen das Volk aufzuklären und zu warnen versucht.

Jawohl, wir haben es damals unternommen, mit einigen anderen Verbänden zusammen die Nation in letzter Stunde in Erkenntnis der ihr drohenden entsetzlichen Gefahr, zur Besinnung zu bringen und zum Widerstande aufzurufen.

Das Volksbegehren und der Volksentscheid waren die erste offene Aktion des deutschen Volkes seit 12 Jahren gegen seine berufsmäßigen und gewissenlosen Belüger und Betrüger!

Denn wer einem Volke einen Vertrag mit so entsetzlichen Folgen aufzubürden trachtet, und dabei kein Mittel unversucht läßt, die Einsicht des Volkes zu zerstören, die warnende Stimme der natürlichen Vernunft zu betäuben, um den Leichtsinn an ihre Stelle zu setzen, und wer dabei vor keiner Lüge, mag sie noch so ungeheuerlich sein, zurückschreckt, der handelt gewissenlos!

Und es ist das schlechte Gewissen, das diese Parteien, jetzt keine Ruhe finden läßt. Das schlechte Gewissen, das sie herumjagte nach immer neuen Namen, nur von einem Wunsche beseelt, ein Aushängeschild zu finden, das den wahren Träger verbergen könnte. „Staatsparteien“ heißen sie nun auf einmal, „Volkskonservative“ möchten sie sein und sind doch in Wirklichkeit nur die altbekannten Brüder aus der Youngfront.

Warum die Maskerade?

Sie wechseln die Namen ihrer Parteien heute wie man Hemden wechselt, wenn sie schmutzig geworden sind!

Sie müßten stolz darauf sein, mit ihren alten Namen vor die Nation hinzutreten.

Sie können es aber nicht wagen, weil das Volk sie mit einem Schlag beseitigen würde.

Was sie an innerem Kredit verloren haben, versuchen sie durch einen neuen Firmentitel wettzumachen.

Volk, reiße die Augen auf, erkenne den Betrug!

Die Warnungen der N.S.D.A.P.

Vor 10 Monaten haben wir Nationalsozialisten in Tausenden von Versammlungen die Folgen des Youngplans vorhergesagt.

Unzählige Anhänger unserer Bewegung sind deshalb damals blutig geschlagen worden, andere sind für ihre Überzeugung gestorben. Die Wirklichkeit aber hat uns heute leider nur zu recht gegeben.

Wir haben behauptet, daß der Youngplan zur vollständigen Vernichtung unserer Reichsfinanzen führen muß.

Wir haben behauptet, daß das Gerede vom „Steuerabbau“ ein glatter Schwindel ist, daß im Gegenteil nach Annahme des Youngplans die Steuern wahnsinnig erhöht werden müßten!

Wir haben behauptet, daß die „Einsparungen“ durch den Youngplan bloß in den phantastischen Gehirnen unserer Parlamentarier sich befinden, aber in Wirklichkeit das Gegenteil eintreffen wird.

Wir haben behauptet, daß der Youngplan unser ganzes Volk mit einer solchen Generalhypothek belastet, daß künftighin die Kreditfähigkeit Deutschlands auf den Nullpunkt sinken wird und damit die Kapitalnot seinen Höhepunkt erreichen muß!

Wir haben behauptet, daß die Unterzeichnung des Youngplans zu einer wahnsinnigen Steigerung der Arbeitslosigkeit führen müsse und nicht zu einem Abbau derselben, wie man dem Volke vorzuschwindeln beliebte.

Wir haben behauptet, daß das Versprechen der Rettung der Landwirtschaft durch den Youngplan geradezu eine Irreführung für Dumme darstellt. Daß im Gegenteil der deutsche Bauer in eben dem Maße zugrunde gerichtet wird, in dem die Verpflichtung, mit Devisen zu bezahlen, uns nicht nur zum Export um jeden Preis, sondern damit auch — als Gegenleistung — zur Öffnung der Grenzen für fremde Lebensmitteleinfuhr zwingt.

Versailler Schand-Diktat — das Gesetz der S.P.D.

Der Spitzenkandidat der S.P.D. und Millionär Kurt Rosenfeld gab offiziell für seine Verräterpartei folgende Erklärung ab:

„Es ist Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, darauf zu achten, daß in Deutschland nicht gegen den Versailler Vertrag verstoßen wird, denn Versailles ist deutsches Reichsgesetz, und in einem Rechtsstaat dürfen keinerlei Gesetzwidrigkeiten geduldet werden. Einfach unerträglich ist der Gedanke, daß die Landesverratsbestimmungen des neuen Strafgesetzbuches derartige Enthüllungen über Verstöße gegen den Versailler Vertrag auch als Landesverrat bezeichnen. Wir werden jedenfalls trotz Landesverratsprozessen nicht eher ruhen und rasten, bis nicht alle Verstöße Deutschlands gegen den Versailler Vertrag aufgedeckt sind. Das neue Strafgesetzbuch muß so geschaffen werden, daß wir endlich davor geschüzt sind, daß gegen uns, die wir für die Einhaltung der Verträge kämpfen, Landesverratsverfahren angestrengt werden!“ ... „Wir führen das Wort Vaterland absichtlich nicht in unserem Munde, weil wir genau wissen, welch Unheil diese Phrase vom Vaterland und von der Vaterlandsverteidigung über unser Volk gebracht hat. Wurde in den Augusttagen 1914 nicht unser ganzes Volk mit dieser unheilvollen Phrase in einen wahnsinnigen Blutrausch gestürzt, indem man ihm vorlog, daß es jetzt gälte, „das vom Feinde angegriffene Vaterland“ zu verteidigen? Man hätte gewiß besser getan, wenn man bereits im August 1914 mit Revolution auf das Treiben der Kriegshetzsr geantwortet hätte, anstatt Burgfrieden zu halten. Die Rechtsparteien mögen versichert sein, daß bei einem kommenden Krieg die Arbeiterschaft weiß, was sie zu tun hat.“

So schmiedet die S.P.D. unter jüdischer Finanzführung die deutsche Arbeiterschaft immer fester in die Ketten des französischen Militarismus und der internationalen Young-Finanz.

Haltet Abrechnung! Wählt am 14. September

Liste 9!

Wir haben weiter behauptet, daß dieser Plan gar nicht erfüllbar ist, daß aber das Unterschreiben eines Paragraphen, der die Nichterfüllung als unserem schlechten Willen entsprossen unter Strafe stellt, ein geradezu unfaßbares Verbrechen ist!

Und **nun Volk, urteile gerecht!**

Die verbrecherischen Illusionisten

Laß Dich nicht wieder von den Schwätzern betrügen **und mit neuen Schwindeleien hinhalten.**

Volk, **urteile gerecht!**

Wer hat damals die Wahrheit gesprochen und wer nicht?

Wessen Prophezeiungen sind eingetreten und wessen Behauptungen sind ins Gegenteil verkehrt worden?

Haben die anderen mit ihren Behauptungen recht gehabt, deutsches Volk, dann tritt **hinter** sie!

Haben aber wir mit unserer Warnung **das** Richtige vorausgesagt, dann, Volk, **sei gerecht** und

jage die Vernichter Deiner Zukunft zum Teufel!

Lasse Dich nicht wieder mit der Phrase **besänftigen: „Wir haben uns eben einer Illusion hingegeben."**

Jawohl, seit 12 Jahren haben sie nur „Illusionen" gekannt, die Herren **„Realpolitiker" der uns feindlichen Parteien.**

Als die Revolution zum Gegenteil von dem führte, was man **erst versprochen hatte,** meinten sie, man müsse es entschuldigen, man sei eben „einer **Illusion** erlegen".

Als der Waffenstillstand, die grauenhafteste Erpressung aller Zeiten **einzuleiten begann,** beklagte man **wieder,** daß man **sich über die 14 Punkte Wilsons einer Illusion** hingegeben habe. Und dann kam eine **„Illusion"** nach der anderen, **Spa und Brüssel und Versailles** und Genf und **Paris und London** und **Locarno** und der **Völkerbund** und der **Dawespakt** und **endlich** der **Youngplan.** Und alles waren nur **„Illusionen".**

Aber Deutschland hat unter dem Fluch dieser Illusionen seine Freiheit verloren, hat seinen moralischen Kredit eingebüßt, hat keine politische Ehre mehr und hat endlich seine wirtschaftliche Grundsubstanz geopfert. Deutschland hat Milliarden für diese Illusionen bezahlt, und die Schuld ist nicht geringer geworden. Deutschland hat sich für diese Illusionen gedemütigt, und der Haß unserer Feinde wurde größer. Deutschland hat für diese Illusionen sich selbst ausgeliefert, und die Gier unserer Feinde kennt trotzdem keine Grenzen.

Alles war eine „Illusion", jawohl, nur eines ist heute keine Illusion mehr:

Die Illusionisten haben das deutsche Volk, das fleißigste, tüchtigste und mutigste Volk zum wirtschaftlichen, moralischen und politischen Bankrott gebracht!

Deutsches Volk, schlage am 14. September nun nicht nur die „Illusionisten", sondern schlage die politischen, wirtschaftlichen und moralischen Bankrotteure!

Der 14. September hat erst dann einen Sinn, wenn an ihm die einzige Wiedergutmachung, zu der wir verpflichtet sind, ihren Anfang nimmt, die Wiedergutmachung unserer Ehre, unserer Freiheit, die Wiedergutmachung unserer inneren Schuld. Das Geheimnis dieser Aktion lautet:

Schlagt diee Verräter! Jagt die Bankrotteure zum Teufel!

Laßt Euch nicht wieder durch Namen blenden, **seht ausschließlich ihre Taten!**

Achtung! Achtung!

Morgen erscheint das

Manifest Adolf Hitlers zum 14. September!

sofort bestellen!

1-kg-Päckchen ca. 75–80 Stück	M. 1.80
2-kg-Päckchen 150–160 Stück	M. 3.40
5-kg-Paket 390–400 Stück	M. 5.50
2 5-kg-Pakete	M. 10.–
jedes weitere 5-kg-Paket	M. 4.50

alle Preise einschl. Porto und Verpackung.

Bei Versand durch Bahnexpreß (ab 5 kg) Aufschlag 20 Pf. pro 5-kg.

Abgabe nur in den genannten Mengen; Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages. Keine Lieferung in Rechnung! Keine Nachnahmen! Erledigung der Bestellungen der Reihenfolge des Eingangs entsprechend. Bestellung auf Zahlkartenabschnitt genügt. Einzahlungen auf Postscheckkonto 11 346, Amt München.

Parteiverlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H.

Wer sind die Verbrecherparteien?

Seit 11 Jahren **lügen** diese **Parteien.**

Der **Marxismus** log von den **Vorzügen** der **billigen Verwaltung der Republik, vom Abbau der indirekten Steuern und der Überwindung des Kapitalismus,** von der **Ausschaltung des Militarismus,** vom **ewigen Frieden** usw.

Volk, was ist gekommen?!

Die **bürgerlichen nationalen Parteien** logen von der Wiederaufrichtung eines **mächtigen Reiches, Wiedereinsetzung der Monarchie, Beseitigung der Klassenspaltung, Stärkung der Wehrkraft, Herstellung der Grenzen von 1914, Wiedergewinnung der Kolonien usw.**

Und Volk, was ist gekommen?!

Die **christlichen Parteien** logen von der Überwindung des Antichrist, logen von der Rettung der Familie, logen von der sittlichen und moralischen Hebung des Volkes, von der Rettung der Gesellschaft, von der religiösen Verinnerlichung, von der Bekämpfung der Unmoralität, von der Reinigung des öffentlichen Lebens usw. usw.

Und deutsches Volk, urteile wieder, was ist gekommen?!

Die **Wirtschaftsparteien** logen von **der Rettung der Wirtschaft, logen von der Rettung der Landwirtschaft, von der Rettung des** Mittelstandes, von der Rettung des Kleingewerbes, von der Rettung des Fremdenverkehrs, von der Rettung des Hausbesitzes, von der Rettung der **Inflationsgeschädigten** usw. usw.

Und nun urteile selbst, deutsches Volk, was ist gekommen?!

Die **pazifistisch-demokratischen Parteien** logen von der Welteinbürgerung Deutschlands, von der Gesinnungsänderung unserer Feinde, vom Nutzen des Völkerbundes, vom Weltgewissen, von der Kultursolidarität usw. usw.

Und wieder urteile Volk, was ist gekommen?!

*

Eine grauenhafte Wirklichkeit!

Beruf um Beruf, Stand um Stand, alles geht zugrunde.

Heute stehen wir vor der Entlarvung des größten politischen Lügensystems aller Zeiten. Jahrzehntelang hat man mit diesen Lügen unser Volk verblendet, jahrzehntelang es dem Verderben entgegengeführt, und nun, da man mit großen Lügen sich nicht mehr zu helfen vermag, greift man als letztes Mittel zur persönlichen Verleumdung, zur kleinen Lüge im politischen Wahlkampf.

Deutsches Volk, blicke zurück auf die Vergangenheit und Du kannst diesen Riesenschwindlern und Riesenlügnern auch **für die Zukunft** kein **Wort mehr glauben!**

Was immer sie heute zur Unterstützung ihrer alten Parteien vorzubringen versuchen, kann nichts anderes als Lüge sein.

*

Wenn sie aber früher zu lügen gezwungen waren, um das **Volk zu erobern,** dann sind sie heute **gezwungen zu lügen,** um sich zu verteidigen.

Die nationalsozialistische Bewegung als Erhebung des deutschen Volkes, ist im Anmarsch!

In ihr steht nunmehr das deutsche Volk auf zur Vergeltung.

Die deutsche Volkserhebung

Seit 11 Jahren steht die nationalsozialistische Bewegung in steigendem, erbitterten Kampf gegen diese Hyänen unseres politischen Lebens.

Seit 11 Jahren setzen wir der bewußten Zersplitterung unseres Volkskörpers die große Parole des Zusammenschweißens von Stirne und Faust entgegen.

Seit 11 Jahren versuchen wir überall mit der Politik der Illusionen aufzuräumen und an Stelle dessen die einzige nüchterne Erkenntnis zu setzen:

Volk, hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott!

Volk, hilf Dir selbst, d. h. besinne Dich auf Deine Kraft, auf Dein innerstes Wesen und auf ihre Stärke, vertraue nicht auf fremde Hilfe, sondern sei überzeugt, daß auch unserem Lande nur die Freiheit wird aus eigenem Vermögen.

Seit 11 Jahren warnen wir über den Tagesfragen die großen Aufgaben der Erneuerung unseres Volkskörpers zu verkennen oder zu vergessen!

Solange unser Volk internationalistisch denkt in allen seinen Schichten, wird es zu keiner Kraftentwicklung mehr fähig sein!

Solange unser Volk dem demokratisch-parlamentarischen Wahnsinn huldigt, wird ihm keine Leistung mehr beschieden sein!

Und solange unser Volk sich pazifistischen **Einflüssen ergibt und in der Nachgiebigkeit einen besseren Schutz als im Kampfe sieht, solange wird es kein Recht mehr auf dieser Welt erhalten.**

Demgemäß kämpft die nationalsozialistische Bewegung seit 11 Jahren für gewaltige Ziele und verwirklicht sie an ihrem eigenen Ich.

Während die anderen Parteien zergehen und zerfallen und oft schon nach wenigen Jahren sich des eigenen Namens schämen, hat unsere Bewegung, von 7 unbekannten Menschen ausgehend, heute Millionen ergriffen.

Unzählige Male totgeschwiegen, verleumdet, terrorisiert und verfolgt, ist sie in sich immer härter geworden und wird heute von allen Feinden unseres Volkes am meisten gehaßt.

Wenn der französische Jude Jules Sauerwein in Paris die deutsche Reichsregierung auffordert, mich, Adolf Hitler, zu verhaften, dann bin ich stolz auf diese Ehre. Diese Forderung spricht ebensosehr für die nationalsozialistische Bewegung, wie sie vernichtend für unsere Gegner ist, denen man eine solche Forderung auch nur zu unterbeiten wagt.

Frankreich haßt unsere Bewegung heute genau so, wie es bisher immer noch alles gute Deutsche gehaßt hat.

Und im Inneren unseres Vaterlandes ist es nicht anders.

Wer hat ein freies Deutschland zu scheuen?

Wer hat den Siegeszug der nationalsozialistischen Bewegung zu scheuen?

Der Novemberverbrecher, der unser Volk in das heutige Elend stieß.

Die Revolutionswanze, die an der Not und am Unglück des Volkes gedeiht.

Der parlamentarische Lügenbold, der 30 Jahre lang die Nation beschwindelte.

Der Inflationsbetrüger, der den Diebstahl im großen geheiligt hat.

Die Schieber und Volksbegaunerer auf allen Gebieten.

Die politischen Amtsparasiten, die das redliche Beamtentum entwerten und niederdrücken.

Die Korruptionisten in der Verwaltung.

Die Wehrmachtschänder und Volksabrüster.

Die Landesverräter und Industriespione.

Die Minister, die jahrelang Milliarden vergeuden und jetzt auf einmal die Möglichkeit zum Sparen entdecken.

Die Lügner, die vom Christentum reden und mit dem Teufel des Atheismus paktieren.

Die Schwindler, die die Errettung des Mittelstandes versprechen und mit ihren Parteien die Großwarenhäuser züchten.

Die Kulturfazken, die unser Volk mit Kitsch und Schund verderben.

Die Richter und Staatsanwälte, die das Recht verfolgen und den wehrlosen Menschen dann kraft ihres Amtes mißhandeln.

Die Verfassungsbrecher, die für Demokratie schwärmen und das Recht der anderen vergewaltigen.

Die Wahlreformschwindler, die von Wahlrecht reden, während sie ein ganzes Volk im gesamten entrechten.

Den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung hat mit einem Wort zu scheuen:

wer verantwortlich ist für unseren politischen, moralischen und wirtschaftlichen Bankrott.

Und deshalb häuft sich Rechtsbruch auf Rechtsbruch, Terror auf Terror, Polizeipräsidenten setzen verfassungsmäßige Rechte durch einfache Verordnungen außer Kraft, wenn es sich um die Bekämpfung von Nationalsozialisten handelt. Es ist ein Hexensabbat von Verfolgung, und trotzdem ist das Wachstum unserer Bewegung nur einem unaufhaltsamen Sturme zu vergleichen.

Was wir wollen

Die nationalsozialistische Bewegung wird mit ihrem Siege den alten Klassen- und Kastengeist überwinden. Sie wird aus Standeswahn und Klassenirrsinn wieder ein Volk erstehen lassen.

Sie wird dieses Volk zu eiserner Entschlossenheit erziehen.

Sie wird die Demokratie überwinden und die Autorität der Persönlichkeit in ihre Rechte setzen.

Sie wird das verletzte Recht wieder dem deutschen Volke zurückgeben durch die brutale Verfechtung des Grundsatzes, daß man solange kein Recht zum Hängen des Kleinen besitzt, solange die größten Verbrecher ungestraft und ungeschoren bleiben.

Die anderen Parteien mögen sich mit der Inflationsdieberei abgefunden haben, mögen den Revolutionsbetrug anerkennen: Der Nationalsozialismus wird die Diebe und Landesverräter zur Verantwortung ziehen. Der Nationalsozialismus kämpft für den deutschen Arbeiter, indem er ihn aus den Händen seiner Betrüger nimmt, die Schutztruppe des internationalen Bank- und Börsenkapitals aber vernichtet.

Die nationalsozialistische Bewegung wird bei ihrem Siege die deutsche Verwaltung säubern von den Parasiten, die, ohne Recht und ohne alle Kenntnisse, nur auf Grund ihres Parteibuchs die Nation belasten. Wer von neuen Steuern redet, soll erst die Verwaltung von den in 12 Jahren hineingeströmten Revolutionsparasiten befreien. Man schützt den ehrlichen Beamten nur, indem man seiner Leistung und seiner redlichen Arbeit den Weg frei macht, den parlamentarischen Schieber aber aus der Beamten-Bahn entfernt.

Die nationalsozialistische Bewegung wird bei ihrem Siege den Schutz des deutschen Menschen auch wirtschaftlich bis zum äußersten zu garantieren suchen. Solange Börse und Warenhäuser nicht genügend besteuert sind, ist jede weitere Steuererhöhung im kleinen ein Verbrechen.

Die nationalsozialistische Bewegung wird bei ihrem Siege den Bauer schützen durch rücksichtslose Erziehung unseres Volkes zur Verwendung unserer eigenen Produkte.

Auch unsere oberen Zehntausende werden lernen müssen, schwarzes Brot zu essen, andernfalls unser Roggen verkommt und Weizen eingeführt werden muß!

Wir werden die nationale Ehre und den nationalen Stolz darein setzen, alles Fremde, wenn irgendmöglich, zu meiden und den Ergebnissen des eigenen Fleißes den Vorzug zu geben.

Wir werden dafür sorgen, daß an die Spitze aller Reformen die Reform unseres Wehrwillens gestellt wird und die Änderung unserer auswärtigen Politik.

Die nationalsozialistische Bewegung wird nach ihrem Siege nicht mehr die Politik des ewigen Buhlens um Frankreichs Gunst fortsetzen. Jede Hand, die sich uns in Europa aus gleicher Not und gleicher Gesinnung heraus bietet, wird einst von uns dankbar ergriffen werden.

Wir wollen dafür sorgen, daß die Bedeutung unseres Volkes in der Zukunft wieder seinem natürlichen Wert entspricht, und nicht der jammervollen Vertretung unserer letzten 15 Jahre.

Die nationalsozialistische Bewegung kämpft keinen Kampf von heute auf morgen. Der Weg, den sie geht, ist vielleicht ein langer, aber an ihrem Ende steht der Sieg.

Wenn unsere Gegner heute zu den wahnwitzigsten Mitteln der Verfolgung greifen, wenn die sogenannte freie Republik ihre Bürger bei jeder Gelegenheit mit dem Gummiknüppel schlagen läßt, so wie man früher vielleicht Hunde prügelte, dann mag unser Volk nicht vergessen, daß heute die Unterdrückung uns Nationalsozialisten nur trifft, weil wir uns des unterdrückten Volkes annehmen.

Schlagt sie zusammen die Interessentenhaufen

Deutsches Volk, gib acht: Heute zieht man uns, den Feinden der **Korruption,** die Braunhemden aus.

Unterliegen wir, dann wird man Dir deutscher Bauer, Arbeiter, Beamter, Angestellter, als dem Opfer der Korruption, einst noch das letzte Hemd ausziehen!

Sie üben sich an uns in dieser Kunst!

Der 14. September 1930 kann, wenn unser Volk die letzten Konsequenzen zieht, zum Beginn einer gewaltigen deutschen Umwandlung werden, aus der heraus eine neue deutsche Kraft erwächst.

Millionen ahnen heute das Schicksal, das uns bevorsteht, mögen sie auch die Kraft finden, es abzuwenden!

Die Parole für den 14. September kann nur lauten: Schlagt die politischen Bankrotteure unserer alten Parteien!

Vernichtet die Zersetzer unserer nationalen Einheit!

Laßt Euch nicht bluffen von den Phrasen einer „Hindenburg"- oder „Staatspartei"- oder „Lettow-Vorbeck-Front"!

Laßt Euch nicht bluffen vom Schwindel einer Wahlreform, an die kein Mensch ernstlich glaubt, einer Reichsreform und weiß Gott was sonst noch! Kämpft dafür, daß eine Reform des deutschen Volkes eintritt!

Die erste Forderung dieser Reformation kann aber nur lauten:

Weg mit den Verantwortlichen für unseren Verfall!

Volksgenosse, schließe Dich an der marschierenden braunen Front des erwachenden Deutschlands! Dein Nein dem heutigen System gegenüber heißt:

Liste 9!

Schlagt sie am 14. September zusammen, die Interessenten am Volksbetrug!

16000 in Nürnberg

Nürnberg, 7. September.

Mit ungeheurer Begeisterung umjubelte Propagandafahrten und Werbemärsche leiteten die gewaltigste politische Kundgebung, die je in Nordbayern stattfand, ein. Schon vormittags strömten die Tausende zur riesigen Festhalle im Luitpoldhain. Um 3 Uhr füllten sechzehntausend begeisterte Menschen den gewaltigen Raum. Tausende erwarteten außerdem noch außerhalb den Führer. Von ungeheurer Begeisterung umtost, durchschritt Adolf Hitler die Reihen der Massen. Lautlos lauschten sie seinen aufrüttelnden Worten. Mit brausendem Beifallsturm beantwortete die Riesenmenge Hitlers Schlußworte: „Nicht als Wähler, sondern als Kämpfer sollt ihr uns ein neues großes Deutsches Reich errichten helfen!"

Hitlers Rede war umrahmt von mit lauten Beifallskundgebungen aufgenommenen Ausführungen der Parteigenossen Münchmeyer, Esser, Holz und Liebel. — Ausführlicher Bericht über diese auch für Nürnberg beispiellose Kundgebung folgt.

Hemdenverfolgung in Hamburg

Hamburg, 9. September. Im Zusammenhang mit dem Straßenüberfall der Kommunisten auf Nationalsozialisten am Sonntag, bei der ein Nationalsozialist ermordet und eine weitere Anzahl schwer verletzt wurden, hat die Hamburger Polizeibehörde am Montag eine Verordnung erlassen, wonach nicht etwa gegen die K.P.D.-Nordzentrale vorgegangen wird, sondern uns das öffentliche Tragen der Braunhemden verboten wird.

Auch dieser Erlaß ist typisch für das System, welches restlos überwunden werden muß, um Deutschland zur Freiheit zu führen.

Oberbürgermeister von Hamburg ist der Halbjude und Demokrat Petersen. Jetzt ist er ein Führer der sog. Deutschen Staatspartei. Man sieht, wo Monsieur Mahraun gelandet ist . . . .

Der Bata-Skandal

Die Gerüchte, wonach das Preußische Landwirtschafts-Ministerium es fertig gebracht hat, **einen großen deutschen Wald in Oberschlesien an den tschechischen Schuhjuden Bata zu verschachern, haben sich bewahrheitet; die Meldungen werden von dem Ministerium bestätigt. Es ist also Tatsache, daß ein neudeutscher Minister in einer Zeit, in der die ganze deutsche Industrie gegen die erbitterte Konkurrenz des Auslands um ihr Dasein kämpft, sich nicht scheut, den ausländischen Fabrikanten noch deutschen Grund und Boden zu verschaffen, wo sie sich einnisten können, damit sie um so sicherer ihren lästigen deutschen Konkurrenten an die Wand drücken können!**

Das Ministerium versucht nun, sich mit einer lächerlichen Erklärung zu verteidigen: „An sich kann natürlich die beabsichtigte Gründung im Interesse der deutschen Schuhindustrie als unerwünscht betrachtet werden" (!!), schreibt der „Amtliche Preußische (zionistische) Pressedienst", „doch ist zu beachten, daß die Firma als ein in Deutschland eingetragenes Unternehmen ein für ihre Zwecke ähnlich geeignetes Gelände jederzeit von privater Seite zu erwerben in der Lage ist, sowohl in Oberschlesien wie in andern deutschen Landesteilen".

Unserer Ansicht nach ist „zu beachten", daß bei entsprechendem Willen der preußischen Regierung es Möglichkeiten genug gegeben hätte, einen Verkauf von Privatgrundstücken an Bata zu verhindern. Es ist weiter vor allem „zu beachten", daß mit dem Verkauf dem gefährlichsten ausländischen Konkurenten der deutschen Schuhindustrie die Möglichkeit gegeben wird, sich in Deutschland festzusetzen und als „deutsche Firma" die alten deutschen Werke zu ruinieren. Und es ist schließlich „zu beachten", daß **in den Werken Batas ein Arbeitssystem herrscht, das die schlimmste Ausbeutung der Arbeiter und Angestellten darstellt, so daß selbst ein Berliner Gericht zugeben mußte, die Bezeichnung „kapitalistische Ausbeutung" sei für diese Methoden völlig zutreffend!**

Bata arbeitete mit einem riesigen Heer von Zwischenmeistern, die nur einen ganz geringen Hungerlohn bekommen und auf den eigenen Absatz angewiesen sind. Die Zwischenmeister fertigen die Schuhe auf eigene Rechnung und mit geliehenem Werkzeug an und verkaufen sie dann an die Firma weiter. Also eine Methode, die schon immer die schlimmste Art von Raubbau an der Arbeitskraft bedeutete, ein System, bei dem die Arbeiter keinen Tag sicher sind, ob ihnen die Ware auch abgenommen wird und ob sie auch genügend dafür bezahlt bekommen. Es ist klar, daß gegenüber diesem System die deutsche Industrie nicht konkurrieren kann, und will und der tschechische Jude bald den deutschen Markt mit seinen Waren beherrschen wird! **Außerdem läßt sich Bata auch grundsätzlich auf keine Tarifverträge und auf irgendwelche anderen Abmachungen mit den Gewerkschaften ein.** Und diesem Tschechen, der aus dem Schweiße und dem Elend von Tausenden von Arbeitern sich seine Millionen zusammengekratzt hat, verkauft die marxistisch—zentrümliche Preußenregierung, die Regierung, hinter der die freien und die christlichen Gewerkschaften in treuer Gefolgschaft stehen, deutschen Boden, daß er seine Sklavenhaltermethoden auch bei deutschen Arbeitern anwenden kann! Man möchte wünschen, daß diese gewissenlosen Burschen ein derartiges Hungersystem einmal am eigenen Leib spüren müßten!

Das Preußische Landwirtschaftsministerium versucht, mit der Erklärung, durch das neue Bata-Werk werde die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien gemildert, die Öffentlichkeit weiterhin zu belügen. Glaubt der Herr Minister wirklich, daß der Jude Bata deutsche Arbeiter einstellen wird? Glaubt dieser Herr wirklich, deshalb baue Bata so nahe an der Grenze, um deutsche Arbeiter einzustellen, die sich mit vollem Recht seine Arbeitsmethoden verbitten? **Der einzige Zweck diesen Ankaufs an der Grenze kann doch für den Tschechen nur der sein, in seinem Betrieb tschechische Arbeiter einstellen zu können, und noch nebenbei die Vorteile der Produktion im deutschen Inland zu genießen und die Zölle zu umgehen!** Ist sich der Herr Minister vielleicht darüber nicht klar oder hat etwa Herr Bata mit einigen „Billets oder Schecks" nachgeholfen, daß der Herr preußische Landwirtschaftsminister solche Erwägungen nicht für „beachtenswert" hält?

Der verzweifelte Kampf der deutschen Schuhindustrie gegen die Konkurrenz Batas im letzten Jahr ist noch in frischer Erinnerung. Damals kam es soweit, daß z. B. in Pirmasens, der deutschen Schuhmetropole, die größte Not und Arbeitslosigkeit herrschte. Dann setzte sich die deutsche Industrie doch durch und kann sich jetzt glücklich wieder gegenüber Bata behaupten. Nun versucht der Tscheche auf diese Art die deutschen Firmen zu erledigen, und die preußische Regierung hat nichts eiligeres zu tun, als ihm dazu alle Wege zu ebnen! Der eigentliche Hintergrund dieses neuen Skandals ist eben wieder die gesunkene Moral neudeutscher Regierungsstellen. **Die Folgen werden auch hier wieder sein: Neue Zusammenbrüche, neue Arbeitslosigkeit und die Notizen in der Tagespresse, die man der heutigen Republik in ihr Tagebuch als Widmung schreiben sollte: „Neue Selbstmorde . . ., der Grund war wirtschaftliche Not!"**

Dr. W. Sch.

Man bekommt Angst!

Berlin, 9. Sept. Wie man erfährt, sind die Bedingungen, die der preußische Staat unter dem Druck der noch deutschen Presse der Batagruppe für die Eröffnung einer Niederlassung dieses großen tschechischen Schuhkonzerns in Oberschlesien auferlegt hat, insbesondere zum Schutze der Interessen des schlesischen Handwerks, ferner in sozialpolitischer Hinsicht, sowie zur Vermeidung der Gefahr einer Überschwemmung mit tschechischen Angestellten, so schwer, daß anzunehmen sein wird, daß sie für die Batagruppe nicht tragbar sein werden. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß der ursprüngliche Plan des Staatsvertrages zwischen Preußen und dem Bata-Konzern an diesen Bedingungen scheitern werde. Hätten wir uns nicht um den Skandal gekümmert, wäre Bata heute schon da.

Tschechische Wirtschaft. Prag, 9. Sept. Im Prager 9. Stadtbezirk stürzte am Montagnachmittag in einem Neubau die Decke eines Stockwerkes ein, dabei wurden fünf Arbeiter verschüttet. Ein Arbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden. Von den übrigen wurden drei schwer und einer leichter verletzt. Die Ursache des Unglückes konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Aus der Bewegung

Die tägliche Versammlung

Mittwoch, den 10. September.

Schwelm-Linderhausen: Pg. Johlitz.
Seifersdorf (Oberelbe): Pg. Hainichen.
Soltau (Osthannover): Pg. Habe.
Sonnenberg (Braunschweig): Pg. Löch.
Sontra (Bez. Kassel): Pg. Dr. Freisler.
Sontra, Bez. (Hessen-N., N.): Pg. Metz.
Sontra, Bez. (Hessen-N., N.): Pg. Bergemann.
Sorau (Ostmark): Pg. Kube.
Söhre (Hannover-Süd): Pg. Gschwend.
St. Michaelis (Sachsen): Pg. Wiemer.
Stadt Wehlen (Oberelbe): Pg. Schubert.
Steinseifersdorf (Schlesien): Pg. Heukeshoven.
Stedten (Halle Merseburg): Pg. Döge.
Struthütten (Siegerland): Pg. Kolbow.
Tanneberg (Bezirk Dresden): Pg. Heinichen.
Taplitz (Kreis Jerichow): Pg. Bangert.
Tatern (Bez. Uelzen): Pg. Töbing.
Tensbüttel (Süderdithen): Pg. Beck.
Teutleben (Bez. Waltershausen): Pg. Freund.
Theissing (Oberbayern): Pg. Bergler.
Thiersheim (Oberfranken): Pg. Heß.
Troßberg (Oberbayern): Pg. Klein.
Twistringen (Hannover-Süd): Pg. Gutterer.
Tworrog (Schlesien): Pg. Müller.
Ueckermünde (Pommern): Pg. Balz.
Uetzing (Bez. Kulmbach): Pg. Schuberth.
Unterrannbach (Mittelfranken): Pg. Schreiner.
Unterwesterwald, Kreis: Pg. Bruckmann.
Vechelde (Braunschweig): Pg. Model.
Verden-Land: Pg. v. Petersdorff.
Vilsbiburg (Niederbayern): Pg. Graff.
Vohenstrauß (Oberpfalz): Pg. Peters.
Waldeck, Bez. (Hessen-N., N.): Pg. Krämer.
Warle (Braunschweig): Pg. Bertram.
Wasserliesch (Bez. Trier): Pg. Janicke.
Weinheim (Baden): Pg. Kemper.
Weißenburg i. Bayern: Pg. Gengler.
Weißenhorn (Schwaben): Pg. Schwarz.
Werdau (Bez. Zwickau): Pg. Dr. Fritsch.
Wertha (Hessen-N., N.): Pg. Strube.
Wettbergen (Hannover): Pg. Böhme.
Wiesbaden-Biebrich: Pg. Noef.
Wiesbaden, Sekt. Nord und West: Pg. Habicht.
Wiesen (Bez. Bamberg): Pg. Schuberth.
Willich (Bez. Krefeld): Pg. Krappen.
Wilhelmstal (Bez. Kronach): Pg. Doell.
Witten: Pg. Dr. Albrecht.
Wolfhagen, Krs. (Hessen-N., N.): Pg. Friedrichs.
Wölfelsgrund (Schlesien): Pg. Styrius.
Zehdenick (Brandenburg): Pg. Wächtler.
Zilslübbe (Bez. Parchim): Pg. Backer.
Zirndorf (Mittelfranken): Pg. Liebel.
Zottewitz (Bezirk Dresden): Pg. Koesten.
Zwönitz i. Erzgeb.: Pg. Kunz.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" Ausgabe 215 vom 10. September 1930

Neue Notschreie der Hopfenbauer

Ein jüdisches Bankkonsortium soll helfen

Nürnberg, 8. September.

Nach einer Landbundversammlung in Ansbach fand eine interne Besprechung fränkischer Hopfenbauern mit dem Reichsernährungsminister Dr. Schiele statt. Es wurde von den fränkischen Hopfenbauern zum Ausdruck gebracht, daß man unter den gegbenen Umständen gezwungen sei,

den Hopfen für 30 bis 35 Mark abzugeben, ein Preis, der nicht einmal die Kosten für das Pflücken einbringe.

Reichsminister Schiele wies darauf hin, daß ein Hopfengesetz bereits dem letzten Reichstag vorgelegen habe, daß es in der zweiten Lesung auch bereits angenommen war, daß aber infolge der Auflösung des Reichstages die endgültige Verabschiedung nicht mehr möglich wurde. Die Hopfenfrage sei eine der vordringlichsten Fragen für den neuen Reichstag. Sollte die Frage durch die Zusammensetzung dieses Reichstages nicht endgültig gelöst werden können, dann werde nicht nur ein lokaler Notstand, sondern eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gegeben und

man würde dann gezwungen sein, die Hopfenfrage auf dem Verordnungswege zu lösen.

Eine Frage von besonderer Wichtigkeit für die Hopfenproduzenten sei der Zoll. Zur Lösung der Bindung des Hopfenzolles von 60 Mark im französischen und belgischen Handelsvertrag könne er die ganz bestimmte Zusage geben, daß von ihm aus nichts unterlassen werde, um auf dem schnellsten Wege eine Lösung dieser Bindung und eine Verbesserung des Zollschutzes herbeizuführen.

Nach einer sehr eingehenden Besprechung zwischen dem Minister und den Hopfenbauern, unter Mitwirkung von Landesökonomierat Brügel und Ökonomierat Bachmann, empfahl Minister Schiele den Hopfenproduzenten, sich mit ihren Vorschlägen an die Bayerische Staatsregierung zu wenden. Er selbst werde in der gleichen Richtung wirken, damit auf schnellstem Wege die notwendigen Maßnahmen in Gang gebracht werden. Gedacht ist dabei an die Herausnahme von Hopfen aus dem Markt auf dem Wege der Lombardierung durch ein Bankenkonsortium, das auf Grund einer öffentlichen Garantie in der Lage sein soll, zu günstigem Zinssatz Mittel bereitzustellen. Im übrigen sollen die mit dem Veredelungsverkehr zusammenhängenden Wünsche der Hopfenbauern vom Reichernährungsministerium gemeinsam mit dem Reichsfinanzministerium erneut durchberaten werden.

Der alte Wahn! Es ist einfach ausgeschlossen, daß einem bestimmten Berufe oder Stande wirksam geholfen werden könne, ohne das ganze deutsche Volk aus seinem wirtschaftlichen Elend herauszureißen. Solange nicht mit dem ganzen wahnwitzigen Erfüllungssystem radikal gebrochen wird, ist auch den Hopfenbauern nicht zu helfen!

Darum, Hopfenbauern, wählt Liste 9!

Gegenseitige Verklagerei zwischen ehemaligen Koalitionsbrüdern

Dr. Fehr verklagt den „Bayer. Kurier"

München, 8. September.

Minister a. D. Dr. Fehr wird, wie die „Neue Freie Volkszeitung" meldet, gegen den „Bayerischen Kurier", der in dem von uns zitierten Artikel heftige Angriffe gegen Dr. Fehr gerichtet hatte, Strafantrag wegen Beleidigung stellen.

Die ehemaligen Koalitionsbettgenossen im Gezänke vor den Gerichten — das wird ein köstliches Schauspiel für den lachenden Dritten geben! Trotzdem bezweifeln wir, daß die Schärfe des gerichtlichen Verfahrens das Tischtuch zwischen den Bayerischen Volksparteilern und den Bauernbündlern ganz zerschneiden wird. Pack schlägt sich, Pack verträgt sich!

Dr. Heim verklagt Bauernbundsblätter

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz teilt mit: In den Bauernbundsblättern ist unter der Überschrift „Kampfformen der Regensburger Genossenschaft" und neuerdings als Flugblatt ein Artikel unter der Überschrift „Genossenschaftliche Kampfformen" erschienen. Wie die genannte Korrespondenz erfährt, hat Dr. Heim gegen diese Bauernbundsblätter und den Drucker des Flugblattes Beleidigungsklage erhoben. Es handelt sich bei den beleidigenden Artikeln um einen Angriff gegen die genossenschaftliche Warenzentrale.

Haust du meinen Juden, hau ich deinen Juden: Der Bauernbündler Dr. Fehr gegen den „Bayerischen Kurier", der geistige Schöpfer der „Bayer. Volkspartei", Dr. Heim, gegen die Bauernbundspresse.

Die „Wahrheitsliebe" der Bayerischen Volkspartei

Dr. Heim und Dr. Hergt berichtigen

In Nummer 207 haben wir einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der Wahrheitsliebe der Bayerischen Volkspartei befaßt.

Wir erhalten hierzu unter Berufung auf den § 11 des Pressegesetzes von Herrn Geheimrat Dr. Heim folgende Berichtigung:

„Stöbing, den 1. 9. 30.

„In Nummer 207 des Münchner Beobachters vom 31. August 1930 lese ich: „Daß Dr. Heim auch im Aufsichtsrat der Deutschen Bank — und Discontobank sitzt, sei nur erwähnt." Diese Behauptung ist unwahr.!

Dr. Georg Heim."

Zu dieser Berichtigung ist weiter nichts zu sagen, als daß Herr Dr. Heim nur berichtigt haben will, daß er derzeit nicht mehr dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank angehört, wie er früher darin gesessen hat.

Auch Herr Dr. Hergt hat berichtigt, allerdings nicht uns, sondern er hat der Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz zur Verbreitung folgende Mitteilung geschickt:

„**Erklärung.**

Ich bin weder Freimaurer, noch war ich jemals Freimaurer, noch habe ich Beziehungen zur Freimaurerei, noch sympatisiere ich irgendwie mit der Freimaurerei.

München, den 1. Sept. 1930.

gez. Dr. Hergt."

*

Wir haben nun hiermit unsere Chronistenpflicht getan.

Aber wir müssen doch feststellen, daß die Bayerische Volksparteikorrespondenz, die sich in eine polemische Angelegenheit zwischen dem Bayerischen Kurier und uns gemischt hat, ihren Lesern und Abschreibern verschweigt, **daß die Behauptung, daß Herr Dr. Hergt von der Deutschen Bank Freimaurer sei, nicht von uns stammt, sondern von der Münchener Post.**"

Wir erinnern uns, daß die Leitung der B.V.C. schon einmal in die Lage gekommen ist, ihre Verbindungen mit der Münchner Post dementieren zu müssen. Vielleicht ist es in Rücksicht auf diese ungenügend dementierten Verbindungen, die seinerzeit das „Bayerische Vaterland" veröffentlicht hat, daß die B.V.C. mit der Münchener Post nicht auf den Kriegsfuß kommen will.

Und das „Vaterland" ist doch eine sehr gut informierte Zeitung, denn es hat eine Zeit gegeben, wo als Herausgeber Dr. Schlittenbauer zeichnete (wir warten auf das Dementi!) und eine Zeit, wo Klaus Eck Herausgeber war. Wir glauben, daß Herr Dr. Heim uns versteht.

Die B.V.C. hat sich auch bemüht, im Schweiße ihres Angesichtes zu beweisen, daß Ministerpräsident Dr. Held, seitdem er im Ministeramte ist, seine sämtlichen Aufsichtsratsstellen niedergelegt hat.

Wir müssen die Herren der Bayerischen Volkspartei dabei allerdings daran erinnern, daß das erst geschehen ist, nachdem eine bekannte Provinzzeitung die Frage aufgerollt hatte. Möchte uns die Bayerische Volkspartei-Correspondenz erklären, wieso es dann kommt, daß vor garnicht langer Zeit in einer fränkischen Zentrumszeitung zu lesen war, daß Herr Dr. Heim seinen Aufsichtsratsposten beim Bayerischen Lloyd niedergelegt habe.

Wir warten nur noch auf das Dementi der B.V.C. gegenüber unserem Aufsatz in Nummer 212 des V. B.: „Zweierlei Prinzip — Held contra Müller."

Was haben die Herren dazu zu sagen?

Gegen den Inflationsschwindel

Massenversammlung im Zirkus Krone

München, 9. September.

Der „Bund bayerischer Inflationsgeschädigter" hatte für Sonntagvormittag 11 Uhr eine Massenversammlung in den Zirkus Krone einberufen, die sehr gut besucht war trotz der ungünstigen Stunde.

An Stelle unseres Pg. Wagner hatte unser **Pg. Gottfried Feder das Referat übernommen**, also ein erster Fachmann auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Finanzwesens. In klaren Ausführungen zerstörte er die Illusion mit den braunen Tausendern, zeigte aber dafür Mittel und Wege, wie eine Aufwertung auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage sich sehr wohl durchführen ließe. Dabei müsse eine Staffelung eintreten dergestalt, daß die kleinen, aus Ersparnissen erzielten Vermögen wesentlich höher aufgewertet werden müßten wie die großen.

Seine Rede fand stürmischen Beifall.

Die Zuhörerschaft setzte sich zum größten Teile nicht aus unseren Parteigenossen zusammen. Bemerkenswert ist, daß, während zu unserer Massenversammlung am Freitag im Zirkus Krone keine Durchsuchung auf „Waffen" erfolgte, am Sonntag die heilige Hermandad wieder recht rigoros war. So kam ein altes gebrechliches Männlein, auf den Stock gestützt, irgendwo von außerhalb, das auch hören wollte, ob Aussicht darauf bestehe, daß es von seinen mühsam ersparten Groschen, um die ihn der Inflationsschwindel gebracht hatte, noch etwas bekäme. Und bei ihm fand man ein griffestes Messer! Das arme Männchen, das nie eine Zeitung liest, hatte keine blasse Ahnung von dem „Waffenverbot". Wird man es auch auf drei Monate ins Kittchen stecken?

Auch Württemberg bei den Reichsaufträgen benachteiligt

An die württembergische Regierung haben zwei Abgeordnete die folgende Kleine Anfrage gerichtet: „Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sollen bei der Reichspost und bei der Reichsbahn größere Reichsaufträge an die deutsche Industrie vergeben werden, wobei alle Länder gleichmäßig berücksichtigt werden sollten. Nach den bisherigen Verlautbarungen sind jedoch die süddeutschen Länder, insbesondere Württemberg, bei der Verteilung stark benachteiligt worden. Infolge dieses ungerechten Verteilungssystems sind der württembergischen Wirtschaft Millionenaufträge entgangen." Die Regierung wird um Maßnahmen zur Behebung dieses Zustandes bei der Ausgleichstelle der Länder ersucht.

Reichswerbetag für Jugendwandern

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, der seinen Sitz in Hilchenbach in Westfalen hat, und dem der Landesverband Bayern für Jugendwandern und Jugendherbergen als Gau Bayern angehört, veranstaltet am Sonntag, den 21. September, erstmals einen Reichswerbetag. Zweck dieses Werbesonntags ist, dem Gedanken des Jugendwanderns in noch weitere Kreise zu tragen, alle Eltern und Erzieher, vor allem aber die gesamte Jugend für ihn zu gewinnen. Das Wandern stählt nicht nur den Körper und befreit die Seele, es schult auch den Geist und schafft neue, tiefwurzelnde Verbundenheit mit der Heimat.

Über 2000 deutsche Jugendherbergen, davon mehr als 300 in Bayern, stehen heute der deutschen Wanderjugend offen. Über drei Millionen Übernachtungen, davon mehr als 300 000 in den bayerischen Jugendherbergen, konnte man 1929 zählen. Die Münchener Groß-Jugendherberge mit ihrer längst zu kleinen Fassungsmöglichkeit von 300 Betten war 1929 mit mehr denn 64 000 Übernachtungen die stärkst besuchte Jugendherberge ganz Deutschlands. Viele Tausende konnten wegen Platzmangels nicht unterkommen. Diese Tatsachen beweisen, daß der Weg, den die Jugend geführt wird, der richtige ist.

Der Reichswerbetag soll auch Mittel bringen, diese so fühlbaren Mängel auszubessern. Viele Lücken im Herbergsnetz — auch in Bayern — sind noch zu schließen. Wer unsere Jugend auf ihren Wanderungen jemals dankerfüllt in ihre Jugendherbergen einkehren sah, wer mitdenkt und mitlebt mit ihr, wird die Bedeutung und den Einfluß dieses Werkes nicht unterschätzen. Helft deshalb diesem wirklichen Volkswerk, das der gesamten deutschen Jugend dient; spendet zum Reichswerbetag. Spendet Geld, spendet Einrichtungsgegenstände, werbet Förderer des Deutschen Jugendherbergswerkes!

Am Sonntag, 21. September, dem Reichswerbetag für Jugendwandern, findet am Vormittag gegen 11 Uhr in den Luitpoldlichtspielen eine Morgenfeier statt mit einer Vorführung des neuen Reichswerbefilms. Des weiteren wird eine öffentliche Straßensammlung durchgeführt.

Die Jugendherberge München, Wendl-Dietrichstraße 20, steht am Reichswerbetag dem öffentlichen Besuche offen und dürfte bestes Zeugnis ablegen über das Schaffen des Landesverbandes.

Reizendes Zeitungsdeutsch

Die „Münchener Telegramm-Zeitung" schreibt, Hindenburg fahre „zur Teilnahme an den Manövern der Rahmenübung der Reichswehr". Ist das nicht reizend, holperig im Satzbau, dieses gehäufte Hauptwörterdeutsch" Rahmenübung, statt Übung im Rahmen ist aber eine sprachschöpferische Glanzleistung an sich, nachdem das ewige im Rahmen etwas abgenutzt erscheint.

Kuhhäuter waren indessen von jeher Könige im Reiche der Gedanken und wollte einer, wie es Josef Ruederer in seinen Münchener Satiren tut, die „Münchener Neuesten Nachrichten", die damals noch keine Tochterblätter hatten, abermals den Wasserkopf Münchens heißen, die Kuhhaut, und was drum und dran hängt, nickte wiederum mit dem Kopf dazu und sagte, wie damals, dummpfiffig: „Also doch der Kopf!" Denn auch das hat die Kuhhaut tatsächlich schon fertig gebracht.

Aus Bayerns Gauen

Steigt Piccard heute in die Höhe?

Augsburg, 8. September.

Am Samstagmittag erhielt der belgische Professor Piccard die deutsche Genehmigung, mit seinem Höhenforschungsballon aufzusteigen. Die Vorbereitungen zum Aufstieg glaubt Professor Piccard bis heute nachmittag beendet zu haben. Der Aufstieg selbst ist für den morgigen Dienstag geplant, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist und daß vor allem Windstille herrscht. Der Ort des Aufstieges ist eine Wiese innerhalb des Geländes der Ballonfabrik Riedinger, die bekanntlich die Hülle des Ballons geliefert hat.

Großfeuer in Koburg

Sechs große Gebäude eingeäschert.

Koburg, 8. September.

In dem Dorf Elsa bei Rodach in der Nähe von Koburg entstand am Montag früh gegen 2.30 Uhr Großfeuer, dem sechs große Gebäude, darunter ein Arbeiterwohnhaus, sowie mehrere kleinere Gebäude zum Opfer fielen. Von dem Gemeindewirtshaus wurden der Tanzsaal und die Scheune, von dem Anwesen des Landwirtes Hofmann Scheune und Stallung, vom Anwesen des Landwirtes Lauf ein kleines Wohnhaus und ein Stallneubau eingeäschert. Die Wohnhäuser der Anwesen wurden stark beschädigt. In dem Tanzsaal wurde beim Ausbruch des Brandes noch getanzt. Es wird Brandstiftung angenommen. Zur Bekämpfung des Feuers waren auch die Motorspritzen von Koburg und Rodach herbeigeeilt, die die Gefahr eindämmen konnten.

*

Zwei Bauernhöfe eingeäschert.

Bad Aibling. In Allmannsau bei Haag in Oberbayern brach in der Nacht zum Freitag, wie die „Aiblinger Zeitung" meldet, Feuer aus, das sich rasch ausdehnte. Den Flammen fielen zwei Bauernhöfe, nämlich die Anwesen der Landwirte Binsteiner und Schneider, zum Opfer, wobei sämtliche Wohn- und Nebengebäude, Stallungen und Scheunen samt den Getreidevorräten und Fahrnissen vernichtet wurden. Die Entstehungsursache des Großfeuers ist noch unbekannt.

Schwere Verkehrsunfälle am Wochenende.

Augsburg. Das Wochenende hat in Augsburg auch dieses Mal wieder schwere Verkehrsunfälle gebracht. Leider ist auch ein Todesopfer zu verzeichnen. An einer Straßenkreuzung stieß ein Kraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein 63jähriger verheirateter Ausgeher, wurde von dem rechten vorderen Kotflügel des Autos erfaßt, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er tags darauf im Krankenhaus starb. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich kurze Zeit darauf. Ein älterer Radfahrer wurde von einem Auto erfaßt und überfahren. Der Verletzte trug eine blutende Kopfwunde davon. Der Kraftwagen wurde zertrümmert.

Filmaufnahmen in den Allgäuer Bergen.

Oberstdorf. Seit einigen Wochen werden hier großzügige Filmaufnahmen gemacht, die zwei Filmen dienen: „Wenn die Abendglocken läuten" und „Heiliges Schweigen". Zu den Aufnahmen werden auch die ansässigen Bevölkerungskreise herangezogen. Die schöne Witterung ist dem Unternehmen sehr günstig. Die Aufnahmen umfassen Bilder von den Straßen, historischen Häusern usw., im oberen Oybele war sogar ein Zigeunerlager aufgeschlagen. Am Donnerstag erfolgte die Verlegung des Filmlagers auf das Nebelhorn, wo auch das Seealpgebiet auf die Leinwand gebannt wird. — Außerdem sind das Birgsautal, Einödsbach, Mädelegabel und die Trettachspitze in den Bereich der Filmaufnahmen einbezogen worden. In der letzten Woche fanden bedeutende Aufnahmen im Kleinen Walsertal statt; so am Sonntag die Aufnahme eines Hochzeitszuges in die Pfarrkirche von Riezlern und danach Volksbräuche und Volkssitten, die bei der Farbenpracht und Originalität der Kostüme ganz hervorragend wirken dürften. Die Gesamtdauer der Aufnahmen dürfte zirka sechs Wochen beanspruchen.

Die Bamberger Polizeivorschule.

Bamberg. Wie das Kommando der Polizeivorschule mitteilt, wird die im April 1928 errichtete Anstalt nicht aufgehoben, sondern bleibt auch weiterhin unter dem gleichen Namen bestehen. Durch die mit der Errichtung der Schutzpolizei in der Pfalz notwendig gewordenen Stärkeänderungen mußte die Ausbildungszeit der Polizeianwärter von eineinhalb Jahren auf ein Jahr verkürzt werden. Die bisherigen Ausbildungsabteilungen Fürth, Augsburg und Würzburg werden zum 1. Oktober aufgelöst. Die Neueinstellungen erfolgen künftig ausschließlich bei der Polizeivorschule Bamberg. Nach halbjähriger, hauptsächlich körperlicher Ausbildung in Bamberg erfolgt die Versetzung zu halbjähriger, hauptsächlich geistiger Ausbildung nach Eichstätt.

Selbstmord aus Angst vor Strafe.

Neustadt a. Hardt. In der elterlichen Wohnung an der Hambacherstraße erschoß sich am Sonntagabend der 24 Jahre alte ledige Kaufmann L. Horsel. Der junge Mann hatte sich in zwei hiesigen Geschäften ein größeres Quantum Zigarren erschwindelt. Als die Sache aufkam und Horsel angezeigt wurde, nahm er dies sich so zu Herzen, daß er zum Revolver griff.

Brand in einer Bürstenfabrik.

Landau (Pfalz). Am Montagvormittag kurz nach 9 Uhr brach in einem Lagerschuppen der Bürstenfabrik Brück auf bis jetzt noch ungeklärte Weise ein Brand aus. Im Nu hatten die Flammen um sich gegriffen, so daß die Landauer Alarmwehr in Anspruch genommen werden mußte. Diese mußte sich aber lediglich auf die Lokalisierung des Brandherdes beschränken und konnte nicht verhüten, daß die im Lagerschuppen aufgestapelten Holzvorräte — meist Edelholz — im Werte von 10 bis 12 000 Mark ein Raub der Flammen wurden. Die Arbeiten der Feuerwehr wurden durch starke Rauchentwicklung sehr erschwert.

Der Zug zur Fremdenlegion.

Ludwigshafen. In Mundenheim wurde ein 18 Jahre alter Bursche aufgegriffen, der aus einer Erziehungsanstalt im Badischen entwichen war und die Absicht hatte, sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen.

Unterschlagungen bei der Nähmaschinenfabrik Pfaff.

Kaiserslautern. Der Devisenverwalter der Nähmaschinenfabrik Pfaff, Karl Mayer von Kaiserslautern wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitag wegen Veruntreuungen festgenommen. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf 10 000 Dollar und 200 englische Pfund.

Das zufriedene Oberammergau

Auf einer dieser Tage in München abgehaltenen Tagung des Verkehrsverbandes München und Südbayern, an der die Vertreter sämtlicher südbayerischen Verkehrsvereine teilnahmen, machte Oberinspektor Raab der Versammlung die Mitteilung, daß die Gemeinde Oberammergau mit dem Fremdenverkehr in diesem Jahre sehr zufrieden gewesen sei. Die Besucherzahl habe die Erwartungen übertroffen. Es seien weit über 350 000 Gäste, darunter ungefähr 100 000 Ausländer, gezählt worden. Allerdings seien die Wünsche der einzelnen Unternehmungen nicht immer in Erfüllung gegangen, da auch die Ausländer nicht so umfangreiche Einkäufe vorgenommen hätten, wie man teilweise angenommen habe.

Schlank sein, jung bleiben,
der Wunsch des modernen Menschen!
Sauermilch, Yoghurt uno Kefir
helfen ihn erfüllen.

Werdenfelser Budenzauber

Drunten an den schönen Wiesen der Partnachauen, hart neben den rauschenden und flüsternden Wellen der kristallklaren Partnach hat sich über Nacht der ganze Jahrmarktszauber mit allem Drum und Dran aufgebaut, steht da, bunt und vielfarbig, lebenssprühend lebendig und voll von Schwung und Überraschungen.

Ohne daß man wollte, ist man mitten drin, wie's immer geht und dann ist's halt am allerschönsten, sich treiben zu lassen, mitzusehen, mitzuhören, mitzulachen, mitten drin zu sein im Spiel und Scherz, den Alltag zu vergessen, wie alle die andern auch...

Zelt an Zelt, Bude an Bude, die großen wie die kleinen, überall ist was los, für jeden Geschmack für jeden Geldbeutel. Weithin orgeln die unterschiedlichen Musikinstrumente, wehmütig die einen, die andern voll von Kraft und Temperament. Trompeten blasen, die Ausrufer scharen die Neugierigen um sich, geben aus unerschöpflichen Witzsäcken ihre besten Pointen kostenlos und gratis, sind heiser vom Anpreisen, vom Beruf.

Die Kinder, ja, die sind die Hauptsache beim Fest, seht ihr die Augen leuchten, die jungen Kehlen lachen, ein einziges Freudenband webt sich um die blonden und schwarzen Wuschelköpfe, ob sie nun schwarz mitfahren am Rand der Karussels oder mitten drinnen thronen auf kühnen Pferden und fremdartigem Getier, sie sind der Mittelpunkt, ihnen allen gilt das Fest. Die Großen, sie werden jung dabei, sie schießen, werfen mit den Bällen daneben, sie kaufen Lebkuchenherzen und Kokosnuß, lauschen mit dem jungen Volk dem Hanskasperl, klatschen Beifall zur Dressur der putzigen Hunde, schweben mit den Schiffsschaukeln zum Werdenfelser Himmel, darob die Wagensteine staunen, und zum Schluß sitzt alles hübsch vereint im großen Langschen Bierzelt bei echter Oktoberfeststimmung, bei Sang und Klang, beim „Prosiiit, Proooosiiiit der Gemüüüütliiiiichkeiiiit"!!!! Ein festes Band der lockergewordenen Freude in den harten, sauren Gurkenzeiten — nur ein Stündlein fidel, ist die Parole — da gehen die Herzen auf, da wird man jung und froh mit allen andern, Mensch wird Mensch, die Maßkrüge klappern, die Bratwürstl duften, dazu die Backhendln, alles singt mit, mit der famosen Kapelle Reitberger, Marsch um Marsch steigt, schneidig ist die Musik, schmetternd und hell weckt sie Echo an vergangene Zeiten, die Krüge werden geschwungen, Fidelitas schwingt sein Szepter, Brüder und Schwestern sind's die hier vereint zusammensitzen, keiner ist dem andern fremd, jeder kennt da jeden, aus Nord und Süd, aus fremden Landen...

Von den nahen Matten strömt würziger Heuduft herein in das Gesumm und Gebrause, in lauter Lebenslust und Lebensbejahung, trotz, ja trotz allen schweren Zeiten, sie bricht durch, sie ist urplötzlich da, und das ist gut so.

Denn alles will leben, die Schausteller, das viele Personal, auf Tage mit Arbeit versehen, die Gemeinde baut mit den eingehenden Geldern ihre Partenkirchener Straßen aus, ein guter Zweck steht über allem, über Sang und Klang und Freude, über Lebkuchenherzen und Luftballons...

Drum Wanderer, merk dir, wenn du je in die Nähe vom Gedudel kommst, schwenk nicht ab, geh hin, wie alle andern auch, mach mit, es reut dich nicht. Werdenfelser Budenzauber unter Werdenfelser Herbsthimmel, kann's noch was Schöneres geben?? Droben leuchten die Bergfeuer, strahlt der Mond, kühl und herb ist die Nacht; Licht strahlt vom Himmel, Licht aus den Buden... und noch einmal hörst du beim Heimwärtsgehen den Klang vom „Ein Proostiit, ein Prooosiiiit, der Gemüüüüüaaaatlikeiiit"!!!! verklingen und verschwimmen. Rundum ragen die Berge.

Franz Franzis.

Augsburger Stadttheater

Intendant: Karl Lustig-Prean.

Spielplan 1930/31.

Oper: v. Franckenstein Clemens Li-tai-pe; Gounod Charles Margarete; Janacek Leos Jenufa; Jeremias Oskar Die Brüder Karamasoff; Lortzing Albert Zar und Zimmermann; Humperdinck Engelbert Die Königskinder; Meyerbeer Giacomo Der Prophet; Modarelli Antonio Sakuntala (Uraufführung); Mozart Wolfgang Amadeus Figaros Hochzeit; Nicolai Otto Die lustigen Weiber von Windsor; Pfitzner Hans Christelflein; Puccini Giacomo Der Mantel; Schwester Angelica; Gianni Schicchi; Schreker Franz Die Gezeichneten; Strauß Richard Der Rosenkavalier; Ariadne auf Naxos; Verdi Giuseppe Rigoletto; La Traviata; Aida; Othello; Die Macht des Schicksals; Die sizilianische Vesper; Wagner Richard Die Meistersinger von Nürnberg; Tannhäuser; von Waltershausen Oberst Chabert; von Weber Karl Maria Oberon.

Schauspiel: Achard Marcel Malborough zieht in den Krieg (Studio); Arnold u. Bach Hulla di Bulla; Weekend im Paradies; Bennett Sterndale Man soll nicht sterben; Calderon Das große Welttheater; Csokor Franz Theodor Gesellschaft der Menschenrechte; Frank Paul u. Hirschfeld Ludwig Geschäft mit Amerika; Goethe Faust (1. u. 2. Teil); Grillparzer Die Jüdin von Toledo; Hauptmann Gerhart Die Weber; Hebbel Agnes Bernauer; Ibsen Henrik Der Volksfeind; Klein Ernst Wir alle sind nur Menschen (Uraufführung); Lissauer Ernst Luther und Thomas Münzer; Maugham Somerset Die heilige Flamme; Nestroy Revolution in Krähwinkel; Ortner Heinz Hermann Sebastianslegende; Roda Roda Bubi; Saßmann Hans Metternich (oder: Haus Rothschild); Schiller Wallenstein (Trilogie); Schreyvogel Friedrich Der dunkle Kaiser; Schunk Viktor L. Herrn Werfers zeitgemäße Wandlung (Studio); Shakespeare Hamlet; Heinrich VI.; Richard III.; Shaw Bernard J. Der Kaiser von Amerika (oder:: Major Barbara); Sternheim Carl Bürger Schippel; Strindberg August Gustav III.; Thoma Ludwig Moral; S. Tretiakow Brülle, China! (Studio); Zeiller Bernard Prozeß Mary Dugan; Wedekind Frank Musik; Weismantel Leo Der Trommler; Zweig Stephan Das Lamm des Armen;

Operette: Audran Edmond Die Puppe; Eysler Edmund Die schlimme Paulette (Uraufführung); Fall Leo Der liebe Augustin; Kalman Emmerich Das Veilchen vom Montmartre; Lehar Franz Zigeunerliebe; Millöcker Karl Der Bettelstudent; Offenbach Jacques Insel Tulipatan; Strauß Johann Der lustige Krieg; Waldmeister; Strauß-Reiterer Joseph Frühlingsluft; Straus Oskar Der letzte Walzer; Sullivan Artur Der Mikado; Youmans Vincent No, No, Nanette; Zeller Karl, Der Vogelhändler; Raeder Gustav Robert und Bertram.

*

Diese Mitteilungen über den Spielplan des Augsburger Stadttheaters 1930/31 entnehmen wir dem soeben erschienenen, sehr hübsch ausgestatteten und mit Bildern reichgezierten Almanach, der von der Intendanz herausgegeben wurde. Dem Theaterfreudigen eröffnen namentlich die Bilder einen lehrreichen Einblick in die rastlose Arbeit eines Bühnenbetriebes.

Bayerischer Volksbildungsverband. Auch während der Sommermonate entfaltete der Verband eine umfassende Tätigkeit. In fast allen süddeutschen Kurorten und Fremdenplätzen fanden solistische und bühnenmusikalische Gastspiele Münchner Künstler und der „Münchner Opernbühne" (Süddeutsche Wanderoper) unter Musikdirektor Anton Schlosser und Regisseur Dr. Storz, statt. Auch die Singspiel- und Tanzabende (Irmgard v. Müller, Elfriede Zach) fanden ebenso großen Anklang wie die Gastspiele der Hilmar Binterschen Marionettenbühne, die auch eigene Jugendaufführungen gab. Mit seinem „Ludwig-Thoma"-Abend gastierten Ernst Kreuztrager und mit einem „Heiteren Abend" das Künstlerehepaar Hans und Ilse Fitz in den Bayerischen Bädern. Desgleichen wurden die „Kirchensingen" von Oskar Rosenfelder und Helga Thorn in vielen Gemeinden sehr gewürdigt.

Auch die 5. Singgemeinschaft am deutschen Volkslied auf der romantischen Wülzburg bei Weißenburg i. B. unter dem begeisterten Volksliedapostel Pfarrer Helmut Pommer, Bregenz, hatte wieder starke Teilnahme (110 Männer und Frauen) und stärksten Erfolg, wie die Schlußkonzerte in Weißenburg und Nürnberg St. Lorenz bewiesen.

Die Süddeutsche Wanderoper des B. V. B. eröffnet die Winterspielzeit gegenwärtig mit dem neueinstudierten „Barbier von Sevilla" in den Stadttheatern Lindau i. B. und Memmingen. In Donauwörth folgt der „Schauspieldirektor" und in Bad Kissingen „Magd als Herrin" und „Bastien und Bastienne". — Am 11. September wird ferner die komische Oper „Don Juans Ende" des in Starnberg lebenden fränkischen Komponisten Gustav Drechsel im Münchner Sender mit dem Funkorchester und dem Ensemble des B.V.B. aufgeführt.

Prüfungsstellen für Bühnenanfänger

Der Deutsche Bühnen-Verein, die Organisation der Bühnenleiter einerseits und die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die Organisation der Schauspieler und Sänger sowie der Deutsche Chorsängerverband und Tänzerbund, die Organisation der Chorsänger und Tänzer andererseits haben sich auf gemeinsamem Boden zur Förderung des geeigneten Nachwuchses an den deutschen Theatern zusammengeschlossen. Hierzu sind zwölf Prüfungsstellen errichtet, und zwar in folgenden Städten: Berlin, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Köln, Breslau, Leipzig, Königsberg, Karlsruhe, Weimar. In Leipzig, Karlsruhe und Weimar jedoch nur für Schauspiel, Oper und Operette.

In München finden die Herbstprüfungen statt: Donnerstag, den 9. Oktober, und Freitag, den 10. Oktober, für das Schauspiel; Montag, den 13. Okt., Dienstag, den 14. Okt., und Mittwoch, den 15. Okt., für Oper, Operette, Singchor und Ballett, jeweils nachmittags 3 Uhr in den Bayerischen Staatstheatern.

Die Meldung zur Prüfung bei der Prüfungsstelle München ist schriftlich an die Geschäftsstelle der Prüfungsstelle bei den Bayerischen Staatstheatern (Max-Josef-Platz) einzureichen, und zwar bis spätestens 25. September 1930. Zuständig ist die Prüfungsstelle, in deren Bezirk der Prüfling entweder seinen Wohnsitz hat oder im letzten Halbjahr seinen ständigen Aufenthalt gehabt hat. Der Meldung ist ein selbstverfaßter Lebenslauf mit Angabe der Schul- und Berufsvorbildung und ein Lichtbild beizufügen. Zur Prüfung sollen sich nur fertig ausgebildete Bühnenkünstler melden. Die Prüfungsstellen sind keine Berufsberatungsstellen.

Die Prüfungen sind insofern von besonderer Wichtigkeit, als ohne die Vorlage des Zeugnisses der Prüfungsstelle ein Engagement in Frage gestellt ist. Der Deutsche Bühnen-Verein hat sich verpflichtet, seinen Mitgliedern zu empfehlen, nur solche Darsteller einzustellen, von denen etwa das Abgangszeugnis einer staatlichen oder einer von den oben erwähnten Organisationen anerkannten sonstigen Theater-, Chor- oder Tanzschule oder das von einem Prüfungsausschuß ausgestellte Zeugnis vorgelegt werden kann.

Aus der Deutschen Kunstgesellschaft

In der „Deutschen Kunstausstellung München 1930 im Glaspalast", die nach dem offiziell verkündigten Wunsche ihrer Veranstalter ein wahres Bild der gegenwärtigen Deutschen Kunst geben soll, was jedoch nach unserer Überzeugung nicht der Fall ist, nicht der Fall sein kann in einer Ausstellung, in der Leute wie Nolde, Kokoschka, Schwalbach, Schoff, Lesser Ury, Wollheim und Dutzende vom gleichen Kaliber das große Wort haben, in dieser Ausstellung, die aus „taktischen" Gründen gegen „Andersgläubige" besonders streng juriert haben soll, fanden trotzdem Werke von folgenden Mitgliedern der Deutschen Kunstgesellschaft Aufnahme: Professor Alf Bachmann, München; Professor Gustav Bechler, Maurach; Professor Hans Adolf Bühler, Karlsruhe; Prof. Hermann Groeber, München; Emil Ernst Heinsdorff, München; Siegfried Mackowsky, Dresden; Anton Rausch, München; Alfred Bollmar, Ulm; Professor Julius Widnmann, München.

Aus der Landeshauptstadt

Deutsche Schicksalswende

Der Verrat des Anschlußgedankens.

„100 Millionen Deutsche sind zu wenig auf der Welt".

München, den 8. September.

stb. Die 10. Wählerversammlung der NSDAP. am Montagabend im Zirkus Krone war dem großdeutschen Gedanken gewidmet, dem feierlichen Bekenntnis des deutschen Österreich, das sich im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung bereits angeschlossen hat, zum Führer Adolf Hitler, und das sich in seinen bedeutendsten Köpfen am reichsdeutschen Wahlkampf schicksalsverbunden beteiligt, so im Führer des deutschen Wien, Pg. Alfred Frauenfeld, der als zweiter Redner des eindrucksvollen Abends mit den christlich-sozialen Verrätern des Anschlußgedankens, die bei uns Zentrum und Bayerische Volkspartei heißen, mit dem ganzen Schwung österreichischer Rhetorik gründliche Abrechnung hielt. Dieselbe Abrechnung, die die zwingende krystallklare Logik des bewährten militärischen Führers, des Pg. Reichswehroberstsen a. D. Hierl als erster Redner mit den drei Arten der Demokratie, der schwarzen, roten und goldenen, den Todfeinden völkischer Lebensauffassung besorgte, unter besonderer Hervorhebung der Bedeutung der Rassenfrage.

Wegen Raummangels bringen wir die beiden Reden morgen im S.A.-Mann.

Prüfungen für das höhere Lehramt im Jahre 1931

Die Gesuche um Zulassung zu dem am Dienstag, den 20. Januar 1931, beginnenden ersten Abschnitt der Prüfungen für den Unterricht a) in den klassischen Sprachen, der deutschen Sprache und der Geschichte, b) in der deutschen Sprache, der Geschichte und der Geographie, c) in der deutschen Sprache, der Geschichte und in der englischen oder französischen Sprache, d) in den neueren Sprachen, e) in der Mathematik und Physik, f) in der Chemie, Biologie und Geographie und g) in den Wirtschaftswissenschaften und der Geographie sind samt den Zulassungsarbeiten und Prüfungs- und Zeugnisgebühren mit zusammen 54.80 Mark bis spätestens 15. Oktober 1930 beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus einzureichen. Eine Fristverlängerung für die Einreichung der Zulassungsarbeit kann mit Rücksicht auf den frühen Prüfungsbeginn nicht gewährt werden. Die Prüfung aus den Wirtschaftswissenschaften und der Geographie wird nur in München abgehalten. Die übrigen Lehramtsprüfungen finden schriftlich und mündlich in München, Würzburg und Erlangen statt. Die Prüfung ist an jenem der drei genannten Orte abzulegen, an dem der Anwärter im Wintersemester 1930/31 dem Hochschulstudium obliegt.

Neue Siedlung in Pasing

Infolge der bevorstehenden Reichstagswahl werden seitens der Parteien oft hohle Redensarten gebraucht und mit Schlagwörtern die Wählermassen bearbeitet und goldene Berge durch buntscheckige Versprechungen vorgezaubert, die nach vollzogener Wahl selbstverständlich nicht eingehalten werden können, oder natürlich wieder vergessen werden. In dieser Zeit hat man sich bemüssigt gefühlt, in Berlin eine Aktiengesellschaft für Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit, oder wie der Name sonst lauten mag, ins Leben gerufen. Man zerbricht außerdem aller Orten den Kopf, zur Behebung der Arbeitslosigkeit und was damit zusammenhängt. Wahrlich, alles in allem, Probleme, die des Schweißes der Edlen wert sind! Dabei übersieht man den Wald vor lauter Bäumen. Durch schnelleres Arbeiten an allen Stellen, durch Ausspannen des Amtsschimmels, durch selbstlose Inangriffnahme — ohne immer nur die eigene Tasche zum Schaden seines Mitmenschen füllen zu wollen — kann die Arbeitslosigkeit zum Teil behoben, die Zufriedenheit in der Bevölkerung gesteigert, die Sehnsucht nach einem — und wenn auch noch so bescheidenen — Eigenheime gestillt, die Bautätigkeit gefördert und die Verdienstmöglichkeit überall erweitert werden.

Daß dieses auch in unserer Zeit noch möglich ist, ohne viel Lärm und großen Tamm-Tamm zu schlagen, beweist die neue Siedlung in Pasing, die Herr Pfarrer a. D. Raecke in Neuaubing in Verbindung mit den Architekten Gschwender und Dipl.-Ing. Sansing in München ins Leben gerufen hat, nachdem der Stadtrat zu Pasing das nötige Siedlungsgelände bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Der Grundgedanke ist der, daß vor den Toren der Großstadt jeder Mensch ein Eigenheim um verhältnismäßig wenig Geld erwerben kann, das den hygienischen Anforderungen der modernen Bauweise entspricht und alle Annehmlichkeiten eines kleinen Eigenheimes verbunden mit dem größtmöglichsten Wohnungskomfort in sich schließt. Alle Häuser erhalten ausnahmslos fließendes Wasser, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Bad und Spülküche, und sind vollkommen unterkellert. Je nach Wunsch können Möbel eingebaut werden, ja, es werden auch Häuser mit kompletter Möbeleinrichtung vom Stuhl bis zum Bett gebaut. Die Häuser haben Gärten von 150—600 Quadratmeter Größe. Gebaut werden: Reihen-, Doppel- und Einzelhäuser. Ein Reihenhaus kostet schlüsselfertig einschließlich des Grundes und aller Nebenkosten auf keinen Fall mehr als 11000 RM. Der Typ für Doppel- und Einzelhäuser hängt von den Wünschen der Bauherren ab. Man ist dabei für 50 Prozent der Bausumme sofort versichert! Eine Erhöhung auf 100 Prozent steht jederzeit im Ermessen des Bauherrn. Außerdem ist man sofort uneingeschränkter Eigentümer. Erwünscht ist etwas Eigenkapital, doch ist auch die Möglichkeit gegeben, beim Fehlen des Eigenkapitals, den ganzen Bau 100prozentig einwandfrei und grundsolid zu finanzieren, je nach Lage des Einzelfalles.

Nähere Aufklärung über diese Siedlung kann man von Herrn Pfarrer Raecke (Neuaubing bei München, Lochhamer Straße 78) erhalten. Ein aufklärender Vortrag selbst findet am Mittwoch, den 10. September 1930, abends Punkt 8 Uhr, im Hotel „Zur Eisenbahn" in Pasing, gegenüber dem Bahnhof — statt, wozu der Eintritt frei ist. Es ist jeder Interessent hierzu herzlichst eingeladen.

Regenfälle

Eine Rinne tiefen Druckes verläuft vom Ozean über die britischen Inseln nach der Nord- und Ostsee. An ihrem Südrande behalten wir die westliche Luftzufuhr und das unbeständige Wetter. Eine heute morgen westlich des Rheins gelegenes Regengebiet wird noch im Laufe des Tages auf das rechtsrheinische Bayern übergreifen.

Ausklang zum „Totenmal". Einer Zuschrift an uns entnehmen wir: Man mag zu den Aufführungen und zu dem Gedanken des „Totenmal" sich verhalten wie man will, das eine aber, das sich in der letzten Vorstellung am 2. Sept. ereignet hat, dürfte trotz aller Verbrüderungs- und Versöhnungsideen nicht vorkommen: daß nämlich 1/4 Stunde vor Beginn der Vorstellung keine Textbücher in deutscher Sprache mehr zu haben waren. Die deutschen Textbücher waren „vergriffen", wohl aber lagen noch Stöße von Textbüchern in englischer und französischer Sprache auf und kamen zur Verteilung. Nun, es ist ja eine deutsche Aufführung in deutschem Land, zufällig auch eine Dichtung in deutscher Sprache, wenn auch . . . Das ist genug der Rücksicht auf das deutsche Publikum. Dies soll sich nur auch einmal mit Englisch und Französisch befassen — um die Verbrüderungsidee der Aufführung gleich im voraus in die Tat umzusetzen. Bei Hunderten hat dieser Vorgang allerdings das Gegenteil bewirkt.

Verschobene Serenade. Die für heute Dienstagabend angesetzte Mozart-Schubert-Serenade muß infolge der zweifelhaften Witterung auf morgen Mittwoch, 8 Uhr abends, verlegt werden. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

Keine Hochwassergefahr für München. Trotz der andauernden Niederschläge, die überall beobachtet werden, ist für München keine Hochwassergefahr zu befürchten. Der niederste Wasserstand der Isar war zuletzt 116 Zentimeter. Das Wasser ist wohl am Montagabend auf 141 Zentimeter gestiegen, was aber darauf zurückgeführt werden muß, daß seit Montag der Stadtbach abgelassen ist wegen Bachauskehr.

Die Werner-Handelsgesellschaft, Düsseldorf, zeigt am kommenden Dienstagnachmittag 15.30 Uhr, an der Soxhletstraße, gegenüber dem Straßenbahnhof (Haltestelle Ungererbad, Linie 6, 13) am Brandobjekt ihre Feuerlöschgeräte (Tetra-, Naß-, Schaumlöscher, Schaumerzeuger), und ladet Interessenten hierzu ein.

Eßt deutsches Obst! Unser heimisches Obst in allen seinen Arten ist Edelprodukt. In langsamem, stetigem Heranreifen erhält es ein Aroma, das in seiner Feinheit von keiner Südfrucht erreicht wird. Deutsches Obst ist, weil voll ausgereift, schmackhaft und bekömmlich und dadurch gesundheitsfördernd. Alles das muß eine deutsche Hausfrau veranlassen, möglichst heimische Früchte in der Küche zu verwenden, und auch in rohem Zustand auf den Tisch zu bringen. Darüber hinaus gilt es Millionenbeträge unserem eigenen Wirtschaftsleben zu erhalten. Im Jahr 1927 sind rund 406 Millionen Mark für Südfrüchte ins Ausland gewandert, ein Betrag, mit dem unseren deutschen Landwirten und Obstzüchtern in ihrer finanziellen Bedrängnis wirksam hätte unter die Arme gegriffen werden können, und mit dem man andernfalls 40 000 Wohnhäuser hätte erbauen können.

Verkehr bei der städtischen Pfandleihanstalt. Im Monat August wies die Pfänder- und Kapitalienbewegung bei der städtischen Pfandleihanstalt folgende Ziffern aus: Pfänder-Zugang: 19 232 (Juli: 21 306), Pfänder-Abgang: 18 756 (19 825), demnach Mehrung: 476 (1481). Neubeleihungen: 519 013 M. (565 543), Rückzahlungen: 495 447 M. (547 976), demnach Mehrung: 23 566 M. (17 567).

Ausstellung „Kirchliche Kunstschätze aus Bayern" in der Residenz. Um auch unserer Jugend in weitestem Ausmaße dem Besuch dieser prächtigen Ausstellung zu ermöglichen, hat sich die Leitung erfreulicherweise entschlossen, den Eintritt für geschlossene Schulklassen an den Tagen mit 1 Mark Eintrittspreis (Dienstag, Donnerstag, Sonntag) auf 0.25 Mark herabzusetzen. Diese Maßnahme ist deswegen besonders begrüßenswert, weil die völlig einmaligen künstlerischen Werte dieser Schau ein Bildungsmittel ganz seltener Art darstellen. — In einer vor kurzem gebrachten Notiz waren als Tage mit dem ermäßigten Eintrittspreis von 1 Mark Montag, Donnerstag und Sonntag genannt. Dies trifft statt der Montage aber an den Dienstagen, Donnerstagen und Sonntagen zu.

Die Marionettenbühne München, Von-der-Tann-Straße 2, gibt am Mittwoch, um 4 Uhr, „Der artesische Brunnen", ein Kasperlerlebnis in fünf Bildern von Franz v. Pocci. — Kartenvorverkauf: Konzertbüro Schmid, Residenzstr., bei Max Hieber, Marienplatz, und durch Fernruf 42786.

Russen im Kolosseum

Eine glückliche Hand hatte Herr Hundeshagen mit der Verpflichtung der russischen Gesangs- und Tanztruppe Zwetnoff für sein Varieté Kolosseum. Das kleine Wörtchen „weltberühmt", mit dem sonst soviel Mißbrauch getrieben wird, besteht hier ohne jeden Zweifel am richtigen Platze, denn was diese Russen leisten, ist wirklich sehr gut und überflügelt die in München bekannte Truppe Jushnys „Der blaue Vogel" um ein Bedeutendes. Man hört und sieht hier nicht nur, sondern man erlebt und wird innerlich ergriffen von dem Spiel und den Stimmen dieser Gäste.

Spiegeln sich besonders bei den Bildern „Wolgaschiffer", „Etude von Chopin", „Bei der heiligen Quelle" und im „Zigeunerlager" die weitausgedehnten russischen Steppen in den schwermütigen Stimmen der Sänger, so zeigen die Tanzszenen in „Charleston im russischen Dorf", „Die Bojaren-Hochzeit" und im „Zigeunerlager" Schmiß und man darf ruhig sagen, fast südländisches Temperament. Recht gut gelungen ist auch die „Parodie auf den Don-Kosaken-Chor", die sehr viel Beifall findet.

Herr Direktor Zwetnoff vom Operntheater in Moskau hatte mit der Zusammenstellung seiner Truppe eine sehr gute Hand. Namen wie Herr Grigori Danjuschin vom Operettentheater Moskau und Herr Eugen Serjansky vom Operntheater Moskau sowie die Damen Frau Direktor Zwetnoff vom Operntheater Moskau und Frau Knaut bürgen für erstklassiges Stimmenmaterial und ausgeprägte Darstellungskunst. Sowohl der Solotänzer, Herr Zameroff, wie die Tänzerinnen Frl. Trapoli und Frl. Jschernitschenko zeigen vollendete Körperbeherrschung und rassiges Temperament.

Alles in allem eine Künstlertruppe, wie sie wohl lange nicht mehr über die Bühne des Kolosseums gegangen ist.

Als „Ergänzungsnummern" hat man in dem Komiker „Sums" und den Tänzerinnen „Ny and Ly" ebenfalls über den allgemeinen Durchschnitt stehende Leistungen, so daß der gesamte Abend nicht einen Versager zu verzeichnen hat und das Publikum wirklich genußreiche Stunden verleben läßt. E. S.

Film in der Kritik

Der Schuß im Tonfilm-Atelier.

st. Zu den besten Kriminalfilmen in der ganzen wechselreichen Geschichte des Films im allgemeinen und des Tonfilms im besonderen zählt der zur Zeit in den Luitpold-Lichtspielen laufende Tonfilm „Der Schuß im Tonfilm-Atelier". Hier kommt der Laie zum erstenmal Einblick in die verwirrende Technik, in das laute und doch sinnvoll ineinandergreifende Räderwerk einer Tonfilm-Aufnahme. Der Film beginnt mit der Darstellung einer leidenschaftlichen Eifersuchtsszene, bei der Gerda Maurus als beleidigte Verlobte des Filmschauspielers Harry Frank einen Schuß in das Schlafzimmer markiert, in dem seine frühere Geliebte (Frl. Sahler) versteckt ist. Dieser Schuß wird aus akustischen Gründen von einem Hilfsoperateur abgegeben, denn die Szene spielt im Tonfilm-Atelier, das nun mit seinen Maschinen, Apparaten, Scheinwerfern und Technikern allmählich sichtbar wird. Es stellt sich heraus, daß die Schauspielerin Sahler tatsächlich erschossen wurde. Die Mordkommission mit Stahl-Nachbauer als hervorragender Kriminalkommissär erscheint und bemüht sich, Licht in das Dunkel dieses Mordes zu bringen. Die Darsteller konnten es nicht gewesen sein, da ihre Waffe nicht funktionierte. Meisterhaft werden die Spannungsmomente entwickelt, an Hand deren man dem wirklichen Mörder näher kommt, der seine Spur durch Ausdrehen aller Lichter, durch einen Filmbrand und anderen überraschenden Zwischenfällen zu verwischen sucht. Schließlich wird er durch jenes Tonfilmband verraten, das entsteht, wenn die Apparatur bereits eingestellt ist, die Szene aber noch nicht begonnen hat, das also das Durcheinander der Privatgespräche getreulich wiedergibt. Dieses Hereinspielen tragischen Privatlebens in eine tragische Szene des Films ist meisterhaft durchgeführt, so daß die Spannung keinen Augenblick erlahmt. Bemerkenswert durch die ausgezeichnete Wiedergabe des Sprechens, bei dem trotz des Aufnahmebetriebes jedes Wort verstanden wird. Alles in allem ein deutscher Meisterfilm, an dem sich die Amerikaner ein Beispiel nehmen können.

Theater und Konzerte

Kunstverein München e. V. Aus seiner derzeit im Verein ausgestellten Kollektion von Bildnissen, Figurenbildern und Stilleben hat Maler Peter v. Hamme dem Kunstverein für seine Lotterie das Bild „Märzbecher und Zinerarien" zum Geschenk gemacht. Für den gleichen Zweck stiftete in hochherziger Weise Frau August Futterer aus der Gedächtnisausstellung ihres Gatten, die bis zum 15. September abends im Parterresaal gezeigt wird, drei Zeichnungen.

Astrologische Gesellschaft München. Mittwoch, den 10. September, Astrologische Gesellschaft (Holzkirchner Bahnhof) 8.20 Uhr J. Tröndle: „Interessante Studien."

Bayerische Konkurse

Eröffnet: Franz Wolf, Café- und Gastund Gastwirtes Alwin Hoffmann aus Feil, KV. RA. Becker in Rockenhausen, AF. 28. September, PT. 1. Oktober. — Jakob Meyer, Kaufmann in Nürnberg, KV. RA. Hermann Müller III in Nürnberg, AF. 29. September, PT. 16. Oktober. — Rudolf Stemberg, Herrenwäsche und Trikotagengeschäft, München, KV. RA. Dr. Hans Betz, München, AF. 20. September, PT. 6. Oktober. — Johann Bodner, Tapezierer und Dekorateur in Burghausen, KV. RA. Dr. Kalb in Burghausen, AF. 25. September, PT. 17. Oktober.

Aufgehoben: Joseph Reisle, Viehhändler in Lautrach (Schlußtermin); Hans Fuchs, kaufmännischer Vertreter in Nürnberg (mangels Masse).

Vergleichsverfahren in Bayern.

Eröffnet: Franz Wolf, Kaffee- und Gasthofbesitzer in Oberaudorf, PT. 30. September. — Süddeutsche Sportball- und Turnschuhfabrik Heinrich Sohm, Neuulm a. d. D., PT. 4. Oktober.

Aufgehoben: Schuhwarengeschäftsinhaber Anton Sirt, Landsberg am Lech (Vergleichsbestätigung). — Fa. Möbelhaus Höse, G.m.b.H., Frankenthal (Vergleichsbestätigung).

Große Geschäfte

München, 9. September.

Im Zuhörerraum sitzen Arbeitslose und lauschen mit offenem Munde den Gesprächen, in denen mit Summen umhergeworfen wird, die bei 250 Dollar als kleiner Betrag bezeichnet werden, der kaum eine Klage lohne.

Auf der Anklagebank ein Makler, noch sehr jung, der sich in der Hauptsache mit Termingeschäften befaßt. Geladen sind zwei Sachverständige: ein Bankier und ein Großhändler, beide Kommerzienräte.

Der Kläger ist ein Deutschamerikaner, der in Neuyork Kommissionsgeschäfte macht und sich bis Weihnachten in Europa aufhält. — Diese Gelegenheit nimmt er wahr, um Herrn Maier wegen Betrug zu verklagen. Als Zeuge ist ein Herr Löwenthal geladen, ferner einige Stenotypistinnen.

8 Stunden lang dauert die Verhandlung. Der Angeklagte Maier beweist, oder versucht es, daß er über Summen verfügen konnte, die Hunderttausende von Mark betragen. — Man will ihm nämlich nachweisen, daß er sich einen Vermögensvorteil habe verschaffen wollen auf Kosten des Herrn Norz, des Klägers.

Namhafte Münchener Firmen werden genannt, die Aufträge an den Angeklagten erteilten, der mit 200 Mark nach München kam und sich durch Spekulationen in die Höhe arbeitete. — Das Geschäft, um das es sich bei der Verhandlung dreht, heißt „Zucker" und wird in Tausenden von Tonnen aufgezählt. Dabei spielen Kurse eine große Rolle. Ausdrücke fallen, daß sich die Sachverständigen genötigt sehen, Erklärungen abzugeben. Was aber nicht erklärt werden braucht ist, daß sich hier Menschen zusammengefunden haben, die sonst weiter nichts tun, als Kaufen und Verkaufen, Aufträge dazu erteilen und dabei enorm viel Geld verdienen. Telegramme werden genannt, die nach Neuyork und von dort herübergesandt wurden, lediglich um der Geschäfte wegen, die soviel abwerfen, daß sich diese Telegrammspesen rentieren. Bei der ganzen Geschichte fühlt sich Herr Norz um 250 Dollar, es kann auch weniger oder mehr sein, geschädigt.

Das ist so die wirkliche Verhandlung, bei der die Zuhörer mit Staunen gewahren, wieviel mehr Geld sich durch Spekulationen verdienen läßt als durch andere Arbeit, um es gelinde zu sagen.

Nun kommt der Herr Löwenthal. Er zuckt die Schultern, als er vereidigt ist, wendet sich mal rechts, dann links, spreizt die Hände und sagt seine Angaben ziemlich leise. Der Herr Verteidiger hält ihn für nicht ganz glaubwürdig, den Zeugen Löwenthal. Er ist mit dem Angeklagten Maier in Geschäftsverbindung getreten, um sich durch Spekulation auf Zucker das Leben süßer zu machen. Aus der Sache ist aber nichts geworden. — Und nun kommt das Schönste der ganzen Verhandlung: nicht, weil die Geschäfte großzügig, verdienstvoll, international waren, sondern weil sich hier zeigt, wie gewissenhaft Herr Löwenthal seine Auslagen notierte.

Der Angeklagte war mit ihm auf der Oktoberwiese gewesen, und da hatten sie eine Maß Bier getrunken, die Herr Löwenthal großzügig bezahlte. Die beiden waren sicher mitsammen recht fröhlich gewesen, und hatten nicht gedacht, daß sie sich vor den Gerichtsschranken treffen würden. Der Angeklagte hatte ein Schuldkonto bei Löwenthal, und dort fand er später auch die Maß Bier vermerkt.

Zum Prozeß selbst ist noch zu sagen, daß der Herr Staatsanwalt eine sechsmonatige Gefängnisstrafe für den Angeklagten beantragte. Er hätte keine Freiheitsstrafe verhängt, wenn nicht durch den Angeklagten in Amerika das Ansehen des deutschen Kaufmannes geschädigt worden wäre. Der Herr Verteidiger erwiderte, daß wir durch das Ausland viel mehr verlieren und dadurch keine Verbeugung vor Amerika nötig hätten. Darauf spricht nochmals der Herr Staatsanwalt, daß seine Rede keine Verbeugung vor dem Ausland war. Das Gericht schließt die Beweisaufnahme. Ich gehe heim. Es interessiert doch nicht, ob der Angeklagte nun sechs Monate erhalten hat oder nur Geldstrafe, oder gar freigesprochen wurde. Viel wichtiger ist, daß Herr Löwenthal auf dem Schuldkonto des Herrn Maier auch die Maß Bier vermerkt hat.

Hans Graf.

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Gauleitung.

Arbeitslose Parteigenossen wollen sich unverzüglich in der Gaugeschäftsstelle zur Flugblattverteilung zur Verfügung stellen.

Alle Kraftfahrzeuge, bitte ich, der Gauleitung für die letzte Woche, insbesondere aber für den Wahltag, zur Verfügung zu stellen.

An alle Funktionäre des Gaues Groß-München!

Ich weise ausdrücklich auf das Rundschreiben „Propaganda 3" hin und ersuche um genaueste Durchführung.

Nippold, Gaugeschäftsführer.

*

Kraftfahrer!

Auch ihr könnt nicht länger mehr der deutschen Not verschlossen sein! Bekennt euch zum Deutschtum nicht nur dadurch, daß ihr die Landschaften unseres schönen deutschen Vaterlandes mit Motorkraft durcheilt und genießt, sondern macht euch dieses ständigen Erlebens würdig und helft mit, deutsches Land zu erhalten und für uns zu gewinnen. Schließt euch zusammen zu treuer Kameradschaft unter dem Banner des Hakenkreuzes. Laßt eure Brüder in der SA. nicht allein kämpfen, sondern verstärkt ihre Reihen und tretet deshalb dem Motorsturm der SA. bei.

Wenn es uns möglich ist, auf sonntäglichen Tourenfahrten unsere Hakenkreuzideale in die Herzen der Landbevölkerung zu verpflanzen, dann verdienen wir uns erst die schöne Natur und genügen auch dadurch der Pflicht unserem deutschen Vaterlande und unserer lieben Bewegung gegenüber. Auf und schließt die Reihen!

Willkommen sind Auto- und Motorradfahrer — auch Beisitzer.

Treffpunkt heute, Dienstag, den 9. September 1930, abends 6.30 Uhr, im Münchner Hof" (ehemaliges Apollotheater), Dachauer Straße, Telephon 57 8 93, mit Fahrzeugen.

Der Motorsturm der SA.
L. Oberhammer. Rust.

*

Ortsgruppe München-Süd.
Achtung!

1. Im Nachtrag des Ortsgruppenrundschreibens vom 2. September 1930 wird mitgeteilt, daß uns das Ortsgruppenlokal „Kochwirt" mit sofortiger Wirkung gekündigt wurde.

Neues Ortsgruppen- und S.A.-Lokal: Gasthaus „Thalkirchner Hof", Besitzer Anton Gröber, Ecke Thalkirchner-Kapuzinerstraße, Telephon 70155.

2. Sämtliche 4 Sektionsleiter haben aus dem Kreis der zivilen Pg. umgehend Stimmbezirksquartierobleute zu bestimmen, da jedes Wahllokal mit solchen besetzt werden soll. Die Standquartiere sind gleichzeitig Auskunftsstellen.

3. Die Stimmbezirksquartierobleute sind von den Sektionsleitern namentlich bis spätestens Freitag, den 12. September 1930, dem 2. Ortsgruppenleiter schriftlich zu melden.

4. Alle übrigen Pg. sind am Wahlsonntag, morgens spätestens 7.30 Uhr, im Ortsgruppenstandquartier, um nötigenfalls noch eingesetzt zu werden. — Alle Wahllokale werden von der O.G.-Leitung noch auf ihre Besetzung kontrolliert.

5. Nach Beendigung des Wahlgeschäftes werden von den Pg., die in den Wahllokalen tätig sind, die Wahlergebnisse sofort mündlich oder fernmündlich (Telephon 70155) an das neue Ortsgruppenlokal weitergeleitet.

6. Ab 7.30 Uhr abends findet im Ortsgruppenstandquartier (neues Ortsgruppenlokal) Siegesfeier mit Konzert für alle Sektionen statt. Vorher zwangloses Beisammensein im Gastzimmer (das Nebenzimmer ist bis 7 Uhr abends Wahlraum).

7. Auf das Gaurundschreiben vom 8. September, die Wahlvorbereitung betreffend, wird Bezug genommen.

*

Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Frauen.

Abrechnung der Wahlfondslisten Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 4—6 Uhr in der Geschäftsstelle Gau Groß-München, Schellingstraße 37/I.
Die Arbeitsgemeinschaft.

*

Sektion „Innere Stadt"

Alle Parteigenossen der Sektion haben die Pflicht, am Donnerstag, den 11. September, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Belvedere", Rumfordstraße 17, zur Sektionsversammlung zu erscheinen. Zutritt haben nur Parteigenossen.

Der Abend dient zu Organisationszwecken für den letzten Tag vor der Wahl und den Wahlsonntag selbst. Wahlfonds-Sammellisten sind mitzubringen. Es ist unbedingte Pflicht jedes Parteigenossen für irgendeine Tätigkeit zur Verfügung zu stehen, gebt Eure letzte Kraft dem Dienst der Bewegung.

Ebner, Sektionsführer.

Werbt für den „V. B."

Ortsgruppe München-Süd
Sektion XIX (Sendling).

Mittwoch, den 10. September 1930, abends 8 Uhr, spricht in der 11. öffentlichen Wählerversammlung im Sportplatz, Forstenrieder Str. 9, der Nationalsozialist Zöberlein über: „Wer wird am 14. 9. 1930 Sieger bleiben? Hitler oder die Rundfunk- und Korruptionsparteien, die seit 12 Jahren ein Schlemmerleben führen, ein Sauftage nach dem andern feiern, während das Volk hungert."

Gäste und Gegner willkommen.

Der Sektionsführer.

*

Ortsgruppe Pasing.

Mittwoch, den 10. September 1930, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Pasinger Hof", Pasing, Münchner Straße,

Öffentliche Versammlung.

Redner: Pg. Stadtrat Amann, Pasing. Thema: „Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt?"

Freitag, den 12. September 1930, abends 8 Uhr, im Gasthaus Hotel „Zur Eisenbahn", Pasing, Bahnhofplatz.

Öffentliche Versammlung.

Redner: Pg. Stadtrat Buchner, Starnberg. Thema: „Marxismus oder Nationalsozialismus?"

*

Ortsgruppe Laim.

Dienstag, den 9. September, im Saale des „Bürgerbräus", Agricolaplatz, Wählerversammlung. Es wird sprechen: Pg. Fohns. Gäste und Gegner mitbringen. Parteigenossen haben möglichst vollzählig zu erscheinen.

*

Spielmannszug der S.S.

Übungsabend regelmäßig jeden Donnerstag, 8 Uhr, im „Friedenheimer Garten" Landsberger Straße. Neuanmeldungen werden dort entgegengenommen.

*

Hitler-Jugend, Gau Südbayern.

Jeder Hitlerjunge ist Wahlhelfer.

Alle Hitlerjungens stellen sich sofort den örtlichen Parteistellen der NSDAP. als Wahlhelfer zur Verfügung. Der gesamte Wahlhilfsdienst wird durch die Hitlerjugend im ganzen Gau nur in Zivil, auch ohne HJ.-Abzeichen ausgeführt. Als Ausweis gilt HJ.-Mitgliedskarte oder eine Wahlhilfsdienst-Bescheinigung der Ortsgruppe.

*

Deutscher Frauenorden — Rotes Hakenkreuz.

Jeden Dienstag Nähabend der Ortsgruppe Stadt-Mitte bei Frau Zaske, Thierschstraße 8/III l.

Zugleich wird auch Näh- und Handarbeitsunterricht erteilt.

Jeden Mittwoch abends 5—7 Uhr Sprechstunde in der Gau-Geschäftsstelle, Schellingstraße 37/I.

*

Jungmädchengruppe.

Mittwoch, den 10. September, 4—6 Uhr, Heimnachmittag, Klenzestraße 16/II, bei Frau Stierhof. Für berufstätige Mädchen werden möglichst bald Heimabende eingerichtet.

Bei Anmeldungen zur Jungmädchengruppe ist stets anzugeben, ob die Eintretende einer Nachmittags- oder Abendgruppe zugeteilt werden möchte.

SPIEL-PLAN

Dienstag, 9. September.

Residenz-Theater: „Die kleinen Verwandten", „Brautschau", „Lottchens Geburtstag". Anfang 8 Uhr.

Prinz-Regenten-Theater: „Maria Stuart". Anfang 7.30 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: „Die Dreigroschen-Oper. Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: „Mamzelle Nitouche". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 10. September.

Residenz-Theater: „Der Raub der Sabinerinnen". Anfang 8 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: „Doris löst die Ehefrage". Anfang 8 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: „Das Land des Lächelns". Anfang 8 Uhr.

Münchener Volkstheater: „Mamzelle Nitouche". Gastspiel Erika von Thellmann. Anfang 8 Uhr.

Landestheater Koburg.

Dienstag, 9. September:

Dienstags-Dauerkarte, Vorstellung 3. „Geschäft mit Amerika". Anfang 7.30 Uhr.

Beerdigungen

am 10. September:

Ostfriedhof. Niederer Elise, Buchhalterin, 67 Jahre, 2 Uhr. Schaller Katharina, Platzmeisterswitwe, 79 Jahre, 3 Uhr. Pleninger Wilhelmine, Hilfsarbeitersgattin, 48 Jahre, 2.45 Uhr. Bolz Maria, Holzhändlerswitwe, 69 Jahre, 2.30 Uhr. Ringelstetter Maria, 5 Monate, 2.15 Uhr. Müller Peter Paul, Professor und Kunstmaler, 77 Jahre, 10.30 Uhr, Feuerbestattung. Bauer Wilhelmine, Sägersgattin, 67 Jahre, 11 Uhr, Feuerbestattung. Menth Katharina, Monteursgattin, 39 Jahre, 11.30 Uhr, Feuerbestattung. Bechmann Kreszens, Lagerhaltersgattin, 71 Jahre, 9.30 Uhr, Feuerbestattung. Lutz Theodor, Rechnungsrat a. D., 70 Jahre, 12 Uhr, Feuerbestattung. Schmidbartl Ludwig, Bahngehilfe, 38 Jahre, 9 Uhr, Feuerbestattung. Fischer Anna, Maurerpoliersgattin, 60 Jahre, 10 Uhr, Feuerbestattung. Röder Karl, Bank-Oberbeamter, 67 Jahre, 12.[illegible] Uhr, Feuerbestattung.

Westfriedhof. Tratzmüller Emmy, Kaufmannsgattin, 46 Jahre, 3 Uhr. Schuster Joseph, Schlosser, 39 Jahre, 2.30 Uhr. Blank Martha, Postschaffnerskind, ½ Stunde, 2 Uhr. Baudissin Otto, Graf v., Privatier und Oberleutnant a. D., 65 Jahre, 3.30 Uhr.

Südl. Friedhof. Mantey Dittmer Lioba, Freiin von, Generalmajorstochter, 77 Jahre, 10.45 Uhr. Deiglmayr Maria, Privatiere, 89 Jahre, 11.15 Uhr.

Sendling. Mayr Bonifaz, Metzger, 29 Jahre, 11 Uhr.

Alter nördl. Friedhof. Starrock Philomena, Stütze, 35 Jahre, k. n. Wertingen. Schmalzgruber Maria, Oberlokomotivführerswitwe, 51 Jahre, k. n. Sauerlach. Mayer Johann, Reichsbahnbetriebsassistent, 44 Jahre, k. n. Neuaubing.

Nordfriedhof. Willer Theodor, Regierungsoffiziant a. D., 78 Jahre, 2.30 Uhr. Kammermayer Barbara, Oberinspektorsgattin, 50 Jahre, 3 Uhr. Klosterhuber Therese, Ausgehersgattin, 37 Jahre, 2 Uhr.

Waldfriedhof. Deuschle Klara, Fabrikarb.-Gattin, 23 Jahre, 2 Uhr. Henkelmann Karl, Schlosservorarbeiter, 56 Jahre, 2.30 Uhr.

Das Neueste für Herbst in Damenhüten Mützen usw.
aus Hochmodestoffen
Schickste Verarbeitung und Formen
Niedrigste Preise
Rosenzvet
Theatinerstraße 1
Braune Rabattmarken!

Josef Stolzing
Christian de Wet
Ein Roman aus dem Freiheitskampf der Buren
Mit Bildern
Umfang 224 Seiten
Preis geb. M. 3.— geheftet M. 2.50
Buchhandlung Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München 2 NO 2 Thierschstraße 11

Wir besorgen Ihnen jedes Buch!
Buchhandlung Franz Eher Nachfolg. München 2, NO 2

Ring-Café
am Sendlinger-Tor-Platz
Gastspiel Embach-Gamé
Am Flügel: Sylvester Dauried
„Die Stimmungskanone"
Täglich ab 1/29 Uhr abends

Violin-Unterricht
erteilt gründlich und gewissenhaft
Tonkünstler Hans Böhm
Adlzreiterstraße 6, 1. Stock, Mitte.

Mitteilung
Auf Wunsch insbesondere vieler Nationalsozialisten haben wir den Sonderverkauf mit 10% bis 20% Preisermäßigung bis einschließlich Samstag, den 13. September, verlängert.
Zum Verkauf gelangen viele Hunderte elegante Anzüge, Sportanzüge, Übergangs- und Winter-Mäntel in guter Qualität zum Preise von 45.- M. bis 95.- M.
Informieren Sie sich selbst über die außerordentlich niedrigen Preise und guten Qualitäten und wählen Sie künftig bei Bedarf von Herrenkleidung fertig und nach Maß das Spezialgeschäft
St. Balk
München, Promenade-Straße 15, I. Stock
Ecke Prannerstraße Kein Laden
Durchgehend von 8 bis 7 Uhr geöffnet

Warburg will das ganze schaffende Deutschland kontrollieren

Der letzte Schlag der jüdischen Finanz

Die Pläne des Bankhauses Warburg — Warburg bezahlt die Deutsche Volkspartei — Sein Kompagnon Melchior finanziert die Deutsche Staatspartei

Daß die deutsche Wirtschaft bis auf kleine Reste von jüdischen Bankherren und Finanzmagnaten vergewaltigt wird — „kontrolliert" wird, wie man zur Vernebelung der Hirne sagt — ist allmählich selbst dem primitivsten Denkvermögen offenbar geworden. Doch das genügt nicht, die Kette muß lückenlos geschlossen sein. Nur so kann man ein ganzes Volk zum Sklaven auf alle Zeiten machen, ohne Gefahr zu laufen, daß jemand wider den Stachel löckt. — Doch wie ist das anzufangen? Soll man rücksichtslos mit Kreditsperren vorgehen, die wenigen noch deutschen Unternehmen brutal niederkonkurrieren? Doch nein, das wäre zu offenbar; die Welle des Erwachens der Deutschen könnte dadurch neuen Antrieb erhalten, den Nationalsozialisten neues „Agitationsmaterial für ihre demagogische Hetze" gegeben werden. Also entscheidet man sich für die kalte Methode.

Wer ist der gegebene Lautsprecher dieser neuen Schächtmethoden? Wessen „Autorität" bei blut- und instinktlosen „deutschen Wirtschaftsführern" ist stärker als die des „großen Patrioten und mit genialem Weitblick ausgestatteten hanseatischen Kaufmanns und Bankiers" Max Warburg?

Zwar tritt er wenig hervor in letzter Zeit, seitdem der große Rathenau verschwunden ist, und selbst die Würde des Tributbankvizepräsidenten hat er seinem Nachfolger, Herrn Melchior, bereits überlassen. Doch hier ist noch einmal Gelegenheit, für sein Volk Großes zu tun, die „Entwicklung der Menschheit" — stupide Nationalsozialisten sagen: den Untergang des deutschen Volkes — zu beschleunigen.

Vor etwa einem Jahre begann es, erst leise und kaum beachtet, dann — allmählich anschwellend — in den Spalten der „Weltpresse", um heute klar und offen als letzter Rettungsanker der deutschen Wirtschaft dem Volke gepriesen zu werden. Er ergreift selbst das Wort. — Lassen wir die „Weltpresse" reden:

Dr. h. c. Max M. Warburg führte in seiner Ansprache auf dem 67. Deutschen Genossenschaftstag in Hamburg am 1. September 1930 u. a. aus:

„In dem Genossenschaftswesen hat sich schon seit langem eine starke Revisionstätigkeit, zum Teil auf gesetzlicher Grundlage, herausgebildet. In der jetzigen Zeit ist, namentlich in Deutschland, die Erkenntnis endlich eine allgemeine geworden, daß eine gründlichere Revision von Betrieben aller Art nottut. Ich glaube, daß die Wiedergeburt des deutschen Wirtschafts- und Staatslebens zum großen Teil auch davon abhängen wird, daß alles, was irgendwie mit wirtschaftlicher Verwaltung zu tun hat, von einer unabhängigen Stelle kontrolliert wird, und daß die Auftragserteilung nicht von der Stelle selbst erfolgt bzw. nur aus den eigenen Kreisen, sondern von einer dritten."

Das ist die neue Methode: Alles, was irgendwie mit wirtschaftlicher Verwaltung zu tun hat, wird kontrolliert, wird kontrolliert nicht auf eigene Veranlassung („nicht aus den eigenen Kreisen"), sondern auf Veranlassung „einer dritten Stelle". Wer soll die „dritte Stelle" sein? Welche „unabhängige Stelle" soll die Kontrolle ausüben?

Auch das ist längst im Schoße der Weisen beschlossen, steht schon jetzt fest, genau wie der Youngplan in allen Einzelheiten feststand, bevor Herr Melchior nach Paris fuhr, genau wie die Errichtung der Tributbank, lange bevor die „Sachverständigen" zusammentraten, eine ausgemachte Sache war:

Eine maßgebende Rolle bei der vom Judentum durch Warburg propagierten „gründlichen Revision von Betrieben aller Art" werden die Revisionsgesellschaften spielen, unter ihnen die allmählich in den Vordergrund „getretene" **Deutsche Waren-Treuhand-Aktiengesellschaft, eine rein jüdische Gründung unter Führung der Bankhäuser Warburg und Mendelssohn.** Die Kontrolle wird in guten Händen liegen, die Aufsichtsratsliste dieser „deutschen" Gesellschaft zeugt davon: Fritz M. Warburg, Paul von Mendelssohn, Eduard Beit, Fritz Carus, Fritz Flersheim, Louis Hagen al. Levy, Georg Hirschland, Sal. Oppenheim, Ernst Spiegelberg und — last not least — Herr Regendanz, nach unwidersprochenen Gerüchten Schatzmeister der „Konservativen Volkspartei".

So also sieht die Kontrolle aus, der alle, auch die jetzt noch rein deutschen Unternehmungen, unterworfen werden sollen. Die Würgekette wird geschlossen sein, es gibt kein Entweichen mehr. Und die deutsche Wirtschaft und mit ihr das deutsche Volk rennt blind wie Hödur ins Verderben und klatscht seinen Peinigern Beifall:

„Der Vortrag Max Warburgs wurde von den zahlreich erschienenen Delegierten zum Deutschen Genossenschaftstag mit aufmerksamem Interesse verfolgt und mit lebhaftem Beifall quittiert."

Wie lange noch?

Wer sich dagegen wehrt, wählt Liste 9 der deutschen Freiheitserhebung.

Die Wirtschaftspartei am Pranger

Wie sie das Volk besteuerte und die N.S.D.A.P. verleumdet

Alle Abgeordneten der sogenannten „Wirtschaftspartei" oder „Reichspartei des Deutschen Mittelstandes" haben am 14. April 1930 die folgenden Steuern mitbeschlossen:

1.	Biersteuererhöhung um durchschnittl. 50 v. H.	150 Mill. RM.
2.	Erhöhung der Umsatzsteuer	137 Mill. RM.
3.	Erhöhung des Kaffee- und Teezolles	50 Mill. RM.
4.	Erhöhung der Industriebelastung	50 Mill. RM.
5.	Mineralölzoll und Mineralsteuer	77 Mill. RM.
6.	Mineralwassersteuer	35 Mill. RM.
7.	Verkürzung der Fristen bei Tabak- und Zuckersteuer	27 Mill. RM.
	zusammen	526 Mill. RM.

Vor der Auflösung des Reichstags hatte die Wirtschaftspartei für die folgenden neuen Steuern mitgestimmt, die aber keine Mehrheit erlangt hatten und unter dem Jubel auch der Wirtschaftspartei nach einigen unbedeutenden Abänderungen inzwischen diktatorisch verordnet worden sind:

1.	Notopfer	135 Mill. RM.
2.	Ledigensteuer	110 Mill. RM.
3.	Einkommensteuerzuschlag	58 Mill. RM.
4.	Zigarettensteuer	48 Mill. RM.
	zusammen	351 Mill. RM.

Außerdem hatte die Wirtschaftspartei für die Bürgersteuer und für eine Gemeindegetränkesteuer, deren Erhebung von den Gemeinden verlangt wird, in Höhe von einigen hundert Millionen Reichsmark gestimmt. Auch diese Steuern sind inzwischen durch die heutige Reichsregierung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung diktatorisch verordnet worden.

So sehen die Taten der Wirtschaftspartei aus! Das nennt die Wirtschaftspartei „Entlastung und Hebung des deutschen Mittelstandes"!

Weitere Steuern sollen nach dem Wunsch der Reichsregierung, in der auch Herr Dr. Bredt ist, und nach dem Wunsch der Parteien, die wie die Wirtschaftspartei zum heutigen System stehen, durch den neuen Reichstag beschlossen werden. Dabei vergessen die Herren Minister und die Herren Parteiführer allerdings, mit der Stärke der Nationalsozialisten im neuen Reichstag zu rechnen. Die Nationalsozialisten werden der Steuererhöhungspolitik ein Ende bereiten. Als Vertreter der Nationalsozialisten wird im Steuerausschuß des neuen Reichstages der Herausgeber des „Wirtschaftlichen Beobachters" — Fritz Reinhardt — wirken.

Wirtschaftspartei und Warenhaussteuer

Die Nationalsozialisten haben für die im vorigen Aufsatz bezeichneten Steuern natürlich nicht gestimmt. In den 137 Millionen Umsatzsteuererhöhung handelt es sich um 110 Millionen Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer von 7,5 auf 8,5 vom Tausend und 27 Millionen Erhöhung der Umsatzsteuer der Warenhäuser, soweit deren Umsatz eine Million Reichsmark jährlich übersteigt, auf 13,5 vom Tausend. Die Umsatzsteuererhöhung der Warenhäuser für den über eine Million Reichsmark hinausgegebenen Jahresumsatz bezeichnet die Wirtschaftspartei fälschlicherweise als „Warenhaussteuer".

Sie posaunt nun in alle Welt hinaus, die Nationalsozialisten hätten gegen eine „Warenhaussteuer" gestimmt. So glaubt sie, ihre Anhänger irreführen zu können.

Die Wirklichkeit ist die folgende: Abstimmungstechnisch war ein Für oder Gegen nur in Ansehung der 287 Millionen Reichsmark Biersteuer, allgemeiner Umsatzsteuer und erhöhter Umsatzsteuer möglich; denn diese 287 Millionen sind in ein einziges Gesetz, und zwar unter dem Namen „Gesetz zur Änderung des Biersteuergesetzes", gekleidet. Für die erhöhte Umsatzbesteuerung der Warenhäuser zu stimmen, wäre uns nur möglich gewesen, wenn es sich in dem Gesetz nur um diese erhöhte Umsatzbesteuerung der Warenhäuser gehandelt haben würde. Wir standen vor der Entscheidung: entweder für 150 Millionen Biersteuererhöhung, 110 Millionen Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer und 27 Millionen Erhöhung der Umsatzbesteuerung der Warenhäuser oder für keine dieser drei Steuern zu stimmen. Nur für 27 Millionen zu stimmen, war infolge der Gerissenheit der Leute, die das Gesetz vorgelegt hatten, abstimmungstechnisch nicht möglich. Unsere Entscheidung stand außer Frage. Daß wir der 27 Millionen wegen nicht 150 Millionen Biersteuererhöhung und 110 Millionen Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer mitbeschlossen, war für uns selbstverständlich.

Wenn die Wirtschaftspartei versucht, uns vorzuwerfen, die Nationalsozialisten hätten gegen eine Warenhaussteuer gestimmt, so wollen wir sie sofort ersuchen, uns den Text dieses „Warenhaussteuer"gesetzes zu beschaffen oder uns zu sagen, in welcher Nummer des Reichsgesetzblattes der Text dieses „Warenhaussteuer"gesetzes zu finden sei. Da wird die Kunst des Wirtschaftsparteilers plötzlich versagen; denn ein „Warenhaussteuergesetz", das der Reichstag beschlossen hätte, gibt es nicht. Es ist lediglich im Rahmen des „Gesetzes zur Änderung der Biersteuer" vom 15. April 1930 vorgesehen, daß bei Unternehmen, die überwiegend Einzelhandel tätigen, sich die Umsatzsteuer für denjenigen Teil des Umsatzes, der eine Million Reichsmark jährlich übersteigt, auf 13½ vom Tausend erhöht. Diese erhöhte Umsatzsteuer kann nicht als „Warenhaussteuer" bezeichnet werden. Wir würden dieser erhöhten Umsatzbesteuerung der Warenhäuser trotz ihrer Geringfügigkeit zugestimmt haben, wenn wir nicht in dem Fall gezwungen gewesen wären, gleichzeitig für eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer, die Handwerk, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft aufbringen muß, um 110 Millionen Reichsmark jährlich und der Biersteuer um 150 Millionen Reichsmark jährlich zu stimmen. Eine Möglichkeit, nur für die 27 Millionen erhöhter Umsatzsteuer der Warenhäuser zu stimmen, war nicht vorhanden. Und um dieser 27 Millionen wegen den Handwerkern, Gewerbetreibenden, Industriellen und Landwirten eine Umsatzerhöhung um 110 Millionen und der Gesamtheit der Verbraucher eine Biersteuererhöhung um 150 Millionen aufzuerlegen, dafür die Verantwortung zu übernehmen, war uns, wenn wir nicht zu Steuerbeschließungsverbrechern an unserem schwerbedrängten Mittelstand werden wollten, unmöglich.

Wir können nicht genug brandmarken, daß die Wirtschaftspartei eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer um 110 Millionen und eine Erhöhung der Biersteuer um 150 Millionen mitbeschlossen hat, und daß darüber die wirtschaftsparteiliche Presse wohlweislich schweigt. Außerdem ist die erhöhte Umsatzbesteuerung der Warenhäuser nur beschlossen worden, um die Wähler der Wirtschaftspartei zu täuschen; die erhöhte Umsatzbesteuerung der Warenhäuser würde, wenn nicht wir Nationalsozialisten im neuen Reichstag entscheidend sein würden, wahrscheinlich schon in absehbarer Zeit außer Kraft gesetzt werden.

Daß wir Nationalsozialisten für eine schärfere steuerliche Erfassung der Warenhäuser sind, haben wir unlängst in Thüringen bewiesen, wo auf unsere Veranlassung eine wirkliche Warenhaussteuer beschlossen worden ist. Zu einer durchgreifenden Warenhaussteuer, die für den Mittelstand eine tatsächliche Hilfe sein wird, werden wir im ganzen Reich kommen, wenn der 14. September den Nationalsozialisten denjenigen Erfolg bringen wird, dessen sie bedürfen, um dem neuen Reichstag die Gesetze, die in Wahrung der Belange auch des schaffenden deutschen Mittelstandes geschaffen werden müssen, zu diktieren.

Die „Reichspartei des Deutschen Mittelstandes" ist sich ohne Frage darüber klar, daß nur die Nationalsozialisten die Kraft in sich bergen, deren es bedarf, um eine wirksame Hilfe an alle schaffenden Berufsstände zu bringen. Ihrer Verzweiflung über diese Entwicklung versucht sie dadurch Luft zu machen, daß sie sich in Verdrehungen und Umdeutungen des Tuns und Lassens der Nationalsozialisten ergeht. Der Nationalsozialismus marschiert darüber erhaben hinweg!

Der ungarische Wohlfahrtsminister Dr. Waß gestorben. Budapest, 9. Sept. Der stellvertretende ungarische Ministerpräsident und Wohlfahrtsminister Dr. Joseph Waß ist in der Nacht auf Montag plötzlich einem Gehirnschlag erlegen.

Das ist

Georg Kareski

der neueste Führer des Zentrums, sein Kandidat für Berlin, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Berlins, zugleich Zionistenführer. Damit kämpft das Zentrum jetzt fürs Christentum.

Briands Pan-Europa heißt Versailles

Die deutschen Einwendungen werden übergangen — Curtius läßt sich alles gefallen

Briand ist auf der Pan-Europa-Konferenz der gleiche geblieben, der er war. Für ihn bedeutet Pan-Europa eine neue Sicherung des Versailler Schanddiktats, die Verewigung der Verkrüppelung Deutschlands. Auf die schüchternen Vorbehalte des deutschen Auswärtigen Amtes geht der Herr in seiner Denkschrift überhaupt nicht ein! Ein Stück empörendster Frechheit, aber charakteristisch! Ebenso bezeichnend aber ist, daß der Außenminister dieser bemerkenswerten Republik in seiner Rede diese herausfordernde Tatsache überhaupt nicht erwähnte. Wir haben dies natürlich von einem Deutschen Volksparteiler mit sozialdemokratischem Pressechef auch gar nicht erwartet. Wir stellen bloß fest. Um erneut zu dokumentieren, welche Art Leute heute die deutsche Nation im Spiel der Mächte „vertreten". Das ganze Theater wird jetzt dem Völkerbund der Hochfinanz übertragen werden. Bis dahin werden sich die Dinge in Deutschland geändert haben.

*

Die Paneuropa-Konferenz zusammengetreten.

Genf, 9. September. Die vom französischen Außenminister Briand einberufene europäische Konferenz ist am Montagnachmittag in der Glasveranda des Völkerbundssekretariats zu ihrer ersten Sitzung, einer Geheimsitzung, zusammengetreten. Die Leitung der Verhandlungen liegt vorläufig in den Händen des französischen Außenministers.

Auf der Tagung sind sämtliche europäischen Staaten bis auf Albanien vertreten. Zwanzig Außenminister nehmen an der Konferenz teil. Ferner drei Ministerpräsidenten, und zwar Bundeskanzler Schober sowie die Ministerpräsidenten von Griechenland und Estland. Spanien ist durch den Pariser Botschafter Quinones de Leon vertreten.

*

Das französische Weißbuch über die Paneuropafrage veröffentlicht.

Das Weißbuch der französischen Regierung über die bisherigen Untersuchungen in der Paneuropafrage, das die Grundlage der Beratungen der Paneuropa-Konferenz bilden wird, wird nunmehr veröffentlicht. Das Weißbuch ist **„Schriftstücke über eine Organisation eines Regimes für eine Europa-Union" benannt und gliedert sich in vier Teile:**

1. Die amtliche Mitteilung an die Presse vom 9. September 1929, über die erste Anregung Briands auf dem Frühstück der europäischen Mächtevertreter.
2. Die Denkschrift der französischen Regierung vom 1. Mai 1930.
3. Den Wortlaut der 26 Antwortnoten der europäischen Regierungen.

Im 4. Teil faßt die französische Regierung die Stellungnahmen der einzelnen Antwortnoten nach grundsätzlichen Gesichtspunkten zusammen. Hierbei stellt die französische Regierung einleitend fest, daß alle befragten Regierungen einer materiellen und moralischen Organisation Europas größte Bedeutung beilegten.

Die Denkschrift schildert dann die Stellungnahme der einzelnen Regierungen zu den Fragen der Notwendigkeit einer Zusammenfassung Europas, der Eingliederung der europäischen Zusammenarbeit in den allgemeinen Rahmen des Völkerbundes, der Stellungnahme zu den außereuropäischen Staaten und der Anerkennung der Unabhängigkeit und der Souveränität der Staaten.

In den Schlußfolgerungen begnügt sich die französische Regierung in sehr vorsichtiger Form mit der Feststellung, daß sämtliche Regierungen darüber einig seien, die europäische Union unter die moralische Autorität des Völkerbundes zu stellen und sich über die Bedingungen und die Form der Stellungnahme zum Völkerbund zu einigen.

*

Deutschlands und Ungarns Anregungen übergangen.

Das französische Weißbuch wird in Konferenzkreisen allgemein dahin bewertet, daß Frankreich seinen großen Plan der endgültigen Stabilisierung der heutigen europäischen Lage voll aufrecht erhält und

eine europäische Union nur auf der Grundlage der Anerkennung der jetzigen europäischen Staatengrenzen fordert,

obwohl eine einheitliche Anerkennung dieses Grundsatzes in den Antwortnoten keineswegs erfolgt ist.

Auffällig für Schwärmer ist, daß die französische Regierung die Erklärung der deutschen Note nicht erwähnt,

die seinerzeit allgemein Aufsehen erregt hat und in der die Reichsregierung eine Inangriffnahme der gegenwärtigen Haupthindernisse einer europäischen Einigung forderte. Die französische Regierung betont vielmehr von neuem ihren Standpunkt, daß die völlige Gleichheit sämtlicher europäischen Mächte in der Europa-Union gesichert werden müsse in der Weise, daß weder die Verpflichtungen noch die Rechte aus anderen Verträgen hierdurch berührt werden könnten. Von besonderem Interesse ist, daß die französische Regierung hierbei lediglich die Auffassung der ungarischen Regierung verzeichnet, nach der sämtliche bestehenden Ungleichheiten, die heute die volle Souveränität gewisser Staaten einschränken, beseitigt werden müßten. Die französische Regierung sucht diesen ungarischen Standpunkt in der Weise als unwesentlich darzustellen, indem die Auffassung der englischen Regierung als der Ausdruck der allgemeinen Meinung dargestellt wird. Entsprechend der englischen Auffassung müsse vielmehr die Aufmerksamkeit der europäischen Völker von den Feindseligkeiten der Vergangenheit und den Interessenstreitigkeiten abgewendet und **lediglich auf die größeren Interessen der Allgemeinheit (lies Frankreich) gerichtet werden. Die französische Regierung hat damit den in der deutschen und ungarischen Note angemeldeten Forderungen gegenüber von neuem eine grundsätzlich ablehnende Haltung eingenommen.**

*

Franko-Judäa auf der Tagesordnung der Völker-Vollversammlung.

Die Sitzung der Europäischen Konferenz hat am Montag von 16 bis 19.30 Uhr gedauert. Eine weitere europäische Konferenz findet vorläufig nicht statt. Als Ergebnis der Konferenz wird folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

Die Vertreter der europäischen Staaten, Mitglieder des Völkerbundes, vereinigt am 8. September in Genf in Durchführung der Genfer Entschließung vom 9. September 1929, haben nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Untersuchungen im Hinblick auf eine Organisation für eine europäische Union — einerseits überzeugt, daß eine enge Zusammenarbeit der europäischen Regierungen auf allen Gebieten der internationalen Tätigkeit für die Erhaltung des Friedens von entscheidender Bedeutung ist, andererseits zur Durchführung dieser Zusammenarbeit in voller Übereinstimmung mit dem Völkerbundspakt und in Achtung der darin niedergelegten Grundsätze — beschlossen, die Frage auf die Tagesordnung der Vollversammlung des Völkerbundes zu setzen.

*

England gegen die Festlegung auf die europäische Einigung.

Die Überweisung der Paneuropafrage an die Vollversammlung des Völkerbundes bedeutet, daß diese Frage für die Europäische Konferenz selbst, die diesen Beschluß einstimmig gefaßt hat, vorläufig erledigt ist. Eine weitere Sitzung der Europäischen Konferenz ist nicht vorgesehen und erscheint nicht notwendig, da die Entscheidung auf die Völkerbundsversammlung verlegt worden ist.

Auf französischer Seite wurde in der Aussprache verschiedentlich versucht, zunächst eine vorläufige Festigung der Europäischen Konferenz auf den Grundgedanken einer europäischen Einigung zu erzielen.

Dieser Versuch scheiterte an der außerordentlich festen Haltung des englischen Außenministers. Henderson erklärte von vornherein, daß er seine Zustimmung zu dem Vorschlag einer europäischen Einigung nicht geben könne, jede Festlegung ablehnen müsse und die Entscheidung über das weitere Schicksal des Planes allein der Völkerbundsversammlung überlassen müsse.

Reichsaußenminister Dr. Curtius verlangte mit Unterstützung einer Reihe anderer Staaten, daß weder eine Festlegung des Grundsatzes einer paneuropäischen Einigung noch irgendeine Art Organisation in noch so loser Form geschaffen würde. Dr. Curtius wies, auf der deutschen Antwortnote fußend, darauf hin, **daß alle Möglichkeiten erschöpft werden müßten, um den in der heutigen Lage Europas drohenden Gefahren zu begegnen.**

3 Neuerscheinungen

Waffen zum Wahlkampf

Gerade noch zur rechten Zeit erscheinen in unserem Parteiverlag 3 Broschüren, die unvergleichbare Waffen im Kampf mit den alten Parteien darstellen:

1. **Hans Weberstedt: „Die politischen Parteien und ihre Sünden"** (M. —.90). Der Verfasser behandelt die D.N.V.P., die D.V.P., das Zentrum, Wirtschaftspartei usw. in außerordentlich übersichtlicher Weise. Er schildert zunächst das Programm der Parteien, wie es diese selbst bekanntgegeben haben, um nachher ihr tatsächliches Verhalten daran zu prüfen. Bei aller Knappheit sind die Ergebnisse vernichtend. Wir sind nicht kleinlich: nicht, daß jemand nicht alles erreicht, was er anstrebt, machen wir ihm zum Vorwurf, sondern daß er das Gegenteil des Versprochenen um Ministerposten oder ähnlicher persönlicher Vorteile willen tut, das ist das Verbrechen der Dawes- und Youngparteien. Deshalb gehört dies Büchlein in die Hand eines jeden Freundes und Gegners unserer Sache.

2. **Hermann Schneider: „Unser täglich Brot"** (M. 1.—). Dieses 19. Heft der „N.S.-Bibliothek" führt auf einen Ausschnitt, einen äußerst wichtigen Ausschnitt unseres großen Kampfes: um Bauern und Scholle geht es! Nach grundsätzlichen Feststellungen, die den alten Verleumdungen über „Eigentumsfeindlichkeit" usw. entgegentreten, behandelt der Verfasser die Bodennutzung, den Bodenertrag, das Wirtschaftsprogramm der Landwirtschaft, Steuern und Zollpolitik und eine gesunde, vernunftsgemäße Agrarreform. Dies Büchlein muß seinen Gang in alle Bauernhöfe finden.

3. **L. Münchmeyer: „Marxisten als Mörder am deutschen Volk"** (M. 0.90). Ein Grundsatz unserer Bewegung ist es, daß das Verbrechen vom 9. November 1918 einst noch seine Sühne finden muß. Nie darf die Nation diese schuftige Tat vergessen und alle Urkunden zur Aburteilung müssen gesammelt werden. Eine solche war der einst im Rausch des Triumphes von der S.P.D. herausgegebene „Revolutionsalmanach 1919". Er ist heute so gut wie nicht mehr aufzutreiben. Pg. Münchmeyer zieht ihn aus der Vergessenheit hervor und weist an den Geständnissen des Marxismus die planmäßige Dolchstoßarbeit nach. Daran schließen sich zahlreiche andere wertvolle Urkunden. In alle Versammlungen der N.S.D.A.P. gehört auch dieses wertvolle Aufklärungsmaterial, das durch keine Lügen zu widerlegen ist. Eine neue Waffe im Kampf! Verbreitet das Buch im Volk und verhindert die planmäßige Vertuschungspolitik des Marxismus über seine landesverräterischen Verbrechen.

*

Kaas, Curtius und Moldenhauer — schachmatt

Wie die „Westwacht" aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird Prälat Kaas, immer noch Führer der Zentrumspartei, in diesem Wahlkampf nicht mehr aktiv eingreifen. Prälat Kaas hat nach der Versammlung in Koblenz alle Veranstaltungen und Wahlversammlungen, bei denen er noch sprechen sollte, abgesagt. Über die Gründe dieses plötzlichen Entschlusses ist noch nichts bekannt. Die Versammlung am 13. September, die in Trier angesetzt war, fällt ebenfalls aus. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die peinlichen Anfragen von uns über die frühere Rheinische Republik dem Herrn Kaas auf seine schwachen Nerven gegangen sind.

Herr Curtius und Herr Moldenhauer von der Deutschen Volkspartei mußten ebenfalls sämtliche noch geplanten Versammlungen absagen. **Herrn Curtius wurde es „zu heiß" und er hat sich nicht erholen können, während es Moldenhauer nicht möglich war, eine einzige seiner Versammlungen durchzuführen. Er mußte vielmehr jedesmal vor dem eigentlichen Schluß der Versammlung, von der Polizei geschützt, den Saal verlassen. Die 30 000 Mark Pension haben die Sympathie des hungernden Volkes zu dieser Größe der Deutschen Volkspartei nicht unbedingt gesteigert.**

Drei Größen der Regierungsparteien fallen also im Schlußkampf aus.

Umbildung des spanischen Kabinetts? Madrid, 9. Sept. Der König empfing in San Sebastian den ehemaligen konservativen Minister Goicoechea. Wie verlautet, hat er dem König empfohlen, im nächsten Monat ein neues Kabinett zu bilden, dem Vertreter der Rechtsparteien und Kataloniens angehören. Voraussichtlich wird der König neben anderen Politikern auch Sanchez Guerra empfangen.

Die Wirkung jüdischer Strychnin-Mordhetze

Giftdiebstahl in einer Apotheke.

Man vermutet, daß die Täter das gestohlene Gift zur Beseitigung politischer Gegner verwenden wollen.

Berlin, 9. Sept. 1930.

In der Reichsapotheke in der Elsässerstraße im Norden Berlins wurde Montag früh ein rätselhafter Einbruch entdeckt. Vom Hof aus war in das Laboratorium eingedrungen worden und die Täter hatten den lediglich den Giftschrank aufgebrochen, indem sich die stärksten Gifte, Cyankali, Strychnin und Sublimat befanden. Die Täter entnahmen aus jedem Behälter ein gewisses Quantum der Gifte und verschwanden spurlos. Die Kasse dagegen und sonstige Wertgegenstände ließen sie stehen. Die Polizei hat die Ermittlungen mit größter Beschleunigung eingeleitet, da man annimmt, daß es sich um eine Verbrecherbande handelt, die aus bestimmten Gründen sich diese Menge Gift bemächtigt hat, um irgendwelche Gegner aus dem Wege zu räumen.

Offensichtlich ist dieser Giftdiebstahl bereits die Frucht der jüdischen Giftmordhetze, von der wir kürzlich berichtet haben, und die bis jetzt noch von keinem Staatsanwalt aufgegriffen worden ist.

Redner der Zentrumspartei

Wir haben schon oft beobachten können, daß politische Parteien im Anzeigenteil von Tageszeitungen Redner suchen, die gegen gute Bezahlung für ihre Partei sprechen sollen. Wir können das besonders oft vor den Wahlen beobachten. Bei den Rednern handelt es sich dann nicht um Volksgenossen, die von dem, was sie reden, unbedingt überzeugt sind, sondern sie reden lediglich, um Geld dafür zu erhalten. In der „Germania", dem Zentralorgan der Zentrumspartei, finden wir neuerdings die folgende Anzeige:

„Überzeugter Zentrumsmann, unübertroffener Dauerredner, der fast alle Forderungen in größeren Versammlungen spielend durchsetzt, sucht sofort oder später Stellung als Redner, gegen mäßige Vergütung, da Idealist. Offerten unter L. 219 an die Geschäftsstelle."

Vielleicht engagiert das Zentrum diesen Dauerredner, um die Kandidaturen der Warenhausjuden den dummerhaltenen Wählern schmackhaft zu haben.

Der Vorstoß in den Weltenraum

Zunächst wegen ungünstigen Wetters verschoben – Wie sich Professor Piccard die Sache denkt

München, 9. September

Auch die Deutsche Lufthansa beweist ihr Interesse an dem Aufstieg des Ballons von Prof. Piccard. Sie hat, soweit bekannt wird, Anweisung gegeben, daß von dem Zeitpunkt des Aufstieges ab ein Flugzeug in München dauernd startbereit ist, um nötigenfalls aufsteigen zu können, wenn nach dem Ballon gesucht werden muß oder sonst für ihm irgendwelche schnelle Hilfe geleistet werden kann.

Wie der Landesdienst der Telegraphen-Union erfährt, ist der Aufstieg von Professor Piccard, der am Dienstag früh erfolgen sollte, zunächst wegen schlechten Wetters verschoben worden.

Einem Pressevertreter gegenüber äußerte sich Professor Piccard über Einzelheiten des Planes, insbesondere über die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen. Dem Ballon, der mit einfachem Wasserstoffgas gefüllt sei, könne kaum Ernsthaftes zustoßen, da er trotz seines Durchmessers von dreißig Metern für die 14–16000 Meter Höhe leicht gebaut sei, um so den Luftdruck-Einflüssen widerstehen zu können. Gegen die in der Stratosphäre herrschende Kälte von 60–70 Grad, seien er und sein Begleiter hinreichend gesichert, da sie sich der Sonnenheizung bedienen würden.

Er glaube nicht, daß nach dem großen Gasverlust der Ballon beim Abstieg zu rasch niedergehen werde, vermute vielmehr, daß er Mühe haben werde, auf die Erde niederzukommen, da sich der Ballon, je näher er der Erde komme, immer mehr erwärmen werde.

Verzweifelte Lage in San Domingo

Man zählt 5000 Tote – Dazu eine Malaria- und Typhusepidemie

Neuyork, 9. Sept.

Die Lage in San Domingo wird immer verzweifelter, da in der Stadt eine schwere Malaria- und Typhusepidemie ausgebrochen ist. Zahlreiche Leichen befinden sich noch unter den Trümmern der eingestürzten Häuser. Die Luft ist durch starken Verwesungsgeruch verpestet. Die Zahl der Toten wird jetzt mit etwa 5000 angegeben.

Gedächtnisfeier für Andree

Stockholm, 9. September.

In der reichen Trauerschmuck aufweisenden Domkirche zu Tromsö fand am Montagabend eine ergreifende Gedächtnisfeier für die Opfer der Andree-Expedition statt. Vor dem Altar waren Andree und Strindberg aufgebahrt. Der Gedächtnisfeier wohnten die Mannschaft der „Bratvaag", die Angehörigen der Forscher, sowie die Mitglieder des wissenschaftlichen Ausschusses, Vertreter der Behörden sowie Offiziere und Mannschaften des schwedischen Kreuzers „Svenksfund" bei.

Dompropst Nissen erinnerte in seiner Ansprache zunächst an die Gedächtnisfeier, die vor zwei Jahren für Roald Amundsen stattgefunden hat. Die waghalsige Fahrt Andrees und seiner Begleiter sei in erster Linie zu erklären durch ihren Drang, der Wissenschaft einen wertvollen Dienst zu erweisen und ihrem Vaterlande Ruhm zu erwerben.

Die Feier schloß mit dem Gesang der Hymne „Schweden, Schweden, Vaterland".

Hierauf wurden die Leichen in die Grabkammer der Kirche überführt, wo sie bis zum Eintreffen von Fränkels Leiche in Tromsö verbleiben werden.

Die Polizei auf der Spitzelwerbung?

Aus den Hintergründen des holsteinischen Bauernprozesses

Altona, 9. September

Im weiteren Verlauf gelangten die Lüneburger Attentate am 1. August 1929 zur Verhandlung. Nach der Anklage kommen als Täter für diesen mißlungenen Anschlag Vieck, Luhmann und Becker in Betracht.

Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune begründete darauf noch einmal seinen Ablehnungsantrag gegen den Sachverständigen Dr. Heyck vom Untersuchungsamt Berlin und stellte den Beweisantrag, den Redakteur Adam Kraft in Dannenberg und den Geschäftsführer des Landbundes Dr. Koch in Dannenberg dafür als Zeugen zu vernehmen,

daß der Kriminalbeamte Lübke aus Harburg in dieser Ermittlungssache wiederholt versucht habe, Spitzel im Landvolk zu werden und daß er dafür die Entschuldigung gebraucht habe, er müsse auf alle Fälle Material gegen die Landvolkbewegung bringen.

Darauf wurde Kriminalkommissar Dr. Braschwitz, der in dem polizeilichen Ermittlungsverfahren tätig gewesen war, als Zeuge vernommen. Seine Aussagen decken sich mit dem bereits durch Verlesung der Protokolle und Aussagen des Untersuchungsrichters Dr. Masur bekanntgewordenen Tatsachen.

Rechtsanwalt Dr. Pohlmann beantragte die Ladung mehrer Zeugen, die bekunden sollen, daß Becker am 14. September 1929 auf dem Wege zu seinem Hofe

von Reichsbannerleuten beschimpft und bedroht

worden ist, und zwar soll der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Strauß in Lüneburg durch Reden in den Versammlungen des Reichsbanners die Leute aufgehetzt haben.

Wieder drei Todesopfer der Grube

Berlin, 9. Sept.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind auf dem Steinkohlenbergwerk Carsten, Zentrumsgrube in Oberschlesien, am Sonntag drei Mann, die die Baue befuhren, durch Brandgase tödlich verunglückt. Sie wurden eine Stunde später durch die Grubenwehr, die durch einen anderen Mann alarmiert worden war, geborgen. Die Brandgase sind unerwartet aufgetreten. Das Vorhandensein eines Brandes in der betreffenden Abteilung war bis dahin nicht bekannt.

Durch Blitzschlag eingeäschert.

Bad Reichenhall. Bei einem schweren Gewitter, das am Samstagnachmittag über die Reichenhaller Gegend niederging, schlug der Blitz in das Gruber'sche Anwesen des Bauern Joseph Mitterauer von Höglwörth und zerstörte es vollständig. Das Vieh konnte gerettet werden.

Der Autounfall des Prinzen von Sachsen-Meiningen

Der Prinz von Sachsen-Meiningen schreibt uns aus Feste Heldburg (Thüringen):

In Nr. 211 Ihrer Zeitung vom 5. 9. las ich eine Darstellung des mir bei Milz zugestoßenen Autounfalls, die den Tatsachen nicht entspricht. Sie schreiben, daß ich infolge übermäßig schnellen Fahrens mit meinem Wagen ins Schleudern gekommen und infolgedessen mit einem Radfahrer zusammengestoßen sei.

In Wirklichkeit befand ich mich auf einer völlig geraden und übersichtlichen Straße, auf der mir ein mit Stroh beladenes Bauernfuhrwerk entgegenkam. Als ich in Höhe des Fuhrwerks war, kam unmittelbar hinter dem Fuhrwerk ein mir bis dahin nicht sichtbar gewesener Radfahrer hervor, der den Wagen überholen wollte, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob die Straße auch für die Überholung frei sei. Der Radfahrer fuhr infolgedessen direkt in meinen Wagen hinein. Mein „übermäßig schnelles Fahren" war also nicht die Ursache des Unfalles, der sich auch zugetragen hätte, wenn ich langsam gefahren wäre.

*

Indem wir diese Richtigstellung veröffentlichen, bemerken wir hierzu, daß uns die Nachricht von dem Autounfall des Prinzen von Sachsen-Meiningen durch die Telegraphen-Union zuging.

Nationalsozialistische Monatshefte „Freiheit und Brot"!

Wissenschaftliche Zeitschrift der N.S.D.A.P.

Herausgeber: Adolf Hitler · Schriftleitung: Alfred Rosenberg

Heft 6

Wir klagen an!

Aus dem Inhalt:

Die Wahrheit über den Youngverrat / Die Lüge von der „Freiheit des Rheins" / Der Polenvertrag – ein Verrat am deutschen Osten

In allen deutschen Buch- und Zeitschriftenhandlungen vorrätig

Verlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H. München 2, NO

Postscheckkonto München 11346 Thierschstr. 11/15

Hausfahnen

Baumwolle, farbecht, billig

40 × 60 cm	2.60	80 × 120 cm	5.50
100 × 150 cm	8.—	120 × 180 cm	10.—
200 × 300 cm	27.—	200 × 400 cm	33.—

„Es flattern Hitlerfahnen über allen Straßen"

Partei-Fahrrad-Wimpel (Stoff) Stück -.40, 10 Stück à -.35

Tischstandarten, Ia 5.—

Papier-Wahlfähnchen mit Aufdruck Liste 9 usw.

50 Stück 1.50, 100 Stück 2.50, 300 Stück 7.—, 500 Stück 10.—, 1000 Stück 19.—, 3000 Stück 54.—

Verlangt Wahlartikel-Preisliste gratis! / Bestellt sofort!

Nazisportversand

P. Arendt, Sulzbach, Oberpf. (Bayern)

Postscheckkonto München 46042

Der **Horst-Wessel-Marsch** v. C. Hager

ist für **Blasmusik** erschienen.

Alle nationalsozialistischen Musikkapellen bestellen sofort

für Harmonie-Musik M. 2.50

für Blech-Musik M. 2.—

bei **Neuer Münchner Musikverlag, München 12**

Festabzeichen

Tagungsabzeichen zu Fabrikpreis

Abzeichen aller Art

Zeugmeisterei Ost (E. Assmann)

Berlin SW 48, Hedemannstraße 10

Gau Berlin

Preislisten A, B und C kostenlos

Unterstützt das selbständige Handwerk!

Jedes junge Paar, das sich verlobt, kauft seine Ringe fürs Leben nicht beim Goldw.-Händler, der dies als Massenartik. v. unbek. Fabrik bezieht, sond. beim Fachmann

VERLOBUNGS-RINGE

fertigt in eigener Werkstatt Pg. **W. LEVIN**

Goldschmiedemeister

Artern a. Kyffh.

Alteinges. deutsche Fa.

333/14.–, 585/30.–, Portofrei. Nachnahme. Grav. evtl. mit Hakenkreuz gratis. Verlangen Sie Ringmaß!

Hakenkreuz-Silber-Schmuck

Ring M. 3.50, Knöpfe M. 4.50, Anhänger mit Kette M. 2.50, 4.50

Verlangt in jedem Gasthaus den „Völkischen Beobachter"

Für Juweliere:

Hakenkreuz-Ringe

Totenkopfringe, Broches und Anhänger usw. Verlangen Sie Auswahl unverbindlich.

Georg Sannwald, Ringfabrik, Schwäbisch Gmünd

Im Wege der Selbsthilfe

weil der Handel darniederliegt, die Familie aber leben will, gibt Moselaner prima Flasche

1929er Moselwein zu 90 Pf.

ab. Garantiert unverschnittener, reiner, wohlbekömml. Wein, welcher jeden Kenner befriedigt. Versand ab Keller. Kiste und Glas leihweise.

Carl Keßler, Zell a. d. Mosel.

Mosel-Natur-Kreszenz

Original-Kellerabzug mit Korkbrand, 1929er Clottener Brauneberg (für Deutsche und Kranke) M. 2.50 pro Flasche einschl. Glas und Verpackung in 30 er und 50 er Kisten. Lobendste Anerkennungen!

Pg. Hans Dierdorf, Winningen Mosel.

Pgg. aus Gastwirts- und Hotel-Kreisen empfehle ich statt der teueren Kirsch- oder Zwetschen-Branntweine die außerordentlich feinen und sehr billigen

Obstbranntweine

für Trinkzwecke. Gebinde à 20–30 Liter zu M. 2.90 pro Liter. Nachnahme. (Faß leihweise). Best. unter 14185 an den „Völk. Beob."

Je einige

1000 Flaschen

prima Dürkheimer Feuerberg, Rotwein . . . zu 0.90 M.

St. Martl. Schloßberg, Nichl. Weißwein . . . zu 1.00 M.

pro Fl. einschl. allem, besond. Umstände halber geg. Nachn. in vorzügl. Qualität in 50 er-Kist. abzugeben. Bestellungen unter 12060 an den „V. B."

Hakenkreuzschmuck

Ring, prima Double M. 3.50

„ echt Silber . . M. 3.50

„ echt Gold . . M. 15.—

Halskette, echt Silber M. 3.50

„ echt Gold M. 15.—

Uhrenhänger für Herren . . . M. 3.50

Verlobungsring Hakenkreuz innen eingraviert 333 gestempelt . . M. 10.—

585 „ . . M. 15.—

Bei Nichtgefallen Geld zurück.

Juwelier Schwabe, Apolda in Thüringen. Gegründet 1901

Detektiv Hans Hanßen

Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte usw., preiswert, überall.

Berlin-Chbg. 4

Leibnizstraße 27

Steinplatz 62 61

Offiziers-Reitstiefel

Rindbox M. 35.–, Sportstiefel usw., liefert erstklassig. Ortsgruppen erhalten Vergütung. H. Rüfelsneck II, Selbitz Oberfranken.

Gaue · Ortsgruppen · Kreise Einzelmitglieder

bestellt die in vielen Gauen mit Erfolg angewandten

Wahlmarken:

Hitlerkopf von München genehmigt.

Originalgröße wie nebenstehend.

Aluminium.

100 Stück	M.	2.—
500 „	„	9.—
1000 „	„	16.50
5000 „	„	80.—
10000 „	„	150.—

Firma Ferd. Hofstätter, Bonn a. Rhein

Postfach 85, Postscheckkonto Köln 11869

Die Bank und Sparkasse des evang. Deutschland

Evangelische Zentralbank

Berlin W 62, Kurfürstenstraße 86 ab. / E. G. m. b. H. seit 1892

Spareinlagen und Depositen 1924–1929 (graph. dargest.) Zugang üb. 6,5 Millionen RM.

für Spareinlagen: **höchste Verzinsung**

Der **Gasherd** ohne Gaszuleitung!

Preßgasherde

Ein wahrer Freund der sparsamen und sauberen Hausfrau!

Kein Ruß! Kein Staub! Kein Schmutz! Keine Asche! Kein Geruch!

Zu jeder Zeit sofort betriebsbereit!

Billiger wie Kohle
Billiger wie Gas
Billiger wie Elektrizität
Billiger wie jeder andere Brennstoff
80% billiger wie Spiritus

Das schnellste Kochen der Welt!

Parteigenossen, unterstützt Eure deutschen Geschäftsleute, besonders solche Parteigenossen, die durch ihre Gesinnung existenzlos geworden sind.

Näheres durch: **Ing. Fr. A. Susslik Tüllingen,** Amt Lörrach Postschließfach 71.

Zum Essen verlange man stets **SW Tafelbutter** in allen einschlägigen Geschäften **täglich frisch erhältlich,** wo nicht, bitte Anruf 91836, damit ich das nächstliegende Geschäft bekanntgeben kann. **S. Winklmaier, Sendlingerstr. 30.**

„Furiosa" Der Kaffee der Nat.-Soz. Vertreter in allen Ortsgr. gesucht. Off. mit Ref. an **Franz Christian,** Kaffee-Import, **Frankfurt a. M.,** Schließfach 319

Schreib- maschinen 35–110 M. Reise und Continental, Mercedes, Adler Modell 7, Monarch, Ideal, Triumph, Piccola usw. Zahlungserl. Miete 4–18 M. Reparat. Anfr. u. Nr. 14187 an den „Völk. Beobachter".

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Das deutschen Vaterland

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Nibelheim, Krähwinkelland?
Ist's, wo der Jud' sich mausig macht,
der Lump sich kühn ins Fäustchen lacht?
Ist's wo man ernst und tief sich greift,
mit Nachbars Wegwurf doch sich speist?
Wo Mittelmäßigkeit gedeiht,
dem Edlen man ins Antlitz speit?
Wo hundert Jahr' man alt muß sein,
ob' Anerkennung sich stellt ein?
Wo dem, den sie zu tot gehetzt,
man Reden hält und Standbild setzt?
O ja! O ja! Ja! Ja!
Sein Vaterland, da ist es, da! —

Richard Wagner. (Pest, Juli 1863)

Tschechismus

Eine Denkmalszerstörung durch die Tschechen.

Immer und immer wieder müssen wir uns gegen die Sinnlosigkeit wenden, die scheinbar aus Presse und Buch bei uns nicht auszutreiben ist, gegen die Anwendung der Wörter Vandalen und Vandalismus. Wenn irgendwo Betrunkene in einer Gastwirtschaft alles kurz und klein schlagen, dann hört man sicher, daß sie wie die Vandalen gehaust hätten; wenn ein Denkmal von böswilliger Hand beschädigt wird, dann ist dies Vandalismus usw. Dabei ist es schon längst geschichtlich einwandfrei erwiesen, daß die Vandalen, einer der edelsten germanischen Stämme, sich niemals auch nur der geringsten absichtlichen Zerstörung von Kunstwerken schuldig machten, sondern daß es der französische Bischof Gregoire von Blois war, der 1794 in einem Briefe an den Konvent die Zerstörungswut des Pariser Pöbels mit dem Worte Vandalismus brandmarkte. Es war also ein Franzose, der den Vandalen diesen Schimpf anhängte, die doch ebenfalls zu unseren germanischen Vorfahren zählten.

Weiter: Als 1871 durch den Frankfurter Frieden das urdeutsche, uns durch die Raubkriege Ludwigs XIV. entrissene Elsaß-Lothringen wieder zu Deutschland kam, da fanden wir in Straßburg, Metz und anderen Städten Denkmäler französischer Generäle zur Verherrlichung der französischen Ruhmsucht errichtet. — Nicht eines davon wurde von uns beschädigt oder gar abgetragen; wir ließen sie ruhig stehen. Als aber die Franzosen Elsaß-Lothringen wieder „eroberten", da rissen sie alle die Denkmäler nieder, die wir geschaffen hatten, wie das Kaiser Wilhelms I.

Und ihre Bundesgenossen" — die Tschechen?

Preßburg an der Donau, vor dem Kriege ein beliebter Ausflugsort für die Wiener — eine Stunde Schnellzugsentfernung —, gehörte zwar seit Jahrhunderten zu Ungarn, war aber eine Stadt, wie schon der Name besagt, mit vorwiegend deutscher Bevölkerung, wenn auch die Budapester Machthaber in ihrem Magyarisierungsfimmel Preßburg dann in Poszony umtauften. Geschichtlich bekannt wurde Preßburg besonders dadurch, daß die Kaiserin Maria Theresia, als sie sich in höchster Bedrängnis im Erbfolgekrieg befand, nach Preßburg eilte und dort, den Kronprinzen auf dem Arm, vor der Versammlung des ungarischen Schwertadels an das ritterliche Herz der ungarischen Nation appelierte. Damals rissen, entflammt von der Schönheit der jungen Herrscherin, die Notabeln das Schwert aus der Scheide unter dem einmütigen Rufe: Moriamur pro regina nostra! Wir sterben für unsere Königin!

Zum Gedenken daran wurde am 17. Mai 1897 ein Kolossaldenkmal errichtet, das die Kaiserin hoch zu Roß darstellte, mit symbolischen Figuren am Sockel. Es war dies nicht etwa eine Bildhauerarbeit in jener kitschigen Art, wie sie Kaiser Wilhelm II. liebte, sondern ein Meisterwerk der Plastik; geschaffen von dem großen ungarischen Bildhauer Johann Fadrusz, der 1901 starb. Ein Meisterwerk, wie gesagt; von allen bewundert, die es sahen.

Der Schandvertrag von Trianon schlug Preßburg der Tschechei zu, obschon diese nicht den geringsten historischen Rechtstitel auf diese so schöne Stadt hatte, wo die paar Hundert eingewanderten Tschechen in der Masse der eingesessenen Deutschen geradezu verschwanden. Vor allem hätte, wenn man schon Preßburg Ungarn wegnahm, diese, wie erwähnt, vorwiegend deutschsprachige Stadt Deutschösterreich zugesprochen werden müssen!

Was taten nun die Tschechen mit diesem herrlichen Denkmal? Die große Kaiserin war ihnen niemals feindlich gesinnt; ihre Heere verteidigten Böhmen gegen Friedrich den Großen, und ihr Sohn Josef II. befreite mit der Aufhebung der Leibeigenschaft auch den tschechischen Bauern von seiner Hörigkeit gegenüber dem Adel. Zum Dank dafür zerstörten die Tschechen alle Kaiser-Josefs-Denkmäler in ihrem Saisonstaat, und dasselbe Schicksal erblühte dem Kaiserin-Maria-Theresia-Monument in Preßburg.

„Dann kommt der Tag," der das Ende des Monuments bringt", erinnerte Eugen Holly in Ausgabe 13197 des „N. W. J." die vergeßliche Mitwelt. „Ein finsterer Oktobertag. Schwere, stählerne Seile werden um den riesigen Marmor gewickelt. Seile, die wohl einen Dampfer festhalten können. — Man reißt an ihnen, zerrt an dem Stein. Der rührt sich aber nicht. Die Kaiserin, im Leben wehrhaft, wehrt sich auch in Stein. Und erst als man Lastautos als Vorspann heranzieht, kracht es in den Fugen, und Brocken auf Brocken, Kopf, Arme, Beine, die Schenkel des Rosses, zentnerschwer, rollen dumpf aufstoßend in das Gras des Ziergartens, der die Trümmer als große Elipse umgibt. Es hat Tage gedauert, ehe man den Marmor völlig vernichtete, und der Sockel stand noch Jahre, ein gewaltiges Fragment auf dem Platze. Man baute ihn dann ebenfalls ab, und heute ist nichts mehr da, bloß das Gitter des Gartens. Ein Rest aus Eisen. Gerankt um einen Platz, der für immer Geschichte bleibt."

J. St—g.

Die Mutter Gottes als Walküre

Verherrlichung des Krieges auf einer Monstranz.

In der prachtvollen, von den Brüdern Aegidius und Quirinus Asam erbauten Kirche Maria de Victoria in Ingolstadt, befindet sich, so lesen wir in den „M. N. N." Nr. 238 ein eigenartiges Stück religiöser Kunst. Es ist eine Monstranz, die im Jahre 1708 von den marianischen Studenten zur Erinnerung an die Befreiung der Christenheit von der Türkengefahr in der größten Seeschlacht der frühen Neuzeit gestiftet wurde. Auf der Sonne der Monstranz, Werk eines kunstreichen Augsburger Goldschmieds, versuchte der Meister nichts Geringeres, als ein Bild der Seeschlacht von Lepanto zu geben. Er wählte den Augenblick, in dem das Flaggschiff des spanischen Feldherrn das Schiff des türkischen Führers in den Grund bohrt. Auf der Kommandobrücke des christlichen Schiffes steht Juan d'Austria, selbst die Schlacht lenkend. Die kämpfenden Christen werden angefeuert durch die hl. Jungfrau, die von einer Wolkenglorie aus dem Kampf zuschaut. Eine vorzügliche Wiedergabe dieses Prunkstückes deutscher Goldschmiedekunst bildet das Titelblatt der Septembernummer der spanischen Zeitschrift „Alemania ilustrada-Gaceta de Munich" (Editora International, München, Sendlinger Straße 80), die in ihrem Textteil diesem wenig bekannten Juwel christlichen Kirchenschatzes einen interessanten Artikel widmet.

*

Daraus ersieht man, daß der kunstreiche Augsburger Goldschmied sich die Jungfrau Maria wahrlich nicht als eine Pazifistin vorstellte, sondern offenbar aus seinem germanischen Unterbewußtsein heraus als Walküre, die die Krieger zum Kampfe anfeuert. Was sagt der „Bayer. Kurier" zu dieser, nach seiner Ansicht höchst unchristlichen Monstranz, auf der der Krieg verherrlicht wird?

„Deutsche" Kunst im Ausland

Über den Eindruck, den deutsche Offiziere und Mannschaften, die mit ihren Schiffen in Venedig von den Zivil- und Militärbehörden in auszeichnender Weise empfangen wurden, beim Besuch des „Deutschen" Pavillons in der dortigen „Internationalen Kunstausstellung" empfingen, wurde der „Bayerischen Umschau" u. a. geschrieben: „Die Seeleute, deren Empfinden wohl kaum als verzärtelt bewertet werden darf, erfuhren vor dieser Schaustellung von Zynismus, künstlerischer und seelischer Brutalität, ganz abgesehen von der geradezu pornographischen, zügellos erotischen Darstellung einen solchen Widerwillen, und fanden sich in ihrem nationalen Ehrgefühl dermaßen verletzt, daß nur die Rücksicht auf die ihnen zuteil gewordene Gastlichkeit sie hinderte, die Ausstellung sofort zu verlassen. Sie begnügten sich damit, diese „Kunst aus Deutschland" keines Blickes weiter zu würdigen. Aus Bemerkungen hoher italienischer Offiziere und Faschistenführer konnte man den unzweideutigen Schluß ziehen, daß das italienische Volk solche „Kunst" glatt ablehnt . . . Bemerkenswert ist aber, daß Kunstberichte in Deutschland davon nichts zu erzählen wissen, daß der Erzbischof von Venedig den Schulen den Besuch des Deutschen Pavillons verboten hat, weil die Erziehung der italienischen Jugend einer Berührung mit solchen Schmutzprodukten widerstrebe, und daß er seinen Gläubigen den Besuch ebenfalls als mit christlicher Gesittung unvereinbar untersagt hat!"

Das Berliner (jüdische) Ärzte-Orchester. Zum Unterschiede von den Philologen und Juristen scheinen die Mediziner sehr musikalisch zu sein, was die Ärzte-Orchester allein beweisen. Ein solches Ärzte-Orchester besitzt auch der Wasserkopf an der Spree, das ganz besonders schön sein muß, wie wir „Hackebeils J. Z.", Nr. 32, entnehmen die uns textlich und bildlich über diesen Klangkörper unterrichtet. Erster Geiger ist der Dr. R. Cohn und seine auf demselben Instrumente mitwirkende Assistentin sieht gleichfalls jüdisch aus. Unverkennbar jüdisch ist auch der Bratschist Dr. Gottheiner, Juden sind auch der Flötist Dr. Paul Friedländer, der Klarinettist Dr. H. Lilienthal und der Paukist Dr. Paul Manasse, und was sonst an nicht genannten Köpfen hintergründlich dieser jüdischen „Größen" auftaucht, sieht gleichfalls zumeist recht koscher aus. Wir nehmen daher an, daß in diesem Orchester nur wenige Renommierchristen mitwirken dürften. Leiter ist der Generalmusikdirektor Dr. Julius Kopsch, dessen rassische Herkunft sich auch ziemlich eindeutig in seinem Gesichte ausdrückt. Und was probten diese jüdischen Heil- und Tonkünstler, als der Photograph sie auf die Platte bannte? Das „Meistersinger-Vorspiel"!!

Emil Ludwig (Cohn) arbeitet gegenwärtig an einem Drama „Versailles" das sicher genau solch eine Geschichtsfälschung wird, wie sein schaudervolles Bismarck-Drama und wie all das andere „historische" Zeug, das er produziert hat.

Musikpädagogische Tagungen. Die Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht veranstaltet in diesem Herbst zwei musikpädagogische Tagungen. Die eine findet in Königsberg i. Pr. vom 15.–20. Okt. 1930, die andere in Saarbrücken vom 29. Oktober bis 1. November d. J. statt. Anmeldungen und Anfragen an die Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120.

Der Bankerott der polnischen Oper. Die polnische Regierung hat beschlossen, in Anbetracht des diesjährigen Defizits von sieben Millionen Zloty die Große Oper in Warschau nicht mehr zu eröffnen. Im Zusammenhang damit wird wahrscheinlich auch die polnische Oper in Kattowitz geschlossen bleiben.

Uraufführung der neuen Lehar-Operette in Berlin. Lehars neueste Operette „Schön ist die Welt" gelangt mit Richard Tauber in der Hauptrolle am 14. November in Berlin zur Uraufführung.

Im Kampf mit den verlogenen Erfüllungsparteien

Während sie lügen von links bis rechts, predigen wir in 34000 Versammlungen den Weg aus der Not zur Freiheit

Saalschlacht im roten Freital

Mit Zaunlatten und Ziegelsteinen bewaffnete Rotmordbanditen – 700 zerschlagene Biergläser, 240 zerstörte Stühle – S.A. säubert den Saal

Dresden, 17. Sept.

„Wieder wagen es die Faschisten, nach Freital zu kommen", heulten die kommunistischen Schergen des internationalen Kapitalismus auf, als sie die Ankündigung einer nationalsozialistischen Versammlung lasen. Und die kommunistische Presse forderte ihre Anhänger auf, möglichst zahlreich die Versammlung zu besuchen, da Genosse Schöne zur Debatte sprechen wollte.

Wer die hinterlistige und verlogene Taktik der Kommunisten kennt, weiß, daß sie es von vornherein auf eine Sprengung abgesehen haben, wenn sie ein so großes Aufgebot ihrer Leute in eine nationalsozialistische Versammlung bringen.

So herrschte auch gestern abend im „Döhlener Hof" von Anfang an bei den in geschlossenen Kaders in der Mitte des Saales sitzenden Kommunisten „Kampfesstimmung". Aus ihren großsprecherischen Reden konnte man immer wieder hören, daß „es heute noch etwas geben müsse".

Der Mut mag freilich manchem schon etwas vergangen sein, als in tadelloser Disziplin die aus Dresden heranmarschierte Standarte V den Saal besetzte und sich an den Seitenwänden und vor der Bühne in zwei Gliedern aufstellte.

Angesichts der Geschlossenheit unserer S.A. waren die ersten Störungsversuche der Marxisten auch ziemlich schüchtern und wurden mit der Miene des Biedermannes unter der Form von Anträgen zur Geschäftsordnung vorgenommen, die allerdings sofort einsetzten, als Pg. Sänger die Versammlung eröffnete. Ein Kommunist – wohl der als Diskussionsredner angekündigte Genosse Schöne – verlangte von vornherein ¾ Stunden Redezeit, und kaum war er vom Pg. Sänger darauf hingewiesen worden, daß in einer nationalsozialistischen Versammlung die Geschäftsordnung wir selbst bestimmen, als sich auch schon der kommunistische Dresdner Stadtverordnete Neuhof gleichfalls zur Geschäftsordnung meldete und ebenfalls ¾ Stunden für sich als Vertreter des internationalen Verbandes der Kriegsopfer und Kriegerhinterbliebenen verlangte.

Auch er wurde zur Ruhe gebracht, und unser Pg. Stadtverordneter Richter konnte sein Referat beginnen. Er knüpfte zunächst sehr geschickt an das an den Tagen vor den Versammlungen in Freital verteilte Flugblatt an und widerlegte die dort niedergeschriebenen Lügen über die NSDAP.

Zur Diskussion meldeten sich die schon erwähnten beiden Genossen Schöne und Neuhof. Das Wort wurde zunächst dem als Vertreter der Kriegsopfer auftretenden Neuhof erteilt. Er versuchte zunächst die Sympathie der Versammlung durch vor Biederkeit strotzendes Faseln von sachlicher Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Arbeitern zu gewinnen.

Dann tischte er eine halbe Stunde lang, in der Hand das amtliche kommunistische Rednermaterial, die ältesten und abgedroschensten Lügen über die NSDAP. auf. Als ihm nun nach 35 Minuten Redezeit das Wort entzogen werden sollte, weil für jeden Diskussionsredner 30 Minuten vorgesehen waren, weigerte er sich, die Bühne zu verlassen, und redete selbst nach dreimaliger Aufforderung zu schließen, unentwegt weiter. Nun merkte man, worauf er es abgesehen hatte. Er wollte, daß man ihn als Kriegsverletzten mit Gewalt von der Bühne entfernen mußte, und das sollte für seine Genossen das Zeichen zum Angriff sein.

Die Kommunisten erhoben sich auch sofort und begannen die Internationale anzustimmen, wurden aber von den Hörnern des Spielmannszuges übertönt.

Schon konnte man glauben, daß die Kommunisten in Ruhe den Saal verlassen würden, als plötzlich, wie von dem Wirt des „Döhlener Hofes" selbst genau gesehen wurde – ein Kommunist einen Stuhl erhob und damit auf einen Nationalsozialisten einschlug. Sofort ging die S.A. daran, den Saal von dem kommunistischen Mordgesindel zu säubern, was ihr in weniger als fünf Minuten restlos gelang.

Vor allem Sturm 96 und 101, die vor dem Eingang des Saales postiert waren, zeigten den roten Horden, daß nationalsozialistische Arbeiter den marxistischen Terror rücksichtslos und brutal zu brechen wissen.

Als nach der Saalschlacht die S.A. im Saale wieder angetreten war und ihre Kampflieder sang, warf von der Straße aus das kommunistische Gesindel in ohnmächtiger Wut die Fensterscheiben ein und schoß sogar mit Revolvern hinauf.

Das von dem sozialdemokratischen Stadtrat Scheibner herbeigerufene Dresdner Überfallkommando säuberte die Abmarschstraßen von den mit Zaunlatten und Ziegelsteinen bewaffneten Rotmordbanden und schützte dann den Abmarsch unserer S.A.

Die braune Kolonne, die schweigend im Dunkel der Nacht marschierte und die aus den Seitenstraßen herauskommenden Hetzrufe wie „Mörderbanden, braune Pest, Faschistenhunde" usw. unbeachtet ließ, wird auf die denkenden Teile der Freitaler Arbeiterschaft bestimmt ihren Eindruck nicht verfehlt haben.

Den Erfolg des kommunistischen Sprengversuches hat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu buchen, denn Freital hat dadurch deutlich gesehen, auf welcher Seite der ehrliche Kampf gegen das kapitalistische Erfüllungssystem, und auf welcher Seite der blindwütige Arbeitermord steht.

Unter dem sieghaften Zeichen des Hakenkreuzes brechen wir den Terror, den anständigen Arbeitern Freitals zur Freude, den Fremdenlegionären Moskaus zur Wut; wir erklären schon heute:

Wir kommen wieder, auch Freital wird der Nationalsozialismus erobern.

Die Saalschlacht forderte 700 Biergläser, 240 Stühle, 40 Tische und 52 Fensterscheiben. Das ist der „geistige" Kampf der marxistischen Volksbetrüger.

Kiel greift an

Mehr als 250 neue Kämpfer in kaum 4 Wochen

„Vier Wochen liegt es nun schon zurück, als Adolf Hitler vor Tausenden sprach, und immer noch ist die Stadt voll und begeistert von seinen Ausführungen.

Da schmieden wir das noch heiße Eisen weiter. Die 180 neuen Kämpfer, die uns unser Führer in den Tagen nach seiner Rede zuführte, sind Ansporn zum weiteren Kampf.

*

Und wieder trommeln wir!

Man kennt die sonst so besonnenen und ruhigen Kieler garnicht wieder, als wir am Abend des 25. August mit dem Pg. Brückner, unserem schlesischen Gauleiter, den übervollen Saal der „Deutschen Wacht" betreten. Einen so herzlichen Empfang hatte Pg. Brückner selbst nicht erwartet. Aber so wurde gleich jenes unsichtbare Band geschaffen, das ihn in die Lage versetzte, mit seinen Ausführungen die Tausende mitzureißen.

Messerscharf waren die Anklagen, die Pg. Brückner dem heutigen System und seinen Wegbereitern entgegenschleuderte, und wenig sanft seine Ausdrücke, die aber stets den Nagel auf den Kopf trafen, und die Hörer zu minutenlangen Beifallskundgebungen hinrissen!

So wurde auch dieser Abend ein neuer Sieg! 35 Youngsklaven fanden den Weg, der sie herausführen wird aus der deutschen Not!

*

Und wieder ist eine Woche vergangen!

Da steht unser Pg. Gengler aus Nürnberg vor Tausenden der Kieler Bevölkerung. Und hält Abrechnung! Abrechnung mit dem „daitschen Staatsbürger jüdischen Glaubens"! Und wie! Und wieder lauschen die Volksgenossen, horchen auf, als Pg. Gengler die ungeschminkte Fratze des Juden enthüllt, und uns in überzeugenden Worten die Wege in die Freiheit, in das Dritte Reich weist!

Wieder sind es, wie könnte es nach solchen Ausführungen anders sein, 35 erwachende Volksgenossen, die sich als Mitkämpfer für Hitlers Idee melden!

*

Aber nicht nur Kiel wird erobert!

Abend für Abend gehen unsere Parteigenossen hinaus in die Umgebung Kiels, auf die kleinen und großen Dörfer, um auch hier der Landbevölkerung den Nationalsozialismus zu predigen. Unermüdlich machen die Alten und Jungen der SA. harten, aufreibenden Dienst, weil jeder von ihnen weiß, daß nach Möglichkeit schon der 14. September des deutschen Volkes Schicksalswende werden soll!

Und die Arbeit lohnt sich. Auch der gerade hier oben sehr konservative Landmann erkennt, daß ihn heute nur eins retten kann: Der Nationalsozialismus!

So konnten wir überall Stützpunkte und Ortsgruppen schaffen, von denen aus unser Banner weiter vorgetragen wird, bis die Nordmark ganz unser ist! R.

1000 Wahlversammlungen in Oberfranken

Ungezählte Redner an der Arbeit

Jede Ortsgruppe der in Oberfranken so weitverzweigten nationalsozialistischen Organisation ist ein für sich aktiv arbeitender Kampfblock. Jede Ortsgruppe organisiert selbst in den Nachbarorten Versammlungen, die zum großen Teil von eigenen Rednern bestritten werden.

Eine Unzahl von Versammlungen findet statt, die statistisch überhaupt nicht erfaßt werden. So arbeitet im Bamberger Land der Bezirksleiter Zahneisen Tag für Tag, im Kulmbacher Land Bezirksleiter Schuberth, die Pg. Hain, Schmidt usw., im Forchheimer Land Pg. Hofmann, im Frankenwald Pg. Greim, im Fichtelgebirge Pg. Kuhr usf.

Eines der wichtigsten Kampfgebiete ist der Koburger Bezirk mit seinem Führer Schwede.

Der Gauführer und Reichstagskandidat Pg. Schemm ist von der Reichsleitung aus veranlaßt, als Reichsredner in ganz Deutschland zu sprechen. Er sprach vor polizeilich gesperrten Versammlungen in den vergangenen Tagen in dem früher so roten Suhl, in dem heiß umstrittenen Erfurt, in dem für den Hitlergedanken erwachten Altenburg, in zwei riesenhaften Parallelversammlungen vor zirka 8000 Menschen in Hannover, in überfüllter Versammlung in der alten „Rattenfänger-Stadt" Hameln, dann wieder in Sachsen, in Lengenfeld und Reichenbach ebenfalls in polizeilich gesperrten Versammlungen.

Nach einer fruchtbaren Versammlung in Ochsenfurt (Ufr.) folgte eine Riesenkundgebung in Gotha. Am Samstag, den 30. August, nachmittags, sprach Schemm in Falkenstein, das sich von den roten Terrorzeiten eines Max Hölz nunmehr sieghaft zum Hitlergedanken bekennt. Am Abend desselben Tages lauschten in Naila in der überfüllten Turnhalle begeisterte Volksgenossen seinen Ausführungen.

Dann folgten überfüllte Versammlungen in Weiden und in Fürth. Dazwischen hinein schob sich die machtvolle Hitler-Kundgebung in Forchheim. Von Bayreuth rollte Lastauto auf Lastauto mit wehenden Hakenkreuzfahnen durch die gesamte Fränkische Schweiz, überall Kampflieder singend, Fridericus-Märsche spielend, auf den Marktplätzen der größeren Orte, zum Beispiel Ebermannstadt, Gefallenenehrung, politische Ansprachen durch Pg. Schemm.

Dieselbe Aktion wurde durchgeführt durch die Bamberger Nationalsozialisten von Bamberg bis Forchheim; viele Orte wurden dabei propagandistisch erfaßt und bearbeitet. Nachdem Schemm auf dem Marktplatz in Forchheim Tausenden von Volksgenossen die neue Freiheitsidee verkündigte und das Deutschlandlied wie ein Schwur zum Himmel stieg, sammelte sich in der polizeilich gesperrten Turnhalle eine Riesenmenge, um Adolf Hitler zu lauschen. Beifallsstürme durchbrausten den Raum, und manche Träne rollte, als der Führer die Lebens- und Schicksalsfragen des Volkes in Worten, die die Herzen tief aufwühlen, schilderte.

Auf einer machtvollen Bauernkundgebung sprach Gauleiter Schemm, nachmittags 1 Uhr, in Kronach, dabei die Interessen der Politik der Landbundführer schildernd.

Am nächsten Tage Versammlung im polizeilich gesperrten Kastnerbräu-Saal, in welchem die Bürger, Arbeiter und Bauern von Marktredwitz und Umgebung den Ausführungen lauschten.

Am Sonntag, 17. August, an welchem Schemm zu einem SA.-Aufmarsch im roten Oelsnitz in Sachsen die Rede übernommen hatte, und abends in Thiersheim in der zum Brechen gefüllten Turnhalle sprach, führte die Bayreuther und Kulmbacher Ortsgruppe mit Musik und dem bekannten sächsischen Redner Cuno Meyer eine Propagandafahrt mit Ansprachen und Versammlungen von Droßenfeld über Langenstadt, Thurnau, Kasendorf, Limmersdorf usw. durch.

Am vergangenen Sonntag, 24. August, führte die Ortsgruppe Bayreuth in Verbindung mit den Ortsgruppen bis Hof, nach vorangegangenem Samstags-Konzert der Kapelle Blankenstein, eine äußerst wirkungsvolle Kundgebungsreihe durch, die sich auf den Marktplätzen der einzelnen Ortschaften mit vollster Begeisterung steigerte. Tief ergriffen lauschten die Anwesenden den Ausführungen der Redner, dem sächsischen Abgeordneten Cuno Meyer, Dresden, Gauleiter Schemm und Bezirksleiter Kuhr, Schwarzenbach.

Ergriffenheit lag auf den Gesichtern, wenn sich die Fahnen beim Lied vom Kameraden senkten, und Zukunftsglaube leuchtete aus den Augen, als machtvoll, jeweils am Schlusse der Kundgebung das Deutschlandlied erklang.

So waren es Tausende, die in folgenden Orten auf den Marktplätzen sich sammelten, um den neuen Freiheitsgedanken aus den Worten der Redner in sich aufzunehmen, und zwar in Gefrees, Weißenstadt, Oberröslau, Marktleuthen, Kirchenlamitz, Schwarzenbach, Oberkotzau.

Daß die Polizeigewalt ängstlich, vertreten durch den Vorstand des Wunsiedler Bezirksamtes, Hrn. Zahn, auf das Unstatthafte von 2 nebeneinander befindlichen, mit weißen Hemden marschierenden S.-A.-Leuten aufmerksam machte, daß die Lastautos erst, nachdem tatsächlich jeder anders gekleidet war, weiterfahren durften, daß sogar der Versuch nicht unterlassen wurde, die S.-A.-Leute ohne Hemd marschieren zu lassen, daß dem sächsischen Landtagsabgeordneten Meyer durch die Nervosität der Polizeigewalt sogar mit Verhaftung gedroht wurde wegen des an seinem Auto befindlichen Schildes: „Es blökt das Schaf, es lacht das Rind, weil Hemden staatsgefährlich sind", daß die S.-A. in Marktleuthen, obwohl kein Braunhemd dabei war, sondern alle höchst staatsgefährliche, aber sonst normale bürgerliche weiße Hemden trugen, die absolut nicht gleich waren, in den Hintergrund des Marktplatzes zurücktreten mußte, daß sonst noch Terror und Schikane uns entgegengesetzt wurde, daß Lastautos voll Schupobeamte, Motorradfahrer mit Schupobeamten und durch die Maßnahmen nervös gemachte Gendarmerie-Wachtmeister in der Gegend umeinanderflitzten, das alles zusammengenommen bewirkte selbstverständlich einen um so größeren Erfolg der ganzen Propaganda-Aktion.

Wenn nun andererseits die Sozialdemokratie durch Plakate, Presse und Versammlung sich jeden Tag ausschließlich nur mit uns beschäftigt, ja, wenn sie sogar dazu übergeht, in ihrer Verzweiflung unsere Zeichen, unser Hakenkreuz zu stehlen, um es auf ihre Plakate zu setzen, so ist damit wirklich die vollendete Blamage bewiesen. Jetzt müssen sie, die armen Wichte, sogar unsere Wahlagitation kopieren, um das einschlafende Interesse der Bevölkerung an ihrem eigenen Schwindel noch einmal wachzurütteln dadurch, daß sie sich als maskierte Hakenkreuzler ausgeben.

Man muß sich die ganze Erbärmlichkeit einer Wahl-Agitation vorstellen, die das verhaßte Zeichen des Gegners nunmehr braucht, sich Ansehen macht. Und warum das alles? Weil sie pleite sind, niemand mehr ihren Schwindel ernst nimmt. Macht nur so weiter, den Siegeszug der Nationalsozialisten haltet ihr nicht auf. Ihr nicht und alle anderen Splittergruppen nicht.

Bis zum Wahltag selbst ist jeder Tag mit Kampfaktionen im größten Stile ausgebaut. Die Nationalsozialisten sehen dem 14. September mit Ruhe entgegen. Die Nervosität und Schwäche der Gegner erkennt man an Lügen, Schimpfen und Verleumden der anderen. Hunde, denen man auf den Schwanz tritt, bellen.

330 Versammlungen

Mittwoch, den 10. September.

Adelsdorf (Oberfranken): Pg. Strönsdörfer.
Alberoda (Bez. Zwickau): Pg. Döring.
Alzenau (Bez. Aschaffenburg): Pg. Reinecke.
Allstedt Umg. Pg. Töpfer.
Alt-Hammer (Schlesien): Pg. von Weyerich.
Arnsdorf O/L. (Schlesien): Pg. Jenzen.
Arendsee (Bez. Rostock): Pg. Kerrl.
Aspach (Bez. Waltershausen): Pg. Freund.
Aumühle (Sachsenwald): Pg. Gewecke.
Auma (Thüringen): Pg. Klagges.
Bad Sachsa (Thüringen): Pg. Haake.
Bad Freienwalde (Brandenburg): Pg. Holtz.
Bamberg: Pg. Schemm.
Baumgarten (Brandenburg): Pg. Fischer.
Bärnsdorf (Bezirk Dresden): Pg. Dr. Kluge.
Bärenstein (Oberelbe): Hobland.
Beelitz (Brandenburg): Pg. Horn.
Benneckenstein i. Harz: Pg. Karwahne.
Berg (Niederbayern): Pg. Vielweib.
Bergen (Oberbayern): Pg. von Ribbentrop.
Berthelsdorf (Sachsen): Pg. Simon.
Betsche (Ostmark): Pg. v. Boetticher.
Biedenkopf, Kreis: Pg. Heinrich.
Bienenbüttel (Osthannover): Pg. Hußmann.
Bienenwald (Brandenburg): Pg. Einsiedler.
Biesenthal (Brandenburg): Pg. v. Wangenh.
Birk (Sieg): Pg. Hausmann.
Bitterfeld Umg. (Halle Merseburg): Pg. Kautsch.
Blansingen: Pg. Toberer.
Bockweiler (Bez. Trier): Pg. Strunwe.
Bominghausen (Emscher Lippe): Pg. Heikhaus.
Bozdorf (Bezirk Dresden): Pg. Kirsten.
Brachstedt. Pg. Zwingelberg.
Braubach Umgebung: Pg. Bullmann.
Brieschel (Schlesien): Pg. Zedler.
Bruck (Oberbayern): Pg. Weinbeer.
Bublitz Krs. (Pommern): Pg. Melhorn.
Buchbach (Oberbayern): Pg. Dörfler.
Burgstall (Bez. Magdeburg): Pg. Schulze.
Bütow (Pommern): Pg. v. Corswant.
Cammin Krs. (Pommern): Pg. Schröder.
Cabarz (Bez. Gotha): Pg. Triebel.
Crossen (Ostmark): Pg. Urban.
Cursdorf (Bez. Gotha): Pg. Hennicke.
Cunnersdorf (Sachsen): Pg. Sterzing.
Dalberg (Bez. Schwerin): Pg. Buhse.
Dannenberg (Osthannover): Pg. Delschow.
Delmenhorst (Bez. Bremen): Pg. Lütt.
Demmin, Kreis (Pommern): Pg. Schlüter.
Demling (Oberbayern): Pg. Kistler.
Deutschenbora (Bezirk Dresden): Pg. Becker.
Devese (Hannover): Pg. Jeckeln.
Diethardt, Bez. Rhein, Lahn-Eck: Pg. Jimpelmann.
Dillkreis: Pg. Rahlmeier.
Dollenchen (Ostmark): Pg. Rothenhagen.
Dolling (Oberbayern): Pg. Merk.
Döbra (Oberelbe): Frohberg.
Dramburg, Kreis (Pommern): Pg. Bödecker.
Drehnow (Schlesien): Pg. Ritsch.
Dresden (Bezirk Dresden): v. Tschammer.
Dresden: Pg. Straßer.
Dummerstoper Mühle (Bez. Rostock): Pg. Hochgrasl.
Dühnen (Emscher Lippe): Pg. Maybach.
Ebersdorf-Bremervörde: Pg. Frl. Zander.
Eichstädt. Pg. Harting.
Eilenburg. Pg. Tiebel.
Eimelrod (Hessen-N., N.): Pg. Seifert.
Eisleben (Halle Merseburg): Pg. Hinkler.
Emden Pg. Haake.
Entraching (Oberbayern): Pg. Müller.
Epstein, Kr. Main-Taunus: Pg. Rühle.
Eschenau (Mittelfranken): Pg. Bergmann.
Falkensee (Brandenburg): Pg. Wolkersdörfer.
Frankfurt/Main, Innenstadt: Pg. Gunst.
Franzburg Krs. (Pommern): Pg. Tätz.
Frauenstein (Sachsen): Pg. Böhme.
Freising (Oberbayern): Pg. Oberhaidacher.
Freyburg/Unstr. Pg. von Leers.
Freystadt (Schlesien): Pg. Kremser.
Friedeberg (Ostmark): Pg. Wigand.
Friedland (Ostmark): Pg. Richter.
Fürstenfelde (Ostmark): Pg. Lindemann.
Garching-Hart: (Oberbayern): Pg. Kammerer.
Gehren (Ostmark): Pg. Schäfer.
Geisweid (Siegerland): Pg. Manderbach.
Gemmie (Hannover): Pg. Schirmer.
Georgenthal (Bez. Gotha): Pg. Güldener.
Germendorf (Brandenburg): Pg. Franke.
Gerstenberg (Thüringen): Pg. Hanndorf.
Gifhorn (Osthannover): Pg. Hölzke.
Gr. Elbe (Hannover-Süd): Pg. Schwieber.
Gr.-Rosen (Schlesien): Pg. Krüger.
Gramzow (Brandenburg): Pg. Kunze.
Grimmen (Pommern): Pg. Schulz.
Grebs (Bez. Ludwigslust): Pg. Deste.
Greiffenberg (Brandenburg): Pg. Schönwälder.
Gorlsdorf (Brandenburg): Pg. Liebers.
Görlitz (Schlesien): Pg. John.
Göttingen (Hannov.-Süd): Pg. Spangemacher.
Großhelmsdorf (Thüringen): Pg. Tesche.
Groß-Hammer (Schlesien): Pg. Hartwig.
Groß-Ziethen (Brandenburg): Pg. König.
Görlitz West: Pg. John.
Gümmer (Hannover): Pg. Eiffert.
Haag (Oberbayern): Pg. Engelbrecht.
Hachborn (Hessen-N., N.): Pg. Franke.
Hainholz (Hannover): Pg. Kopprasch.
Hallendorf (Braunschweig): Pg. Niens.
Hankensbüttel (Osthannover): Pg. Weidenhöfer.
Harz (Hannover-Süd): Pg. Tappe.
Hattenheim, Kr. Rheingau: Pg. Lange.
Haunstetten (Oberbayern): Pg. Richstein.
Haunwag (Niederbayern): Pg. Schmidt.
Heiming-Pising (Oberbayern): Pg. Vogt.
Helfendorf (Oberbayern): Pg. Schraut.
Helmstadt (Bez. Würzburg): Pg. Brömse.
Hemau (Oberpfalz): Pg. Stubenrauch.
Hermsdorf (Ostmark): Pg. Seefeldt.
Hermeskeil (Bez. Trier): Pg. Simon.
Herrieden (Mittelfranken): Pg. Honig.
Herrenhausen (Hannover): Pg. Gillert.
Hildesheim (Hannover-Süd): Pg. Dr. Ziegler.
Himmelreich (Bez. Bayreuth): Pg. Schade.
Himmelkron (Bez. Bayreuth): Pg. Hager.
Hinzdorf (Brandenburg): Pg. Marmette.

N.S.-Telegramme

Sprottau.

1250 Volksgenossen in überfüllten Parallelversammlungen bekundeten ihr Erkennen der Idee Hitlers. Den Beginn der Kundgebung bildete ein Fackelzug des Sturms 41 mit Militärmusik, dann sprachen Gauleiter Brückner und Dr. Frank II, und den Abschluß bildeten Neuaufnahmen in die Gruppenkolonnen. Unseren Riesenvormarsch beweist die Besucherzahl der Versammlungen unserer Gegner, die zwischen 12 und 86 schwankt.

*

Husum in Schleswig.

Wir hielten hier die größte Wahlkundgebung ab mit über 500 Besuchern, die Husum je gesehen. Die Reden unserer Parteigenossen Saalfeld (Eutin) und Gengler (Nürnberg) wurden begeistert aufgenommen. Wenige Tage zuvor erlebte die „Staatspartei" hier eine unbeschreibliche Pleite. Indessen zeigen Neuaufnahmen und Kampfschatz, daß das Hakenkreuzbanner auch im hohen Norden marschiert.

*

Halle/Saale.

Die „Deutsche Staatspartei" hatte uns mit Hilfe der Polizei und einer gerichtlichen Verfügung unseren seit 9. Juli festbestellten Saal im Stadtschützenhaus abgetrieben. Nunmehr hat sie die Quittung erhalten. Mit 3 polizeilich gesperrten Sälen haben wir geantwortet, Hunderte mußten wieder umkehren, da ein 4. Saal nicht aufzutreiben war. Es sprachen unter tosendem Beifall Gottfried Feder, unser Gauleiter Paul Hinkler, sowie der stellvertretende Gauleiter Fritz Tiebel und Kreisleiter von Alvensleben.

*

Köln.

10 000 in der Rheinlandhalle. Auch unser vierter Großkampftag gestaltete sich zu einem Riesenerfolge für den Nationalsozialismus. Minister Dr. Frick und unser Gauführer Dr. Ley zeigten dem erwachenden Köln den kommenden Staat der sozialen Gerechtigkeit und nationalen Freiheit, der einmal die Heimat aller Deutschen werden wird. Ungeheuere Begeisterung brauste immer wieder zu den Rednern empor. Wissen wir doch alle, daß wir siegen werden.

*

Würzburg.

Pg. Münchmeyer sprach im polizeilich wegen Überfüllung gesperrten großen Huttensaal. Die Propaganda dafür besorgte in liebenswürdiger Weise wie immer die schwarze und rote Lügenpresse, sowie der treue Bundesgenosse beider, der C.V.-Jude. Dem Geistlichen Rat Leier, dem Schriftleiter des „Fränkischen Volksblatts", sowie der ganzen Mischpoke unseren allerherzlichsten und innigsten Dank dafür.

Altona/Elbe.

Vor über 1000 Dithmarscher Bauern sprach in Tellingstedt in Hademarschen und Hohenwestedt mit größtem Erfolg Pg. Gengler. Überall weisen unsere Versammlungen einen Riesenbesuch auf, überall Neuaufnahmen und reichster Kampfschatz. Dithmarschens Landvolk steht treu zu Hitler!

*

Schweidnitz.

Pg. Dr. Frank II sprach in einer Versammlung, die schon lange vor Beginn wegen Überfüllung polizeilich gesperrt war. Er fand bei seinen Zuhörern begeisterte Zustimmung, und seine sachliche, ausgezeichnete Abrechnung mit dem Marxismus und dem Zentrum löste stürmischen Beifall aus. Zahlreiche Neuaufnahmen beweisen das „Sterben" des Nationalsozialismus.

*

Eltville.

700 Personen drängten sich in der überfüllten Stadthalle in Eltville, um die Botschaft des Dritten Reiches zu hören und Kraft zu schöpfen für den entbrannten Wahlkampf. Pg. Straßer fand stürmischen Beifall, Jubel und Begeisterung, Neuaufnahmen und reichen Kampfschatz als Dank für seine hinreißenden Worte.

*

Goerlitz.

In öffentlicher Versammlung bei überfülltem Saal rechnete Pg. Kube in beißendem Spott mit dem heutigen System und der roten Bankrottwirtschaft ab. Redner wies nach, wie an der heutigen Mißwirtschaft die Sozialdemokratie mit ihren Parteibonzen die Hauptschuld und Verantwortung trägt. Diese Korruptionswirtschaft war nur möglich, daß Staatspartei und vor allem Zentrum stets hilfreich der Sozialdemokratie zur Seite standen. Nach dieser treffenden Abfertigung der SPD. vermochte keines ihrer anwesenden Mitglieder in eine Diskussion einzutreten. Andauernder Beifall bewies die vollkommene Zustimmung. Viele Neuaufnahmen und ansehnlicher Kampfschatz zeigten, daß auch hier unsere Front sich verstärkt.

*

Peine.

In den letzten drei Wochen hatten wir hier am Orte drei überfüllte Massenversammlungen mit Gauleiter Pg. Rust, Pg. Sauckel, M. d. L. und Pg. v. Ribbentrop. Alle Redner sprachen jeweils vor rund 700 begeisterten, jubelnden Zuhörern. Trotz kommunistischer Provokation ist dank vorzüglicher Disziplin unserer SA. bisher alles friedlich verlaufen. Aufnahmen, reiche Kampfspenden, Zeitungsbestellungen, können wir als sichtbare Erfolge buchen.

Hohenfriedeberg (Schlesien): Pg. Franke.
Holzhau (Sachsen): Pg. Kaufmann.
Homberg, Bez. (Hessen-N., N.): Pg. Könberg.
Honnef (Sieg): Pg. Schüller.
Hoppegarten (Ostmark): Pg. Jacobsen.
Huglfing (Oberbayern): Pg. Hartwein.
Hünfeld, Bez. (Hessen-N., N.): Pg. Weinrich.
Hütten (Oberelbe): Pg. Gerischer.
Jauernick O/L. (Schlesien): Pg. Mrongowius.
Jauer (Ostmark): Pg. Noatzke.
Jägerndorf (Schlesien): Pg. Fuchs.
Jever (Weser-Ems): Pg. Müller.
Illertissen (Schwaben): Pg. Rehm.
Josbach (Hessen-N., N.): Pg. Stövesandt.
Iphofen (Mittelfranken): Pg. Forster.
Kammin (Bez. Rostock): Pg. Hochgrasl.
Kaltohmfeld (Eichsfeld): Pg. Wehr.
Karthaus (Bez. Trier): Pg. Königswerth.
Kasing (Oberbayern): Pg. Schneider.
Katzhütte (Bez. Gotha): Pg. Delphendahl.
Kauffung (Schlesien): Pg. Simm.
Kehrberg (Brandenburg): Pg. Metzke.
Keilbusch (Bezirk Dresden): Pg. Hofmann.
Kinheim (Bez. Trier): Pg. v. Elk.
Kinzigtal, Bez.: Pg. Linder.
Kinzigtal, Bez.: Pg. Woweries.
Kinzigtal, Bez.: Pg. Becker.
Kirchohsen (Hannover-Süd): Pg. Willikens.
Kl. Opitz (Bezirk Dresden): Pg. Illmert.
Klockow (Brandenburg): Pg. Oßinger.
Kollm O/L. (Schlesien): Pg. Koch.
Koppen (Schlesien): Pg. Klose.
Kosel (Schlesien): Pg. Naumann.
Kotzenau (Schlesien): Pg. Sappke.
Kölleda Umg. (Halle Merseburg): Pg. Blum.
Königsberg Kreis (Ostmark): Pg. Schmuck.
Königsfeld (Oberbayern): Pg. Biederer.
Königsdorf (Oberbayern): Pg. Mertel.
Kösching (Oberbayern): Pg. Dittler.
Kreuztal (Siegerland): Pg. Schatz.
Kroppen (Schlesien): Pg. Kloß.
Krumstedt (Süderdithm.): Pg. Rönnfeldt.
Laasow (Ostmark): Pg. Kieschke.
Landsberg Kreis (Ostmark): Pg. Fleischer.
Langenbernsdorf (Bezirk Zwickau): Pg. Drechsel.
Langenholdinghausen (Siegerland): Pg. Remmert.
Laugwitz (Schlesien): Pg. Neumann.
Lauenburg, Kreis (Pommern): Pg. Hauck.
Lauter (Bezirk Zwickau): Pg. Horn.
Lähn (Schlesien): Pg. von Wietersheim.
Lebus Kreis (Ostmark): Pg. Hofmann.
Lebus Kreis (Ostmark): Pg. Schröder.
Lehnitz (Brandenburg): Pg. Hinkel.
Leider (Bez. Aschaffenburg): Pg. Hauck.
Leinburg (Mittelfranken): Pg. Sperber.
Liebstadt (Oberelbe): Pg. Reinhold.
Lichtenhof (Mittelfranken): Pg. Holz.
Lichtensee (Bezirk Dresden): Pg. Kanzler.
Lichtenberg (Oberfranken): Pg. Krebs.
Liegnitz (Schlesien): Pg. Brückner.
Liegau (Bezirk Dresden): Pg. Wagner.
Lilienthal (Bez. Bremen): Pg. Dr. Backhaus.
Lippe (Siegerland): Pg. Schnell.
Lohmen (Oberelbe): Pg. Cerny.
Machow (Brandenburg): Pg. Kühl.
Magdeburg, Sekt. Neustadt: Pg. Schneider.
Maimoth (Bez. Kulmbach): Pg. Schmid.
Mallnow (Ostmark): Pg. Fehling.
Mellensee (Brandenburg): Heermann.
Miesbach (Oberbayern): Pg. Stegmann.
Militsch (Schlesien): Pg. Teuschert.
Moringen (Hannover-Süd): Pg. Böhme.
Muchow (Bez. Ludwigslust): Pg. Kosli.
Münchsteinach (Mittelfranken): Pg. Roth.
Nauheim (Bezirk Dresden): Pg. Mischnick.
Nauendorf (Ostmark): Pg. Günther.
Neudorf (Schlesien): Pg. Gläser.

Neubrunn (Bez. Würzburg): Pg. Münich.
Neubuckow (Bez. Wismar): Pg. Hildebrandt.
Neuenkirchen (Osthannover): Pg. Glogstein.
Neudorf (Ostmark): Pg. Dr. Friedag.
Neuhagen (Brandenburg): Dr. Gerber.
Neukloster (Bez. Wismar): Pg. Imholz.
Neustettin Krs. (Pommern): Pg. Hossenfelder.
Neustettin, Kreis (Pommern): Pg. Hartzeil.
Niederlübbichow (Ostmark): Pg. Kühl.
Niederlaasphe (Siegerland): Pg. Müller.
Niederschelden (Siegerland): Pg. Giesler.
Niederponritz (Bezirk Dresden): Pg. Richter.
Nienburg/Weser (Hannover-Süd): Pg. Rust.
Nimmersatt (Schlesien): Pg. Arnold.
Nordstemmen, Bez. (Hannover-Süd): Pg. Knauth.
Nordwohlde (Hannover-Süd): Pg. Soltsien.
Oberröblingen (Halle Merseburg): Pg. Alvensleben.
Oberaus (Bezirk Dresden): Pg. Seipt.
Obergruna (Bezirk Dresden): Pg. Zitzmann.
Oberfürberg (Mittelfranken): Pg. Linsmayer.
Oberreichenbach (Mittelfranken): Pg. Emmert.
Oberwaiz (Bez. Bayreuth): Pg. Kolb.
Oberzwehren (Hessen-N., N.): Pg. Bierbrauer.
Oberaltertheim (Bez. Würzbg.): Pg. Reinhart.
Oberhaindlfing (Bez. Freising): Pg. Hartmann.
Oberlar (Sieg): Pg. Hofstätter.
Oberlahn, Kreis: Pg. Rausch.
Oberwesterwald, Kreis: Pg. Schäfer.
Ochtmersleben (Bez. Magdeburg): Pg. Mann.
Oldenstadt (Bez. Uelzen): Pg. Brändel.
Ortrand Umg. (Halle Merseburg): Pg. Kappe.
Oschersleben: Pg. Malm.
Osterfeld. Pg. Simon.
Osterode (Hannover-Süd): Pg. Schmidt.
Osterbehringen (Bez. Gotha): Pg. Bonsack.
Ottomachau (Schlesien): Pg. Fillusch.
Parchwitz (Schlesien): Pg. Friedrich.
Pausa i. Vogtland: Pg. Eyme.
Petershagen (Schlesien): Pg. Hertel.
Petersdorf (Hann.-Süd): Pg. Blankemeyer.
Petersfehn (Oldenburg): Pg. Meyer.
Pollnchen (Ostmark): Pg. Dr. Benz.
Polkwitz (Schlesien): Pg. Anders.
Poppenreuth (Mittelfranken): Pg. Jakob.
Poratz (Brandenburg): Pg. Lorenz.
Puderbach (Siegerland): Pg. Fiender.
Pullenried (Oberpfalz): Pg. Ruh.
Pyritz Kreis (Pommern): Pg. Tietböhl.
Raguhn i. Anhalt: Pg. Krause.
Raschau (Bezirk Zwickau): Pg. Weißflog.
Rähnitz (Bezirk Dresden): Pg. Dr. Golchan.
Reetze (Osthannover): Pg. Lührs.
Reichstädt (Oberelbe): Pg. Krüger.
Rhena: Pg. Jungbluth.
Remtengrün i. Vogtl. Pg. Rink.
Rhein, Bez. Lahn-Eck: Pg. Wilhelm.
Riede (Hannover-Süd): Pg. v. Kropff.
Rosenheim (Oberbayern): Pg. General-v. Epp.
Rostock: Pg. Kerrl.
Rostock: Kerrl.
Rottendorf (Bez. Würzburg): Pg. Hör.
Röhrnbach (Niederbayern): Pg. Kufner.
Röthenbach (Sachsen): Pg. Beyer.
Rügen, Kreis (Pommern): Pg. Lohmann.
Saarburg (Bez. Trier): Pg. Dr. Haltern.
Scharfenberg (Bez. Dresd.): Pg. Holtinghausen.
Schenkendorf (Ostmark): Pg. Wehnigk.
Schkölen/Thür. Pg. Winter.
Schmachtenhagen (Brandenburg): Pg. Kretscher.
Schneeberg (Bezirk Zwickau): Pg. Kunz.
Schönlanke (Ostmark): Pg. Kasche.
Schönbach (Bezirk Zwickau): Pg. Lindner.
Schulenburg (Hannover-Süd): Pg. Tidow.
Schwarzenfeld (Oberpfalz): Pg. Engert.

Für den 14. September:

„Unser der Sieg"-Postkarten

Künstlerisch wertvoll, propagandistisch ganz hervorragend. Pg., nutzt diesen Nebenerwerb aus, die Karten dürfen auf keiner Kundgebung, in keinem Stammlokal fehlen. Künstler, Verleger, Drucker sämtlich S.A.-Leute. 50 Stück M. 2.80, 100 Stück M. 5.30 portofrei.

Rudolf Goldammer, Limbach (Sa.)

„Der Erwerbslose"

Pg., vertreibt überall Wahlausgabe obiger **Propagandazeitschrift** der Nat.-Soz. Erwerbslosen-Zellen Hamburgs Einzel-Nr. **15 Pfg.**, ab **50** Stck. **12 Pf.**, ab **100** Stück **10 Pf.** portofrei gegen Einzahlung auf Postsch. Hamburg 48723

„Der Erwerbslose", Verleger: **Adolf Ingwersen Hamburg 13** Hallerstraße

---

Tausch!

Kaufmann **sucht** Anfang Oktober für 14 Tage **in München**

Zimmer mit 2 Betten

u. Frühstück. Bietet selbiges in **Bad Godesberg a. Rhein** gegenüber dem **Siebengebirge.** Zeit: gleich warm. Off. unter **„14184"** a. d. „V. B."

München

Hotel-Pension „Stachus"

Karlsplatz 22 (im Kaufhaus Horn). Telephon 51316 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). Bestempf. bürgerl. Passantenhaus. Teilweise fließendes Wasser. Bäder, Zentralheizung, Lift, Ermäßigte Preise.

Winteraufenthalt

von Oktober 1930 bis Mai 1931 von alleinstehender Dame zur Erholung in Pension oder Hotel. Möglichst Kitzbühel (Tirol). Angebote mit Preisangabe bitte zu richten an **Frau Gilla Zellmann, St. Blasien, Villa Kehrwieder.**

Malente-Gremsmühlen **Holstein. Schweiz**

Pension, Villa „Im Steinbusch"

Idyllisch an Wald und See gelegen. Nähe Bahnhof. Angenehme Familienpension, Nachsaison ermäßigte Preise. Prospekt auf Wunsch. **Johann H. Meiners**

Idealer Herbstaufenthalt a. Chiemsee

im Haus Seefried bei Prien Fernruf 196

Idyll. Ruhe in reizvoller Landschaft am Seeufer (Baden, Rudern, Segeln vom Hause aus). Beste Verpflegung. Pension v. 5 M. an. — Für Parteigenossen 10% Ermäßigung.

Prof. Dr. Brunner

Rheuma

Ischias, Gicht, Hexenschuß

Nerven-u. Muskelschmerzen all. Art. Alle diese

Schmerzen beseitigt

unvergleichlich schnell mein giftfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschenken!

denn es ist Qualitätsware . . . aber wir zahlen jeden den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie

jahrelang an's Bett gefesselt

sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60—80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.

Ärztliche Literatur gratis

Versand des Präparates (Preis RM. 6.—) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke

Max Zeidler, Wandsbek (B 35) Löwenstraße 24

Oberbayerischer

Bienen-Honig

garantiert reine u. hochfeine Qualität, Versand franko Nachnahme. 10 Pfd. M. 12.50. Imker und Honighandlung **A. Eggenbacher, Oberaudorf a. I.**

Nichtraucher

Garantiert in 3 Tagen. Gratis-Auskunft durch **M. Bücherl Schwandorf** (Bay.)

Garmisch

Villa Reiter

Burgstraße 55, Tel. 22 33

Schöne Zimmer, herrliche Lage, billige Preise. Das Erholungsheim der N.S.D.A.P.

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten**

Kinderbett., Stahlmatr., Chaisel., Polst., an jeden. Teilz., Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Erholungsbedürftige

Rekonvaleszenten usw. finden liebevolle Aufnahme bei individueller Behandlung in klein. Kurheim in schönster Gegend des Lippeschen Berglandes. Mäßige Preise, gute Verpflegung. Beste Referenzen. Sommer und Winter geöffnet.

Prospekte durch **Frau Dr. Bösenberg, Hohenhausen in Lippe.**

In Württemberg sucht gebildete Frau mit 4jährigem Jungen bei netten Menschen

Wohnung

(2 Zimmer mit Kochgelegenheit) in gesunder Lage. Zuschriften an Frau **Dr. Daniel,** Balingen (Württemberg).

Sonniges, freundl., möbliert.

Südzimmer

ruhige Lage, an berufstätig., soliden Herrn sofort zu vermieten. Telephon N. 25960, **Gluckstraße 14/3 l.**

Empfehlenswerte Gaststätten

München

Weinhaus 's Klauserl Hochbrückenstraße 14

Tel. 28768. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Sachsenhauser **Heut geh ich ins Klauserl!** Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Verkehrslokal des N.S. Studentenbundes.

Gaststätte Färber, Schraudolphstr. 2

Treffpunkt des Nat.-Soz. Studentenbundes und der S.A. Nächste Nähe der Reichsleitung. Vorzügliche Bedienung.

Die gemütliche Schoppenstube am Platzl Tel. 24074, Pfisterstraße 4 / ff. Weine, Bier, Kaffee. Treffpunkt der S.S. u. S.A.

„Iris", die Gaststätte der Gemüsefreunde pflegt auch die gute Wiener Küche! Alkoholfreie Trauben- und Obstsäfte sowie Löwenbräu-Edelbiere u. naturreine Flaschen- u. Schoppen-Weine. Bohnen-, Malz-, Haag-Kaffee. Selbstgebackene Obstkuchen. **Ecke Georgen- u. Schraudolphstraße.** Trambahnhaltestelle der Linie 10 u. 20.

Oberau

bei Oberammergau

Gasthof Untermberg

Herrliche Lage an der Bergstraße nach **Ettal—Oberammergau.** Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. **Postautoverbindung zum Passionsdorf.** Stellwagen zum Königschloß Linderhof. **Telephon 18. Garage.** Oltankstelle. „Völkischer Beobachter" liegt auf.

Partenkirchen

Hindenburgstraße 26

Café Schiefes Eck

Café und Speisehaus / Fremdenzimmer

Schleching, Obb.

im Achental

Gasthof und Metzgerei „Geigelstein", Josef Hofstetter

Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Ia. Küche, eigene Metzgerei. ff Biere und Weine. „V. B." und „J. B." liegen auf. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

Augsburg

Gaststätte Café Schachamayer

Restaurateur Leonhard Zach. Vereinshaus des D.H.V. – Treffpunkt der N.S.D.A.P. – „V. B." liegt auf. Säle und Nebenzimmer im 1. und 2. Stock.

Nürnberg

„Batzenhäus'l" Altdeutsche Wein- u. Bierstube – Jakobstraße 50 (hinter der Jakobskirche). Telephon 25398. Spez. Tiroler Weine sowie Pfälzer Weine. Bier von der Stadtbrauerei Roth – Champagner-Weizenbier – Jeden Dienstag Metzelsuppe.

Georg Steichele

Lia Teufel „Georgi-Ritter", Hummelsteinerweg 88 – Speiserestaurant – Vom Hauptbahnhof, Südausgang, in 5 Min. erreichbar – Treffpunkt aller Nationalsozialisten – ff. Biere, Weine, Kaffee usw. – Jeden Freitag Metzelsuppe – Samstag und Sonntag Konzert – Aufmerksame Bedienung.

Stuttgart

Gasthof „Hauptstätter Hof"

Bes. Gebhard Mayer, Tel. 79901, Ecke Hauptstätter- und Fangelsbachstraße. Gut bürgerliches Mittagessen v. 80 Pf. an. Bekannt gute Weine.

Ulm a./D.

Gasthof „Gold. Greifen"

Inh.: Franz Fettig. – Fernspr. 2084

Fremdenzimmer, großer Saal, Garage. Treffpunkt und Lokal aller nationalgesinnten Kreise.

Heidelberg

„Silberner Hirsch"

Besitzer Familie Lenz, am Markte, nächst der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P., Telephon 2698. Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten

Heidelberg – Kirchheim

Sommeraufenthalt

Gasthaus „Zum Friedrichshof"

Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Eigene Schlachtung. Gut gepflegte Weine und Bier. Telephon 998. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

Inh. Franz Hofelzer

Köln

Gaststätte „Haus Mainz"

Bes: Heinr. Mainz, Pg., Helenenstr. 9, Tel. 213319 5 Minuten vom Hauptbahnhof, Lokal der N. S. Gut bürgerliche Küche / Wein, Bier, Kaffee

Berlin

Passage-Bierhallen

Behrenstraße 50/52 und Große Passage / Inhaber Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister / **Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise** / Billige gute Küche (Mittagtisch von 80 Pf. an) und gepflegte Biere / Tägl. mitt. u. abds. Konzert. Vereinszimmer frei.

Café u. Konditorei Borgwardt

Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 39, Ecke Sedanstraße. Am Stadtpark. Endstation der Linien 88 u. 61. Abends Konzert. Mittwochs und Sonntags Tanz.

Hannover

Schmedes Hotel Artilleriestraße 23.

1 Minute vom Bahnhof. Gute Küche, Zimmer mit kaltem und warmem Wasser, 3.75 und 4.— Mark inkl.

Bad Nauheim

Dewald's Landhaus (Winterkur)

Tel. 2585. Idyllisch in 1200 qm groß. Blumengarten gelegen. Volle Pension, gute Küche pro Tag M 5.5. Eigene Gemüsegärtnerei. „Völkischer Beobachter" und „J. B." liegen auf.

Konstanz

Gasthof „Zum Elefanten"

Gut bürgerliches **Speiserestaurant u. Café.** Eigene Schlächterei, eigene Konditorei. Einfache aber sauber eingerichtete Fremdenzimmer, Mäßige Preise. Es liegen auf „Völkischer Beobachter", Völk. Illustrierte" und der „Führer".

Achtung! Billige Schuhwaren

aus der nationalsozialistischen Hochburg und deutschen Schuhmetropole Pirmasens

Damenschuhe in allen Lederarten Preislagen M. 6.50, 7.50, 8.50 und 9.50

Herren-Halbschuhe in schwarz, farbig u. Lackleder (Rahmenw.) Preislagen M. 8.50, 9.50, 11.50, 13.50 u. 14.50

Herrenstiefel M. 1.50 mehr pro Paar

Spezial-Artikel für die S.A.

Rindbox-Sportstiefel schwarz, doppelsohlig, wasserd. Futter, Staublasche, rein Lederausführung M. 12.50

dito allerfeinste Verarbeitung . . „ 15.50

Motorradstiefel braun Rindbox, doppelsohlig . . „ 28.50

Versand per Nachnahme. Bei Nichtgefallen ist Umtausch gestattet. Streng reelles Angebot. Nur gute Waren. Bei geschlossenen Aufträgen von Ortsgruppen Sonderrabatt. Verlangen Sie Preisliste.

Anfragen an die Geschäftsstelle der N. S. D. A. P., Pirmasens.

Elektro-Monteur

20 J., ausgebildet in Licht- u. Kraftanlagen, S.A.-Mann, sucht Stelle, auch als Maschinenwärter oder ähnliches. **Arno Wingl, Schneeberg im Erzgeb., Schneebergerweg 4.**

S.A.-Mann

Stellmacher, 23 J. alt, der mit allen vorkommenden Arbeiten und Maschinen vertraut ist, sucht sofort Dauerstellung. An selbständiges Arbeiten gewöhnt. **Am liebsten auf einem Gut. Robert Bastian, Springe (Deister), Feldstr. 27.**

Malermeister

(Parteigenosse) sucht Winterbeschäftigg. (Heimarbeit), gleich welch. Art. Angebote unt. **14181** an den „Völk. Beobachter"

Wer weiß

für gebild. j. Mann, der als Setzer tätig ist, aber umsatteln möchte, pass. Stellung? Gute Zeugnisse vorh. Mittelschule u. vielseit. Kenntnisse. Angeb. für Beschäftigung jed. Art erb. an den „V.B." unter **14195**

Parteigenosse, tüchtig. Café- u. Restaurations-

Kellner

sucht Stellung per sofort. Wegen Saisonschluß. Lege Wert auf gut., deutsch. Haus. Werte Ang. an **Kurt Labudda, Café Kröpke, Hannover.**

Strebsamer

Jung-Buchhändler

S.A.-Mann, 20 Jhr. alt, Absolvent des einjährigen Fachkurses der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt, 1 Jahr in Universitätsbuchhandlung, danach im Verlag tätig gewesen, sucht Stellung im Verlag oder Sortiment. Ang. an **Helmut Eckert, Leipzig C 1, Reichelstraße 7/III links.**

Junger

Koch

Pg., 18 Jahre alt, der sich nicht scheut, auch Nebenarb. zu verrichten, sucht bei besch. Lohn Stellung zum 15. 9 od. 1. 10. Angeb. an **Arno Krauße, Borstendorf, im Erzgebirge,** Hauptstraße Nr. 10.

L. Verwalter, Pg., 26 J. alt, tüchtiger und strebsamer Landwirt, erfahren in allen Sparten der Landwirtschaft, sucht ähnlichen Post. od. Stelle als **Verwalter od. Baumeister** Gute Zeugnisse sind vorhanden. Zuschriften unter **14197** an den „V. B."

S.A.-Mann

22 Jahre alt, sucht Stellung als **Diener** in Hotel oder größerer Pension od. dergl. Diener- und Hotelschule Godesberg a. Rh. besucht. Bin jetzt in Kurhaus im Thüring. Wald tätig gewesen u. suche wegen Saisonschluß mögl. bei Pg. Stellung. Angebote unter **14196** an den „V. B."

Kauft nur in deutschen Geschäften!

Kaufmann

ehem. S.A.-Führer, sicherer Rechner, la Handschr., durch Kranth. stellungslos geword., sucht per sofort oder später Stellung als Stenotypist, Konto-Korrent- od. Lohnbuchhalter. Angeb. erbeten unter **14176** an den „V. B."

Junges, fleißiges

Mädchen

sucht Stelle in München, am liebsten in Geschäftshaushalt. Offerten unter **14174** an den „V. B."

Tochter eines Pg. (Landwirt), sucht Stellung z. 1. Okt. als

Haustochter

im besseren Hause, wo sie sich im Kochen und Haushalt weiter ausbilden kann. Vollen Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Städte in Thüringen bevorzugt. Gefl. Angeb. unter **14175** an den „V. B."

Kinderfräulein

evgl., anfangs der 30 er, mit jahrelanger Erfahrung in der Kinderpflege, sucht für 1. Okt. passende Stellung. Beste Zeugnisse.

Offerten unter **14179** an den „Völk. Beobachter"

Fräulein

Württembergerin, evgl., 32 J. alt, in all. Zweigen des Haushaltes erfahren, selbständig, sucht f. 1. Okt. od. später passenden Wirkungskreis, wo Hilfe vorhanden. Arzthaushalt bevorzugt. Beste Zeugnisse. Offerten unter **14180** an den „Völk. Beobachter"

Anständiges

Mädchen

25 Jahre alt, sucht bis 1. Okt. Stellung in frauenlos. Haushalt od. zu Kindern, auch auswärts. Gute Zeugnisse vorh. **Anna Felder, Bamberg, Schillerplatz 13.**

Perfekte

Damen- u. Herrenhut-Garniererin

sucht Stellung in München. Briefe unter **14194** an den „V. B."

Bedienung

Pg. sucht Stellung in gutem Lokale. Angebote an **Betty Utz,** z. Zt. Kempten, Allgäu, Reichstraße 10/0.

Suche zum 1. Okt. oder später für meine 16jährige Tochter, evang., m. Lyzeumsbildung, Stellung als

Haustochter

in nur gutem Hause. Hilfe für gröbere Arbeiten. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Fr. **Amanda Steinkopf,** Wernigerode-N. a. H., Mühlental 4.

München

Damenfriseur-Parfümerie-Geschäft

Familienexistenz, erbschaftshalber an Pg. abzugeben

3000.— M. erforderlich. Offert. unt. 14171 a. d. „V. B."

Prima Verdienst

für Damen und Herren mit großem Bekanntenkreis durch Verkauf von prima k. s. Unterwäsche und Strumpfwaren. Ware wird ev. in Kommission gegeben. Off. unt. **„14130"** an den „V. B."

Wer?

unterstützt ein Geschäft, welches der unlauteren und skrupellosen Verkaufstätigkeit israelitischer Firmen und Händler in einer bestimmten Branche ein Ende bereiten wird. Nur einige Tausend Mark bei angemessenem Verdienst erforderlich. Angebote unter **14082** an den „Völkischen Beobachter".

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger

Pelze

Mäntel Fohlen Lamm Seal Bisam usw.

bis zu 12 Monats-Raten ohne jeden Aufschlag

Kragen Neueste Form

Besatzfelle, Reparaturen, Umarbeitung billigst Eigene Werkstätte

Alois Wutz, Dultstr. 1

Ecke Sendlingerstr., gegen die Münchner N. N.

Kleinkalibergewehre, Munition

Waffenscheinfreie!!

Scheintodpistolen, Abwehrwaffen

P. Oberhammer, München

Dachauerstraße 12.

Rucksäcke

Reisekoffer

Ledergamaschen

eigene Werkstätten — Reparaturen

Sattlerei Joh. Huber

Ecke Westenriederstraße u. Radlsteg

E. Roth

Theatinerstr. 51 Gegr. 1905

Strumpfwaren

für • Herren • Damen • Kinder

in bekannt guter Ausführung zu streng soliden Preisen.

Wirklich gut passende

Augengläser

erhalten Sie bei Diplom

Optiker Deser

München, Schillerstr. 48

T. 57446 (am Hauptbhf)

Ferngläser, Theatergläser Barometer

Photo-Abteilung

Schmidtner Möbel

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel

Handwerkliche Arbeit, niedrige Preise Teilzahlung nur

Augustenstr. 59

Enorme Auswahl aller Neuheiten für **Mode, Sport und Reise**

Muster frankol Versand frankol

Tuchhandlung

Gottfr. Kramer

München 5 / Sonnenstraße 27

Bäckerei Feinbäckerei

Karl Kögl

Trappentreustr. 34

Telephon 57895

Herren-Kleidung

gegen kleine **Teilzahlungen**

Hauptpreislage f. Anzüge u. Mäntel 70 M. bis 95 M.

St. Balk

Promenadestr. 15/I

München (Ecke Prannerstraße)

Der erstklass., preiswerte, empfehlenswerte

Herren-Schneider

Lajos Fléner

Kaufingerstraße 31/II Telephon 90241

MÜNCHEN

Haus- und Küchengeräte

kaufen Sie gut und preiswert bei

Carl Ficker, München, Tal 69

Eingang nur im Radlsteg. Haltestelle der Trambahnlinien 1, 11, 9, 19.

Zur Einmachzeit! Konservengläser u. Bindegläser, alle Größen, ebenso Steintöpfe, Ltr. 25 Pfg. Preiswert, wie immer!

Sofie Ruppert

Müllerstr. 58 (nächst Sendlingertorplatz)

DAMENHÜTE

Reichhaltige Auswahl, billige Preise
Individuelle Bedienung

Pelzmäntel

nach Maß

Fohlen-Mantel
M. 210.—

Bisamrücken-Mantel
M. 395.—

usw.

Kürschnerei

Ludw. Tschirk, München

Reichenbachstraße 18/I. Kein Laden!

Neuheiten für Herbst und Winter in **Damen- und Herren- Stoffen**

Bekannt gute Qualitäten zu billigsten Preisen

Braune Rabattmarken

Ph. Wiedemann Herzog-Wilhelm-Straße 12

Gegr. 1866 Nähe Sendlingertor Gegr. 1866

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Ehe

Sie **Möbel** kaufen, besuchen Sie bitte mein Lager. Ia in Form und Qualität finden Sie **Wohn- und Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel sowie Polstermöbel, Matratzen** zum Herstellungspreis bei Teilzahlung

Versand nach auswärts!

Berücksichtigen Sie bei Bedarf Pg.!

S. Wagner, München

Westenriederstr. 20, Eingang Radlsteg

Es stimmt!

Möbel kauft man am besten in der **Schreinerei**

zu kulanten Bedingungen / Ia Referenzen

Fritz Wildt / München Lindwurmstraße 60 a

Linie 6, 16, 20, Zenetti—Stielerstraße Begründet 1896 Telephon 72194

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung!

Übernahme von Laden- und Innenausbauten! / Hotel-Einrichtungen

Großer Versand nach auswärts.

Gelegenheit!

ca. **50 Küchen**

ca. **30 Schlafzimmer**

10—20% unter Ladenpreis

Vogt, München

Lindwurmstr. 149 Rgb.

Kein Laden.

Stempel-Bock

München

Sendlingerstr. 54

Gravieranstalt mit Kraftbetr.

Metall- und Gummistempel-Fabrik

Email-Schilder

Datum- Nummeriermaschinen- Stahl- u. Messingstempel Schablonen Klischees Siegel u. Petschafte

Messingtürschilder

Stempelkissen u. Farben

Versand nach Auswärts — Preisblatt gratis

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündl. oder Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A 26

Buchdruckmaschinenmeister

oder Schweizerdegen (vorwiegend Drucker), der mit Rotary-Anleger und mit Flach-Stereotypie umzugehen versteht, zum sofortigen Antritt gesucht (Stadt in Thüringen). Angebote unt. **14153** an den „V. B.".

Viel Geld zu verdienen

in einer Branche, in welcher Juden heute vorherrschen. Kenntnisse nicht erforderlich. **Nur Kapital. Risiko ausgeschlossen.** Offerten unter 14177 a. d. Völk. Beobachter.

Zwangsverkauf fast unter Wert

Metallbetten weiß oder schwarz lackiert 24 M. Stahldrahtmatratze mit 3teilig. Auflege- u. Kopfkeil, Satin, grau-weiß od. rot, mit Afrik 35 M. (jedes Maß); mit Auflage blau-gold, Jacquarddrell 46 M. in bester Ausführung und Füllung. Bei Nichtgefallen nehme anstandslos zurück. Franko-Lieferung jed. Bahnstat. per Nachnahme.

Albrecht Fritzsche, Oelsnitz/Erzg. b. Werdau i. Sa.

Taubenfreunde!

Gebe ab, der schlechten Zeit angemessen, billig aus Spezialzucht

Satinetten-Tauben

Paar von M. 8.- an. Diese Taube wirkt in ihrer Form und Farbe altertümlich, schmückt **Häuser und Burgen**

Pg. Karl Rudolph, Drogerie, **Niedersachswerfen a. Harz.**

Tüchtig. Landwirt

sucht guten Hof mit ca. 50 bis 60 Tagwerk zu pachten. Angeb. unter **14192** an den „V. B."

Hoher Provisionssatz, dauernde gute Verdienstmöglichkeit

Suche zum Vertrieb eines bestens begutachteten Aufzuchts- u. Heilmittels f. Tiere

Vertreter

zum Besuche von Landwirten. Bei zufriedenstellender Tätigkeit werden wöchentl. feststeh. Beträge ausgezahlt. Auch Generalvertreter m. Vertreterstab kommen in Frage. Ang. unter **13154** an den „V.B."

Größeres Unternehmen in Thüringen sucht zum Verkauf eines glänzend begutachtet. **Tierseuchenschutz- und Mastmittels**

Vertreter und Generalvertreter

mit Vertreterstab. Hoher Verdienst. Angebote unt. **14155** an den „V. B.".

Außergewöhnl. vornehme und lohnende

Dauer- u. Voll-Existenz

bieten wir geschäftstücht. u. künstl. veranlagten Pg. (Herren, auch Damen) durch alleinige Orts- oder Bezirks-Vertretungen an **Fremdenverkehrs- u. Industrieplätzen,** für unsere neuen Aufsehen erreg. gut geschützt. **Marella-Werbe-Briefumschläge** als **neueste künstlerische Werbeträger** für die **Städte-, Bäder-, Kurort-, Industrie u. Großhandels-Werbung.** — wenn eine Interess.-Beihilfe v. mindest. 1000 M. auf mindest. 6 Monate gegen einen extra festen Gewinnanteil v. 15% p. A. möglich und sofort verfügbar ist. Ausführl. Zuschr. erbeten an **„Marella-Atelier und Verlag". Berlin-Friedrichshagen.**

Junger Hilfsarbeiter

in die Schriftleitung eines norddeutschen nat.-soz. Wochenblattes gesucht. Kleines Anfangsgehalt, aber gute Entwicklungsmöglichkeit. Gute Allgemeinbildung, politische Kenntnisse und Fleiß Vorbedingung. Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsproben. Möglichst sofort unt. 14125 an den „V. B." einzureichen.

Provisions-Vertreter gesucht

Dauernde sichere Existenz

und sehr gute Verdienstmöglichkeit bietet altbekannte, angesehene Seifenfabrik solchen Herren, die bei der Privat- u. Landkundsch. gut eingef. sind, durch Verkauf ihrer erstkl. Waschmittel u. sonst. Gebrauchsart. Nationalsozialisten bevorz. Ausführliche Bewerbungen erb. u. **14161** an V. B.